

EIN «HEILIG UNND GÖTLICH CHRISTLICH WERCK»
DIE FESTLICHKEITEN IN LUZERN ZUR ERNEUERUNG
DES BUNDESSCHWURS ZWISCHEN DEN KATHOLISCHEN ORTEN
DER EIDGENOSSENSCHAFT UND DEM WALLIS 1578

von Stefan Jäggi

I Einleitung

Im ersten Band der «Blätter aus der Walliser Geschichte» von 1889/95 publizierte Pfarrer Ferdinand Schmid, verdienter Walliser Geschichtsforscher,¹ einen Beitrag unter dem Titel «Zur Bundeserneuerung des Wallis mit den sieben katholischen Orten der Eidgenossenschaft im Jahre 1578».² Nach einer kurzen historischen Einleitung druckte Schmid eine Ansprache und Wildmannssprüche ab, die anlässlich der Bundeserneuerung in Luzern vorgetragen worden seien, und stützte sich dabei auf eine Abschrift von Pfarrhelfer Anton Kuchler in Kerns, auch dieser ein als Historiker tätiger Geistlicher.³ Kuchler hatte laut Schmid den Text in einem Abschriftenband von 1633 aus dem Familienarchiv Wirz in Sarnen gefunden. Schmid hatte also nicht einen Originaltext vor sich, sondern eine Abschrift dritter Hand, was zweifellos die Qualität der Quellenpublikation beeinträchtigt hat. Der Autor erwähnt zudem einen Druck der Wildmannssprüche, der «Herrn Pfarrer Joller selig» vorgelegen habe; dieser lässt sich jedoch nicht eruieren. Denselben Abschriftenband benutzte mehr als 70 Jahre nach Schmid auch Albert Carlen für seine Darstellung des Walliser Theaters, ohne die an sich naheliegende Frage nach einer allfälligen Originalüberlieferung des Textes zu stellen.⁴ Dabei wäre die Antwort darauf recht naheliegend gewesen.

- 1 Bernard Truffer, Art. «Schmid, Ferdinand», in: Historisches Lexikon der Schweiz (im Folgenden zit. als HLS), Bd. 11, Basel 2012, S. 120.
- 2 Ferdinand Schmid, Zur Bundeserneuerung des Wallis mit den sieben katholischen Orten der Eidgenossenschaft im Jahre 1578, in: Blätter aus der Walliser Geschichte (im Folgenden zit. als BWG) 1/5 (1895), S. 399–415.
- 3 Remigius Kuchler, Art. «Kuchler, Anton», in: HLS, Bd. 7, Basel 2008, S. 476.
- 4 Albert Carlen, Barocke Theater und Feste anlässlich der Bundeserneuerung des Wallis mit den sieben katholischen Kantonen 1578–1780 (= Schriften des Stockalperarchivs in Brig, H. 27), Brig 1974, hier: S. 6–9; ders., Theatergeschichte des deutschen Wallis, Brig 1982, S. 35.



Abb. 1: Einband des Berichts über den Bundesschwur von 1578

Das Original des Textes über die Bundesschwurerneuerung von 1578 (s. Abb. 1) liegt, wie ich gleich vermutet hatte, im Staatsarchiv Luzern, dessen reichhaltiger Quellenbestand zur Walliser Geschichte im Umfang von 13 Folioschachteln noch bei weitem nicht ausgeschöpft ist.⁵ Zu den Unterlagen über die Erneuerung des Bundesschwurs gehört neben der Korrespondenz vor und nach dem Ereignis ein ausführlicher Bericht des Luzerner Stadtschreibers Renward Cysat über die Organisation und Durchführung der Festlichkeiten in Luzern vom 4. bis zum 9. April 1578.⁶ Für die vorliegende Edition wurde eine Reinschrift⁷ dieses Berichts herangezogen; diese enthält auch Cysats Beschreibung des Gegenbundesschwurs im Wallis, die bereits vom Luzerner Staatsarchivar Theodor von Liebenau⁸ publiziert worden war.⁹ Daneben liegen ein Entwurf Cysats und verschiedene Abschriften vor allem der Wildmannssprüche vor; diese, die Pfarrer Schmidts Interesse gefunden hatten, machen nur einen kleinen Teil des Textes aus. Schliesslich hat Heidy Greco-Kaufmann im Rahmen ihrer Luzerner Theatergeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit die Gedichte der Jesuitenschüler, die anlässlich des Besuchs der Gesandten im neuen Jesuitengymnasium vorgetragen wurden, gewürdigt und publiziert.¹⁰

Der vorliegende Beitrag versteht sich in erster Linie als Edition des Berichts über die Festlichkeiten in Luzern und richtet den Fokus auf die Inszenierung der Bundeserneuerung als Propagandainstrument der katholischen Reform innerhalb der Eidgenossenschaft. Insofern darf die Durchführung und Ausgestaltung der Bundesschwurerneuerung von 1578 als frühes Beispiel einer im Barock dann weithin üblichen Form der Inszenierung vor allem religiöser, aber auch politischer Inhalte gesehen werden.¹¹

5 Fritz Glauser, Anton Gössi, Stefan Jäggi, Max Huber, Das Staatsarchiv Luzern im Überblick. Ein Archivführer (=Luzerner Historische Veröffentlichungen Archivinventare [im Folgenden zit. als LHV], Bd. 4), Luzern/Stuttgart 1993, S. 102.

6 Staatsarchiv Luzern (im Folgenden zit. als StALU), Archiv 1, Fach 1, Schachtel 252.

7 Den Einband zierte eine Kartusche mit dem Doppelwappen von Riedmatten (Kleeblatt, überhöht von zwei fünfstrahligen Sternen) und Wallis (gespalten von Weiss und Rot, belegt mit sieben [3,2,2] sechsstrahligen Sternen in gewechselten Farben) unter Mitra, Krummstab und Schwert und mit der Jahreszahl MDLXXVIII versehen. Vgl. Abb. 3.

8 Stefan Jäggi, Art. «Liebenau, Theodor von», in: HLS, Bd. 7, Basel 2008, S. 834.

9 Theodor von Liebenau, Der Walliser Bundesschwur vom Jahre 1578, in: Katholische Schweizer-Blätter für Wissenschaft, Kunst und Leben N.F. 1 (1885), S. 542–561.

10 Heidy Greco-Kaufmann, Zuo der Eere Gottes, vfferbuwung dess mentschen vnd der statt Lucern lob. Theater und szenische Vorgänge in der Stadt Luzern im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit, 2 Bde. (=Theatrum Helveticum), Zürich 2009, Bd. 1, S. 561, Bd. 2, S. 179–183 (zit. nicht aus der für diese Edition herangezogenen Schrift, sondern aus StALU SA 1735).

11 Als Beispiele religiöser Inszenierungen sei auf die zahlreichen Reliquientranslationen von sog. «Katakombenheiligen» hingewiesen. Hansjakob Achermann, Die Katakombenheiligen und ihre Translationen in der schweizerischen Quart des Bistums Konstanz (=Beiträge zur Geschichte Nidwaldens, Bd. 38), Stans 1979.

1 Das Wallis im eidgenössischen Bündnissystem

Die Beziehungen zwischen dem Wallis und der Eidgenossenschaft im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit¹² stellen sich keineswegs so harmonisch dar, wie dies Cysat seinen Lesern glauben machen will. Völlig ausgeklammert bleibt bei ihm das Verhältnis des Wallis zum mächtigen Nachbarn Bern, das doch immer, auch nach der Reformation, eine wichtige Konstante in der Walliser Politik bildete. Hier soll nur ein kurzer Überblick über die Einbeziehung des Wallis in das eidgenössische Bündnisgefüge des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit gegeben werden.

Bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts spielten die eidgenössischen Orte der Innerschweiz in den politischen Aktivitäten der sieben Zenden und des Bischofs von Sitten kaum eine Rolle. Dies änderte sich nach dem Friedensschluss mit Savoyen 1392, der eine faktische Teilung des Wallis zur Folge hatte. Ein erstes Burg- und Landrecht schlossen Bischof und Zenden 1403 mit Luzern, Uri und Unterwalden, die sich Unterstützung ihrer Expansionsbestrebungen in die Leventina und ins Eschental versprochen. Im Zusammenhang mit den kriegesischen Auseinandersetzungen um das Eschental wurden 1416 und 1417 weitere Bündnisse abgeschlossen, wonach das Wallis definitiv als zugewandter Ort galt. Zu einer ernsthaften Bedrohung der Eidgenossenschaft kam es im Raronhandel 1415–1420, in dem Bern militärisch gegen das Wallis eingriff. Auch in den folgenden Jahrzehnten war es vor allem das Verhältnis zu Bern, das die Walliser Territorialpolitik bestimmte, gipfelnd in der Eroberung weiter Teile des savoyischen Unterwallis 1475. Die (schliesslich missglückten) gegen Mailand gerichteten Eroberungsbestrebungen Bischof Josts von Silenen führten zu einem neuerlichen Bündnis mit den Orten Luzern, Uri und Unterwalden. Eine enges politisches Zusammengehen mit den Eidgenossen, insbesondere mit Bern, war auch Bestandteil der Grossmachtspolitik Bischof Matthäus Schiners,¹³ die vor allem gegen Frankreich gerichtet war. Allerdings schlossen sich die Walliser 1516 dem ewigen Frieden der Eidgenossen mit Frankreich an.

Die konfessionelle Spaltung der Eidgenossenschaft durch die Reformation ergab keine völlig neue Situation. Das konfessionelle Element wurde zwar bei der politischen Entscheidungsfindung berücksichtigt, spielte aber keineswegs die Hauptrolle. Einerseits blieben die Walliser beim alten Glauben, nahmen an den

12 Zusammenfassender Überblick von *Gregor Zenhäusern, Marie-Claude Schöpfer Pfaffen*, in: HLS, Bd. 13, Basel 2014, S. 205–208. Über die einzelnen Bundesschlüsse *Peter Arnold*, Bündnisse und Verträge mit den Eidgenossen 1252–1815, in: BWG XIV/1 (1965/66), S. 5–73. Für das 16. Jh.: *Caroline Schnyder*, Reformation und Demokratie im Wallis 1524–1613 (=Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz, Abteilung für abendländische Religionsgeschichte, Bd. 191), Mainz 2002, S. 49–54, 94–107.

13 Zu seiner Biographie *Helvetia Sacra* (im Folgenden zit. als HS), I/5, Basel 2001, S. 230–240.

Kappelerkriegen teil und schlossen mit den sieben katholischen Orten die Bündnisse von 1529 und 1533, andererseits führten sie gemeinsam mit Bern eine gegen Savoyen gerichtete Politik, die 1536 zur Eroberung von Monthey und Evian führte. Mit Bern wurden auch später noch Bündnisse abgeschlossen, so 1589 und mehrmals im 17. Jahrhundert. Erst infolge von Grenzstreitigkeiten schloss sich das Wallis nach 1689 enger an die katholische Eidgenossenschaft an, um Unterstützung gegen Bern zu erhalten. Auch mit den reformierten Bündnern wurde 1600 ein Bündnis abgeschlossen. Die sieben katholischen Orte sahen diese autonomen Aktivitäten der Walliser mit Sorge, nahmen sie ihr Verhältnis zu den sieben Zenden doch vor allem auf konfessioneller Ebene wahr. Die Bemühungen um die in den Bündnissen vorgesehene Bundeserneuerung alle zehn Jahre gingen in der Regel nicht von den Wallisern aus, sondern kamen auf Druck der katholischen Orte zustande. Bei der Bundeserneuerung von 1578 war dies nicht anders.

Auf gesamteidgenössischer Ebene wurde die Allianz der dreizehn Orte mit Frankreich wichtig, der sich die Zenden anschlossen und sich damit den Zugang zu den reichlich fliessenden Pensionen und zur Salzversorgung sicherten.

2 Die Bundeserneuerung von 1578

Die letzte Erneuerung des Bundes hatte im April 1567 in Sitten stattgefunden, und zwar anlässlich des Landtages, der vom zwar gewählten, aber vom Papst noch nicht bestätigten Bischof Hildebrand von Riedmatten¹⁴ einberufen worden war. Die Erneuerung des Bundesschwurs war nur eines von verschiedenen Geschäften am Landtag. Unter anderem beschlossen die Walliser Abgeordneten, in zehn Jahren eine Delegation für die Bundeserneuerung zu den sieben Orten schicken zu wollen.¹⁵ Tatsächlich waren es aber die katholischen Orte, die im Juni 1577 die Walliser daran erinnern mussten, worauf Bischof Hildebrand das Thema auf den nächsten Landtag im Juli traktandierte. Dort waren sich die Abgeordneten einig, dass es nun an einem der sieben Orte sei, den Anlass zu organisieren, da die letzten Bundeserneuerungen immer im Wallis stattgefunden hätten.

14 Der um 1530 in Münster im Goms geborene Hildebrand von Riedmatten war am 22. Juni 1565 zum Bischof gewählt worden; die päpstliche Bestätigung erfolgte erst im Februar 1568. Er übte sein Amt bis zu seinem Tod am 4. Dezember 1604 aus. Seine politischen Einflussmöglichkeiten im Wallis, insbesondere im Hinblick auf die Abwehr reformatorischer Bestrebungen, waren beschränkt. Immerhin konnte er 1571 die Erneuerung des Walliser Landrechts durchsetzen. *Bernard Truffer*, Art. «Riedmatten, Hildebrand von», in: HLS, Bd. 10, Basel 2011, S. 310f.; HS I/5, Basel 2001, S. 244–246.

15 Die Walliser Landrats-Abschiede seit dem Jahre 1500 (im Folgenden zit. als WLA), hg. im Auftrag der Regierung des Kantons Wallis, bisher 9 Bde., Brig 1916–1996, hier: Bd. 5, Brig 1980, S. 47–54. Ein Exemplar des Protokolls von Sekretär Kalbermatter liegt im StALU, Archiv 1, Fach 1, Schachtel 251.

In diesem Sinn wurde an die katholische Tagsatzung geschrieben, die davon am 13. August Kenntnis nahm und am 17. September entschied, auf dieses Begehren einzutreten. Am 2. Oktober beschloss der Landrat in Sitten, dass die Bundeserneuerung in Form eines «Umritts» durch die einzelnen katholischen Orte, beginnend mit Uri, dann über Unterwalden, Luzern, Schwyz, Zug und Solothurn nach Freiburg, vorgenommen werden soll; die Gesandten der sieben Orte sollten dann im Gegenzug von Zenden zu Zenden reiten, um den Schwur zu erneuern. Als Datum des Schwörtags in Altdorf wurde der 16. Oktober vorgeschlagen. Die Konferenz der katholischen Orte stimmte diesem Vorschlag am 7. Oktober zu. Doch aus dem Vorhaben wurde nichts: Der Bischof musste den sieben Orten am 23. Oktober schreiben, man habe die Delegation absagen müssen, weil die Landschaft den Plan der Eidgenossen, für die Bundesschwurerneuerung im Wallis jeden Zenden einzeln besuchen zu wollen, strikte ablehne, und einen einzigen Ort in der Landschaft für den Schwur bestimmen wolle. Auf dem Landtag vom 30. Oktober wurde eine ausführliche Entschuldigung formuliert, wobei auch auf die im Freiburger und Solothurner Gebiet grassierende Pest verwiesen wurde. Am 17. November behandelten die sieben Orte dieses Geschäft und akzeptierten, dass für den Schwur nicht in alle Zenden einzeln geritten werden soll (man wolle weiteren Unwillen im Wallis vermeiden). Der Landrat war damit zufrieden, und der Bischof tat dies in einem Schreiben an die katholische Tagsatzung kund. In einem weiteren Brief vom 7. Februar 1578 bat er um die Mitteilung von Ort und Datum der Schwurleistung. Die Orte schlugen den 6. April vor, überliessen aber die Wahl des Ortes den Wallisern. In einem Schreiben vom 5. März hiess der Bischof das Datum gut und sprach sich für Luzern als Ort des Bundesschwurs aus, da er dies «als das erst und fürnembst ortt zwyschent den übrigen sechsen in gelegen für das aller bequemlichest unsers erachtens erfunden» habe. In ihrer Antwort vom 17. März erklärten sich die sieben Orte damit einverstanden.¹⁶ Damit stand der Organisation der Feierlichkeiten nichts mehr im Weg, die Luzerner gerieten aber damit unter einen gewissen Druck, da für die Vorbereitungen nur noch wenige Wochen zur Verfügung standen. Am 20. März beschloss der Luzerner Rat, eine sechsköpfige Kommission für die Organisation des Anlasses einzusetzen.¹⁷ In der Folge wird sich in Luzern eine fieberhafte Tätigkeit entwickelt haben, bei der vor allem der umtriebige Stadtschreiber Renward Cysat gefordert war.

16 Amtliche Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede (im Folgenden zit. als EA), Serie 1245 bis 1798, verschiedene Erscheinungsorte 1839–1890, hier: 4.2, S. 621, 625, 630, 632, 636, 642–644; WLA, Bd. 6, Brig 1983, S. 66, 72f., 74–77, 89, 100f. Zum Verlauf der Ereignisse s. auch *Caroline Schnyder* (Anm. 12), S. 95–98. Die ganze Originalkorrespondenz in StALU, Archiv 1, Fach 1, Schachtel 252.

17 StALU, RP 36, fol. 62v.

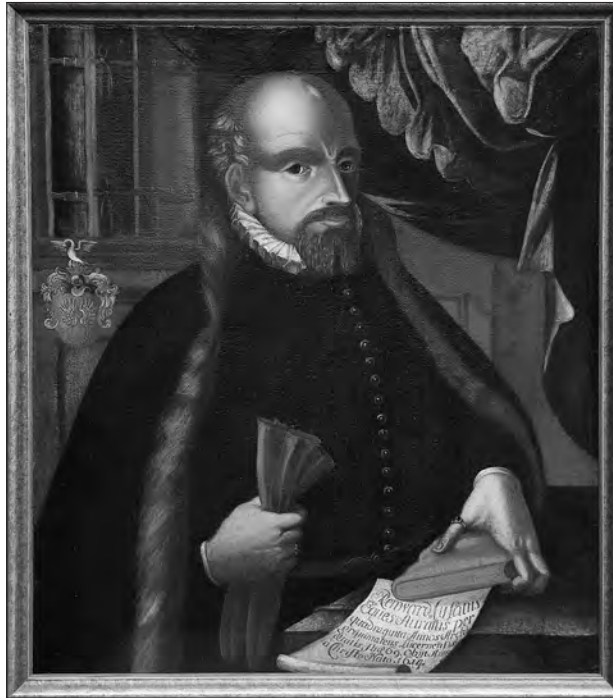


Abb. 2: Porträt Renward Cysats

3 Der Luzerner Stadtschreiber Renward Cysat

Der Verfasser des Berichts, Renward Cysat (s. Abb. 2), wurde als Sohn des Mailänder Kaufmanns Johann Baptist am 11. Oktober 1545 in Luzern geboren.¹⁸ Der begabte Junge konnte zwar die Deutsche und die Lateinschule in Luzern besuchen, ein Studium blieb ihm aber aus wirtschaftlichen Gründen versagt. Er machte eine Apothekerlehre, vor allem in Mailand, und bildete sich daneben vielseitig autodidaktisch weiter, unter anderem in Botanik und Medizin. Dazu interessierten ihn Geschichte, Heraldik, Theater, Numismatik, Kartographie, Astronomie, Volkskunde und Landwirtschaft. Offenbar fiel ihm vor allem der Spracherwerb

18 Für eine gute kurze Übersicht über Cysats Biographie vgl. Fritz Glauser, Art. «Cysat, Renward», in: HLS, Bd. 3, Basel 2004, S. 560f. Ausführlich bei Josef Schmid, Wer war Renward Cysat?, in: Renward Cysat, *Collectanea Chronica und denkwürdige Sachen pro chronica Lucernensi et Helvetiae*, bearb. von Josef Schmid (=Collectanea Chronica und denkwürdige Sachen zur Geschichte der Stadt Luzern, Bd. I/1), Luzern 1969, S. XIX–XLIII.

leicht, sodass er neben Italienisch und Latein auch das Französische beherrschte und Kenntnisse in Spanisch und Griechisch hatte.

1570 trat Cysat als Unterschreiber in die Luzerner Kanzlei ein, führte aber daneben seine Apotheke bis 1594 weiter. Ab 1573 gehörte er dem Grossen Rat an, 1575 wurde er zum Stadtschreiber ernannt und blieb in diesem Amt bis zu seinem Tod 1614. Eng mit Cysats Tätigkeit verbunden ist der Bürokratisierungsschub in der Luzerner Verwaltung im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts, der im Rahmen der allgemeinen Intensivierung staatlicher Tätigkeit gesehen werden muss.¹⁹

Unentbehrlich dank seiner Sprachenkenntnisse, seiner Stellung innerhalb der Luzerner Kanzlei und seiner weitgespannten Beziehungen machte sich Cysat in der Luzerner Diplomatie. Die wichtigste Korrespondenz erledigte er eigenhändig, italienische, französische und lateinische Texte übersetzte er ins Deutsche, damit sie an den Ratsverhandlungen von allen Räten verstanden wurden. An den meisten Gesandtschaften nach Mailand und an den savoyischen Hof nach Turin nahm Cysat selbst teil; insbesondere zu den Herzogen von Savoyen pflegte er ausgesprochen enge Beziehungen, was sich nicht zuletzt in namhaften finanziellen Zuwendungen bezahlt machte.

Zusammen mit Ludwig Pfyffer, dem «Schweizerkönig»,²⁰ profilierte sich Cysat als entschiedener Verteidiger des katholischen Glaubens in Luzern. Ihrer Initiative und ihrem Durchsetzungsvermögen im Interesse einer qualifizierten Bildung und Seelsorge sind sowohl die Berufung der Jesuiten 1574²¹ als auch der Kapuziner 1583²² nach Luzern zu verdanken, ebenso die Errichtung einer ständigen Nuntiatur,²³ die 1586 ebenfalls in Luzern ihren Sitz nahm. Die kompromisslose kämpferische Haltung Cysats gegen die Reformation und für die Beibehaltung des alten Glaubens drückt sich auch in vielen seiner Schriften aus.²⁴ Und nicht zuletzt war Cysat massgeblich am Zustandekommen des «Goldenen Bundes» von 1586 beteiligt, eines Defensivbündnisses der sieben katholischen Orte der Eidge-

19 Anton Gössi, Das Werden des modernen Staates. Luzern von 1550–1650, in: *Renaissancemalerei in Luzern 1560–1650*, Luzern 1986, S. 13–31.

20 Ludwig Pfyffer von Altishofen (1524–1594) machte sich einen militärischen Namen in den Hugenottenkriegen und wurde zu einem der führenden Luzerner Politiker in der zweiten Hälfte des 16. Jhs.; dank seiner Pensionen und seiner wirtschaftlichen Unternehmungen konnte er eines der grössten Vermögen in der Eidgenossenschaft anhäufen. Markus Lischer, Art. «Altishofen, Ludwig Pfyffer von», in: *HLS*, Bd. 9, Basel 2010, S. 703.

21 HS VII, Bern 1976, S. 114ff.; Joseph Studhalter, Die Jesuiten in Luzern 1574–1652. Ein Beitrag zur Geschichte der tridentinischen Reform (=Geschichtsfreund, Beih. 14), Stans 1973.

22 HS V/2, Bern 1974, S. 352ff.; Beda Mayer, Das Kapuzinerkloster Wesemlin Luzern (=Luzern im Wandel der Zeiten, Bd. 28), Luzern 1963.

23 Urban Fink, Die Luzerner Nuntiatur 1586–1873. Zur Behördengeschichte und Quellenkunde der päpstlichen Diplomatie in der Schweiz (=LHV, Bd. 32), Luzern/Stuttgart 1997.

24 Vgl. etwa seine «Observationes contra haereticos», in: Josef Schmid (Anm. 18), Bd. II/2, S. 513ff.

nossenschaft.²⁵ Er liess es sich nicht nehmen, die Urkunde (d.h. zumindest das Luzerner Exemplar) mit eigener Hand zu schreiben (wie übrigens auch den Stiftungsbrief des Jesuitenkollegiums) und mit prachtvollen programmatischen Miniaturen versehen zu lassen.²⁶ Diese stark konfessionell geprägte politische Ausrichtung Cysats kommt im vorliegenden Bericht deutlich zum Ausdruck.

4 Cysats Bericht über die Feierlichkeiten: Zusammenfassung

Im ersten Abschnitt widmet Cysat den Bericht dem Bischof von Sitten und den Obrigkeiten der sieben katholischen Orte; Zweck der Aufzeichnung soll die Überlieferung dieses «heiligen, göttlichen und christlichen Werks» zu ewigem Gedächtnis sein, damit die besondere Freundschaft, Bruderliebe und Treue zwischen den Bündnispartnern nicht vergessen werde. Dieser positive Grundton, der alle negativen Aspekte des Verhältnisses zwischen dem Wallis und der katholischen Eidgenossenschaft besonders in konfessioneller Hinsicht ausblendet, zieht sich durch den ganzen Text hindurch und lässt Cysats Bemühen, nach Aussen den Anschein einer geschlossenen konfessionellen Front zu erwecken, erkennen. Dazu trägt auch die darauf folgende historische Begründung und Charakterisierung des Burgrechts bei, die auf die Aspekte Bewahrung des wahren katholischen Glaubens und Erhaltung des Vaterlands reduziert werden. Dass Luzern als Veranstaltungsort gewählt wurde, dürfte nicht nur dem Desinteresse der anderen katholischen Orte an der Organisation eines so aufwendigen Anlasses geschuldet gewesen sein, sondern vor allem auch dem Eifer Cysats für die katholische Sache.

Welche Bedeutung man in Luzern dem Anlass beimass, zeigt sich bereits in der Zusammensetzung des vorbereitenden Ausschusses: Mit dem amtierenden Schultheissen Rochus Helmlin,²⁷ dem Altschultheissen Ludwig Pfyffer,²⁸ Landvogt Sebastian Feer,²⁹ Venner Niklaus Cloos,³⁰ Säckelmeister Jost Holdermeyer³¹

25 Rudolf Bolzern, Art. «Goldener Bund», in: HLS, Bd. 5, Basel 2006, S. 518.

26 Renaissancemalerei (Anm. 19), S. 45–47.

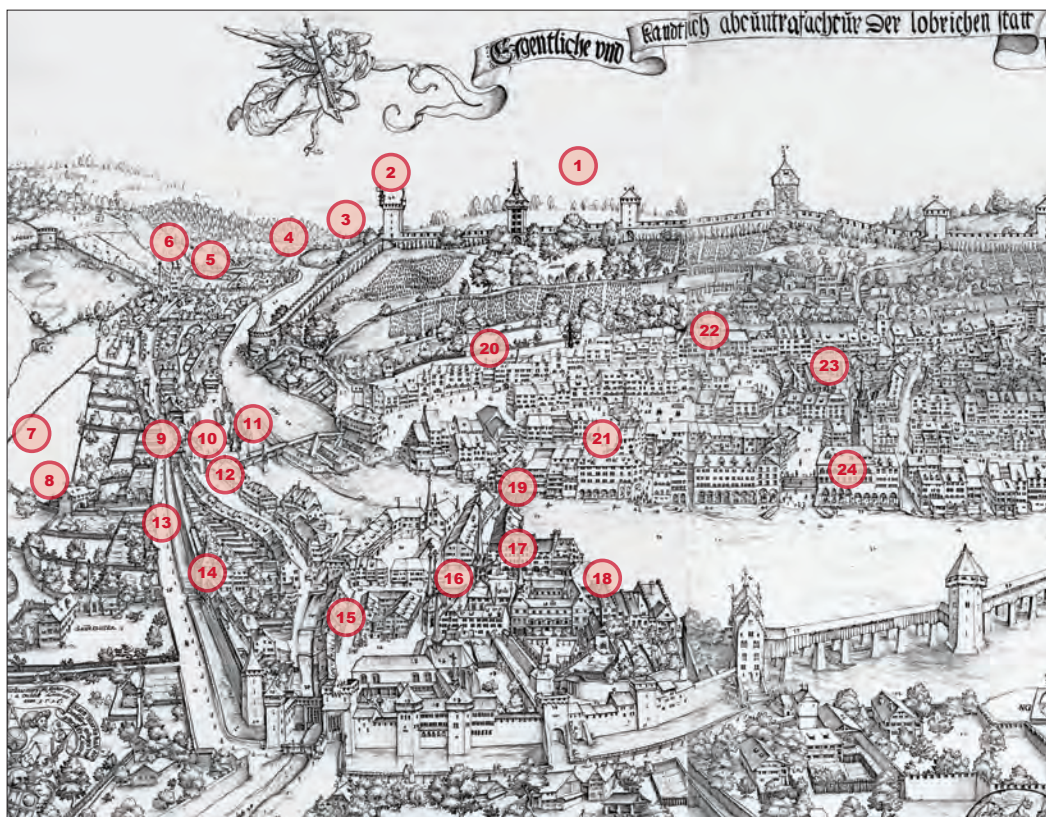
27 Gest. 1580, durch Handelstätigkeit reich geworden. Vgl. Gregor Egloff, Art. «Helmlin, Rochus», in: HLS, Bd. 6, Basel 2007, S. 251.

28 Markus Lischer (Anm. 20).

29 Tätig in Viehhandel und Geldgeschäften, während fast 50 Jahren (1545–1593) im Kleinrat. Vgl. dazu Kurt Messmer, Peter Hoppe, Luzerner Patriziat. Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studien zur Entstehung und Entwicklung im 16. und 17. Jahrhundert (=LHV, Bd. 5), Luzern 1976, S. 180; Andreas Steigmeier, Art. «Familie Feer (AG)», in: HLS, Bd. 4, Basel 2005, S. 443f.

30 Gest. 1582, hinterliess ein ansehnliches Vermögen. Vgl. Kurt Messmer, Peter Hoppe (Anm. 29), Register, S. 534; Gregor Egloff, Art. «Cloos», in: HLS, Bd. 3, Basel 2004, S. 417.

31 Gest. 1599, Säckelmeister 1576–1599, Unternehmer. Vgl. Gregor Egloff, Art. «Holdermeyer, Jost», in: HLS, Bd. 6, Basel 2007, S. 442.



Schauplätze 4.-10. April 1578 auf der Stadtansicht von Luzern des Martin Martini 1597 (StALU PL 5255)

1	Musegg	7	Schützenmatte	13	Burggraben
2	Männlerturm	8	Schützenhaus	14	Bruchtor
3	Steinernes Kreuz	9	Untertor	15	Gasthaus zum Schlüssel
4	Littauer Gasse	10	Haberturm	16	Platz
5	Sentimatte	11	Judenturm	17	Jesuitenkollegium
6	Neuer Turm	12	Zeughaus	18	Gasthaus zum Gelben Kreuz

Abb. 3: Schauplätze des 4.–10. April 1578 auf der Stadtansicht von Luzern des Martin Martini (1597)

und Stadtschreiber Renward Cysat wurde eine politisch hochkarätige Kommission zusammengestellt. Ihre erste Aufgabe war die Auswahl der Empfangskomitees, die in Willisau und im Schachen zwischen Malters und Littau die Walliser Delegation empfangen und in die Stadt geleiten sollten. Nach Willisau wurden der Willisauer Landvogt Sebastian Feer, die Kleinräte Gilg Grebel³² und Christoph Sonnenberg³³ sowie der Sohn Sebastian Feers, Grossrat Beat Jakob Feer,³⁴ abgeordnet. Bedeutend umfangreicher war das Empfangskomitee im Malterser Schachen: Unter der Führung von Ludwig Pfyffer und Niklaus Cloos wurden zwölf Kleinräte und sechs Grossräte sowie sechs Burger bestimmt, die zur offiziellen Begrüssung mitreiten sollten. Weitere organisatorische Vorbereitungen betrafen das Salutschiesen, indem die Aufstellung der grossen Geschütze auf der Schützenmatte und vor den Toren Luzerns, sowie die Platzierung von Doppelhakenschützen (insgesamt wurden 125 von diesen aufgeboden) während des Umzugs, auf dem Männlirum auf der Musegg und auf dem Haber- und auf dem Judenturm,³⁵ bestimmt wurden. Und schliesslich musste auch die Beherbergung der Walliser Delegation vorbereitet werden. Für sie wurde das Gasthaus «Zum Gelben Kreuz»³⁶ in der Luzerner Kleinstadt als das damals modernste in Luzern gewählt. Den Wirten in der Stadt sollte angezeigt werden, dass sie sich mit genügend Speis und Trank versehen, und den Metzgern, dass sie rechtzeitig für speziell gutes Fleisch besorgt sein sollen. Schliesslich wurde beschlossen, einige hundert Abzeichen aus Kupfer mit dem Luzerner Stadtwappen anfertigen zu lassen, um damit alle in irgendeiner Funktion an den Festlichkeiten Beteiligten kenntlich zu machen; ihre Verpflegung sollte auf Kosten der Stadt gewährleistet werden. Die Verantwortung für das zu Ehren des Bundesschwurs im Rathaus geplante Bankett wurde den in solchen Dingen erfahrenen Kaspar Roter,³⁷ Grossrat Niklaus Pfyffer³⁸ und Jost Pfyffer übertragen. Man rechnete mit mindestens 30 Tischen, da ausser den Delegationen und städtischen Behörden auch der städtische

32 Zweifellos mit Josue Grebel identisch, Grossrat 1571–1606. Vgl. dazu Kurt Messmer, *Peter Hoppe* (Anm. 29), S. 200.

33 Kleinrat 1576–1599. Vgl. ebd., S. 212; Peter Quadri, Art. «Sonnenberg», in: HLS, Bd. 11, Basel 2011, S. 625f.

34 Karriere in französischen Diensten, umfangreicher Grundbesitz, Kleinrat 1593–1598. Vgl. dazu Kurt Messmer, *Peter Hoppe* (Anm. 29), S. 198.

35 Zur Situierung vgl. die Karte auf S. 10f.

36 Fritz Glauser, Luzern jenseits der Reuss. Das Viertel Kleidstadt Ost, seine Besiedlung, Bevölkerung und Raumnutzung (1100–2000) (=LHV, Bd. 37), Luzern 2002, hier: Register, S. 424; zum Standort vgl. die Karte auf S. 10f.

37 Roter hatte zwar in der Luzerner Wirtschaft eine gewichtige Position inne, in den Rat schaffte er es aber nicht. Vgl. dazu Kurt Messmer, *Peter Hoppe* (Anm. 29), S. 99.

38 Militärische Karriere, Kleinrat 1587–1616. Vgl. dazu Kurt Messmer, *Peter Hoppe* (Anm. 29), S. 209.

Klerus und alle Behördenmitglieder und Bürger mit offiziellem Abzeichen eingeladen werden sollten.

All diese organisatorischen Vorarbeiten wurden durch den Rat gutgeheissen. Zusätzlich beauftragte dieser Schultheiss Helmlin mit der Ansprache an die Walliser Delegation bei der Ankunft im «Gelben Kreuz», Stadtschreiber Cysat mit der Dankesadresse beim Bankett und Grossweibel Hans Geilinger mit dem Trinkspruch beim Ausschenken des Ehrenweins in den verschiedenen Gasthäusern.

Am 4. April frühmorgens ritt die kleinere Delegation nach Willisau, um die Walliser sowie die Freiburger und Solothurner Gesandten zu begrüßen und ihnen beim Nachtessen Gesellschaft zu leisten; Landvogt Feer richtete eine offizielle Ansprache an die Gäste und begrüßte sie im Namen der Obrigkeit auf Luzerner Boden.

Am nächsten Morgen, dem 5. April, ritt die Gesellschaft Richtung Luzern; im Schachen bei Malers wurde sie von der zweiten Delegation unter Ludwig Pfyffer erwartet, der sie seinerseits begrüßte, seiner Freude über ihre Ankunft Ausdruck gab und sie zum Eintritt in Luzern einlud. In der Zwischenzeit hatten sich die Schützen vor den Toren der Stadt unter Leitung von Zeugherr und Schützenhauptmann Joseph am Rhyn aufgestellt. Cysat liess es sich nicht nehmen, alle Schützen aus der Stadt namentlich aufzuführen; es handelte sich um sieben Kleinräte, 19 Grossräte und 85 Bürger, von den restlichen aus dem Umland wird lediglich der Untervogt von Kriens mit Namen genannt. Dafür werden die Namen der zwölfköpfigen Geschützmannschaft aufgeführt.

Ausser der offiziellen Delegation bestand der Zug in die Stadt aus rund 200 Knaben, die mit Waffen wie Seitengewehren, Spiessen und kleinen Büchsen ausgerüstet waren, dann folgten acht Knaben mit den Bannern des Wallis und der sieben Orte (die Banner sind auf einem Pergamentblatt farbig dargestellt [s. Abb. 4]); die Bannerträger stammten selbstverständlich aus den damals politisch einflussreichen und aktiven Luzerner Patrizierfamilien Helmlin, Pfyffer, Holdermeyer, Cysat, am Rhyn, Sonnenberg und Kraft. Nach den Bannern erschien der Zug der Schützen, gefolgt von 76 «ehrlichen Bürgern», alle mit Panzern, Eisenhüten und Halbarden versehen «wie die alten Eidgenossen von Sempach».

Eine wichtige Rolle während des gesamten Anlasses spielte das Salutschieszen, mit grossen Geschützen und mit Doppelhaken.³⁹ Es verwundert nicht, dass die Kosten für Schiesspulver in der Schlussabrechnung mit 220 Gulden einen der höchsten Ausgabeposten bildeten, wurden doch sechs Zentner davon verschossen. Ein erster Salut wurde geschossen, als sich der Zug von Littau her der Stadt näherte, ein zweiter, als die Delegation durch das Untertor in die Stadt einritt, und zum dritten Mal, als die Walliser Gesandten im «Gelben Kreuz» eintrafen.

39 Vgl. *Hugo Schneider*, Hand- und Faustfeuerwaffen 1540–1820. Eine Auslese (=Aus dem Schweizerischen Landesmuseum, Bd. 35), Bern 1975, S. 7.

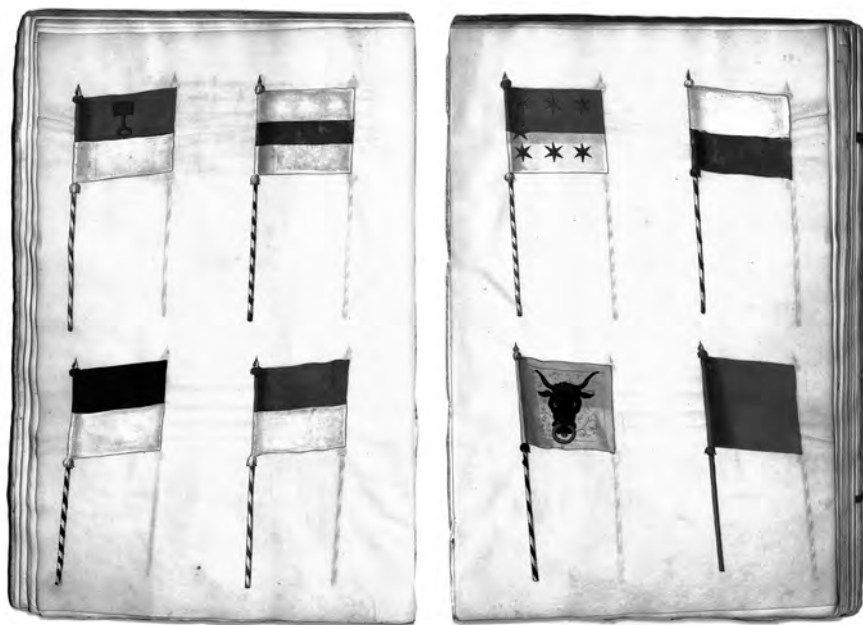


Abb. 4: Die Banner des Wallis und der sieben Orte

Der Einritt in Luzern erfolgte um vier Uhr Nachmittags und war genauestens geplant: Den Zug führten zwei Trompeter, drei berittene Boten von Luzern, zwei aus dem Wallis und einer von Freiburg an, ihnen folgten beide Weibel von Willisau in blauer und weisser Amtskleidung sowie 24 Reitknechte. Als erster der Gesandten ritt das Haupt der Walliser Delegation ein, Martin Duplâtre, der Abt von Saint-Maurice,⁴⁰ begleitet von Ludwig Pfyffer. Dann kamen die übrigen Mitglieder der Walliser Delegation zusammen mit den Freiburgern, jedes von einem Luzerner Rat oder Bürger begleitet. Zu Fuss erschienen danach die Knaben und die «historischen» Halbartiere. Die Knaben erhielten nach dem Einritt im Salzhaus Semmeln («Mutschli»); die Obrigkeit hatte deren 800 backen lassen, doch musste die Hälfte davon den Armen ausgeteilt werden, weil wegen des unbeständigen Wetters nicht so viele Knaben gekommen waren wie erwartet.

Als sich die Walliser etwas von den Reisestrapazen erholt und sich umgezogen hatten, wurden sie im Gasthaus von Schultheiss Helmlin aufgesucht und begrüsst. Der Schultheiss gab vor allem seiner Freude Ausdruck, die Gesandtschaft in sei-

40 Die Familie Duplâtre stammte aus Bugey-en-Bresse; Martin wurde 1572 zum Abt gewählt, 1576 zum Generalvikar des Bischofs ernannt, und starb 1587 an der Pest. Vgl. HS IV/1, Basel 1997, S. 451f.

ner Stadt begrüßen zu dürfen, und liess sie wissen, dass ihnen zu allen Mahlzeiten von Luzernern Gesellschaft geleistet werden würde.

Am selben Tag konnten auch die Delegationen aus den Orten Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug begrüsst werden, während die Solothurner erst am 6. April eintrafen. Die Freiburger und Solothurner logierten zusammen mit den Wallisern im «Gelben Kreuz», Uri und Schwyz im «Adler»,⁴¹ Obwalden im «Schlüssel»⁴² und Nidwalden und Zug im «Rössli».⁴³ Mit dieser Auswahl der angesehensten und besten Gasthäuser der Stadt brachte die Luzerner Obrigkeit ihre Wertschätzung ihren Gästen gegenüber zum Ausdruck.

Als erste gemeinsame Mahlzeit wurde den Delegationen am Sonntagnachmittag ein «Abendtrunk» im Schützenhaus⁴⁴ vor der Stadt offeriert, bestehend aus Wein, Käse, Brot, Pasteten und gekochten Krebsen.

Am Montag, dem 7. April begann der politische Teil des Anlasses. Bereits morgens um sechs Uhr versammelten sich die Gesandten der sieben katholischen Orte im Rathaus,⁴⁵ um die letzten Details zur Vorbereitung des Bundesschwurs zu besprechen. Danach holte man die Walliser in ihrer Herberge in der Kleinstadt ab, und zwar in Form eines Umzugs: Voraus zog eine Gruppe von Doppelhakenschützen, die am Fischmarkt, auf der Reussbrücke und vor dem «Gelben Kreuz» Salut schossen, dann Trompeter, Spielleute und Trommler, der Grossweibel und Stadtdiener in der Amtstracht und die Knaben mit den Bannern. Dieser Zug begleitete die Walliser Delegation zum Rathaus. Dieses war für den Anlass speziell dekoriert worden; Cysat beschreibt diese Dekorationen nicht nur im Detail, sondern bietet in seinem Entwurf des Berichts eine farbige Zeichnung davon⁴⁶ (s. Abb. 5). Es handelte sich um Holzrondellen von rund einer Elle⁴⁷ Breite und anderthalb Ellen Höhe, mit Efeu und Laub umwunden und mit hölzernen bemalten Granatäpfeln, Limonen und Pomeranzen sowie messingenen Sternen und Flammen besetzt. Die gemalte heraldische Darstellung stammte vom Maler

41 Der «Adler» an der Rössligasse wurde im 17. und 18. Jh. zum bedeutendsten Gasthaus in Luzern, auch Goethe logierte hier. Vgl. dazu *Adolf Reinle*, Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern, Bd. 3: Die Stadt Luzern, 2. Tl. (=Die Kunstdenkmäler der Schweiz), Basel 1954, S. 98f.

42 Der «Schlüssel» am Franziskanerplatz gehörte Cysats Mutter Margarete Göldlin und wurde 1578 von Baschi Spitzli geführt. Vgl. dazu *Fritz Glauser* (Anm. 36), S. 190f.

43 Das «Rössli» gehörte ebenfalls zu den wichtigsten Gasthäusern Luzerns und wurde etwa von den französischen Diplomaten gerne besucht. Vgl. dazu *Adolf Reinle* (Anm. 41), S. 98.

44 Das Schützenhaus der Büchenschützen im Untergrund war 1572 neu gebaut worden. Vgl. dazu ebd., S. 94–97.

45 Es handelt sich um das alte Rathaus, das vor dem Neubau des noch bestehenden Baus an der selben Stelle am Kornmarkt stand. Vgl. dazu ebd., S. 3ff.; *Heinz Horat*, Luzern, Rathaus (=Schweizerische Kunstführer, Nr. 301), Bern 1981.

46 In der Reinschrift fehlt die Zeichnung.

47 Die Luzerner Elle entsprach 62,8 cm. Vgl. dazu *Anne-Marie Dubler*, Masse und Gewichte im Staat Luzern und in der alten Eidgenossenschaft, Luzern 1975, Karte 1.

Anton Schiterberg.⁴⁸ Insgesamt vier dieser Dekorationen wurden hergestellt, drei für das Rathaus (wovon eine doppelseitig dekoriert und frei aufgehängt), eine für die Peterskapelle.

Im Rathaus fanden die letzten Diskussionen um die Abhaltung der Bundeserneuerung statt, und es wurde beschlossen, den Schwur am nächsten Tag am Morgen zu leisten. Die Walliser kehrten darauf in ihr Gasthaus zurück. Cysat listet nun die Zusammensetzung der offiziellen Gesandtschaften der beteiligten Orte für die Erneuerung des Bundesschwurs auf. Das Wallis wurde vertreten durch Altlandeshauptmann Johann In-Albon,⁴⁹ Antoine de Torrenté⁵⁰ für den Zenden Sitten, Franz am Hengart⁵¹ für den Zenden Siders, Stephan Locher⁵² für den Zenden Leuk, Joder Kalbermatter⁵³ für den Zenden Raron, Michel Imstepf⁵⁴ für den Zenden Brig, Matthäus Schiner⁵⁵ für den Zenden Goms, und Jost Kalbermatter⁵⁶ für den Zenden Visp. Dazu nennt Cysat noch François de Montheys, bischöflicher Seneschall,⁵⁷ und Stephan Ambühl.⁵⁸

Für Luzern wurden Schultheiss Helmlin, Ludwig Pfyffer, Sebastian Feer und Niklaus Cloos bestimmt, für Uri Landammann Heinrich Püntener,⁵⁹ Jost Schmid,⁶⁰

48 Von Luzern, gest. 1588. Vgl. dazu *Carl Brun* (Hg.), *Schweizerisches Künstler-Lexikon*, Bd. 3, Frauenfeld 1913, S. 53.

49 Um 1535–1608, aus Visp, Inhaber verschiedener Ämter im Wallis und mehrmals Landeshauptmann, zwischen den beiden Konfessionen lavierend. Vgl. dazu *Philipp Kalbermatter*, Art. «In-Albon, Johann», in: HLS, Bd. 6, Basel 2007, S. 604f.; *Hans Anton von Roten*, *Die Landeshauptmänner von Wallis 1388–1798* (=BWG, Bd. XXIII), Brig 1991, S. 235–243.

50 *Bernard Truffer*, Art. «de Torrenté», in: HLS, Bd. 12, Basel 2013, S. 430.

51 *Ders.*, Art. «Platea, Franz de», in: HLS, Bd. 9, Basel 2010, S. 773: Er lebte um 1547–1613, aus Anchettes, überzeugter Anhänger der katholischen Konfession, am Ende seines Lebens noch Landeshauptmann.

52 U. a. Bannerherr und Meier von Leuk. Vgl. *Dionys Imesch*, Art. «Locher», in: *Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz* (im Folgenden zit. als HBLS), Bd. 4, Neuenburg 1927, S. 698.

53 Verschiedene Ämter für den Zenden Raron, in französischen Diensten. Vgl. dazu WLA, Bd. 5, Register S. 373; WLA, Bd. 6, Register S. 356. Zur Familie Kalbermatter: *Bernard Truffer*, *Gaëtan Cassina*, *Gregor Zenhäusern*, *Philipp Kalbermatter*, *Sarah Brian Scherer*, Art. «Kalbermatten [Kalbermatter]», in: HLS, Bd. 7, Basel 2008, S. 44–47.

54 Bei Cysat heisst er am Steg. Vgl. dazu WLA, Bd. 5, Register S. 372; WLA, Bd. 6, Register S. 355.

55 Ca. 1540–1620, aus Ernen, Inhaber verschiedener Ämter, überzeugter Katholik. Vgl. dazu *Bernard Truffer*, Art. «Schiner, Matthäus», in: HLS, Bd. 11, Basel 2012, S. 85; *Hans Anton von Roten* (Anm. 49), S. 244–252.

56 *Philipp Kalbermatter*, Art. «Kalbermatter, Jodok», in: HLS, Bd. 7, Basel 2008, S. 46.

57 Inhaber verschiedener Ämter im Unterwallis, seit 1577 Seneschall von Sitten. Vgl. dazu *Janine Fayard Duchêne*, Art. «Montheys», in: HLS, Bd. 8, Basel 2009, S. 687.

58 Cysat nennt ihn Zumbühl. Vgl. dazu WLA, Bd. 5, Register S. 359; WLA, Bd. 6, Register S. 343.

59 Aus Altdorf, gest. 1580, Landammann 1577–1579. Vgl. dazu *August Püntener*, Art. «Püntener, Heinrich», in: HLS, Bd. 10, Basel 2011, S. 36.

60 Jost Dietrich Schmid, 1523–1582, Teilnehmer wichtiger aussenpolitischer Gesandtschaften der Eidgenossenschaft, Landammann 1573–1575 und 1582–1583. Vgl. dazu *Urs Kälin*, Art. «Schmid, Jost Dietrich», in: HLS, Bd. 11, Basel 2012, S. 129.

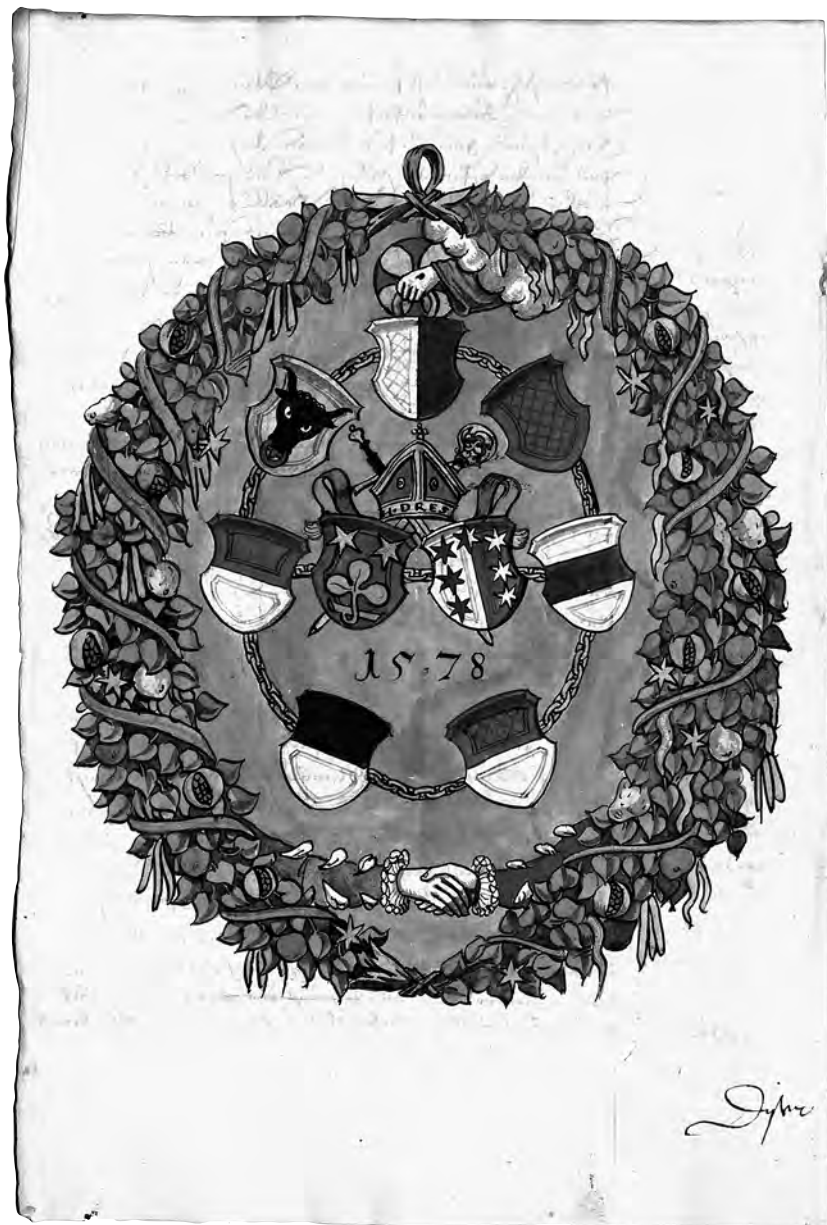


Abb. 5: Dekoration im Rathaus

Heinrich Troger,⁶¹ Hans Tanzenbein⁶² und Fähnrich Jütz,⁶³ für Schwyz Landammann Johann Gasser⁶⁴ und Jörg Reding,⁶⁵ für Obwalden Altlandammann Andreas Schönenbühl⁶⁶ und Konrad Wirz,⁶⁷ und für Nidwalden Landammann Heinrich von Uri,⁶⁸ der bekannte Melchior Lussi⁶⁹ und Johann Waser.⁷⁰ Ammann Johann Bolsinger⁷¹ vertrat Zug, Bürgermeister Peter Krummenstoll⁷² und Pankraz Wild⁷³ schworen für Freiburg und Stephan Schwaller⁷⁴ für Solothurn.

Am 8. April besammelten sich die Vertreter der sieben Orte bereits um sieben Uhr morgens im Rathaus, um dann gemeinsam in derselben Weise wie am Vortag, mit Schützen, Spielleuten und Bannern, die Walliser im «Gelben Kreuz» abzuholen. Aus der Kleinstadt zog die ganze Gesellschaft durch die Stadt zur Peterskapelle,⁷⁵ begleitet von Salutschüssen beim Rathaus und bei der Kapelle.

61 Offizier in französischen Diensten, gest. um 1582. Vgl. dazu *F. Hegi, P. Klaeui*, Art. «Troger, Heinrich», in: HBLS, Bd. 7, Neuenburg 1934, S. 57.

62 Aus Silenen, u.a. Landvogt der Leventina 1562–1565, gest. um 1586. Vgl. dazu *Fr. Gisler*, Art. «Tanzenbein», in: HBLS, Bd. 6, Neuenburg 1931, S. 637.

63 Melchior Jütz, Ratsherr, in Frankreich gestorben. Vgl. dazu *J. Müller*, Art. «Jütz. Kanton Uri», in: HBLS, Bd. 4, Neuenburg 1927, S. 420.

64 Hans Gasser (1524–1608) war ein Exponent der katholischen Reform im Land Schwyz, Landammann 1575–1578. Vgl. dazu *Franz auf der Maur*, Art. «Gasser, Hans», in: HLS, Bd. 5, Basel 2006, S. 108.

65 Von Arth, in französischen Diensten, Landammann 1552–1556, trat für die katholische Reform ein, gest. 1583. Vgl. dazu *ders.*, Art. «Reding, Georg», in: HLS, Bd. 10, Basel 2011, S. 158.

66 Von Alpnach, mehrmals Landammann, gest. 1590. Vgl. dazu *Roland Sigrist*, Art. «Schönenbühl, Andreas», in: HLS, Bd. 11, Basel 2012, S. 189.

67 Von Sarnen, Offizier in französischen und spanischen Diensten, Landammann 1598, 1602 und 1607, gest. ca. 1611. Vgl. dazu *Niklaus von Flüe*, Art. «Wirz, Konrad», in: HLS, Bd. 13, Basel 2014, S. 538.

68 Aus Oberdorf NW, in französischen Diensten, Landammann 1573, 1577 und 1581, gest. um 1585. Vgl. dazu *Mirjam Sidler*, Art. «Uri, Heinrich von», in: HLS, Bd. 13, Basel 2014, S. 657.

69 Von Stans, 1529–1606. Lussi war neben Ludwig Pfyster wohl der bedeutendste Politiker der Innerschweiz während der zweiten Hälfte des 16. Jhs.; so war er u.a. Vertreter der katholischen Eidgenossenschaft am Konzil von Trient, Freund von Kardinal Carlo Borromeo, Gesandter zum Papst, nach Paris, Madrid, Savoyen und Florenz, Stifter des Kapuzinerklosters Stans, Jerusalem- und Santiagopilger. Vgl. dazu *Fabian Hodel*, Art. «Lussi, Melchior», in: HLS, Bd. 8, Basel 2009, S. 111.

70 Von Stans, neben Melchior Lussi wohl der bedeutendste Nidwaldner Politiker der zweiten Hälfte des 16. Jhs., mehrfacher Landammann, gest. 1610. Vgl. *Annina Michel*, Art. «Waser, Johann», in: HLS, Bd. 13, Basel 2014, S. 274.

71 Von Menzingen, vielfacher Ammann von Zug, gest. nach 1585. Vgl. dazu *Renato Morosoli*, Art. «Bolsinger, Johann», in: HLS, Bd. 2, Basel 2003, S. 554.

72 Von Freiburg, gest. 1604. Vgl. *Albert Portmann-Tinguely*, Art. «Krummenstoll, Peter», in: HLS, Bd. 7, Basel 2008, S. 468.

73 Von Freiburg, Säckelmeister 1577–1581, gest. 1586. Vgl. dazu *Louis Evéquoz*, Art. «Wild, Pankraz», in: HBLS, Bd. 7, Neuenburg 1934, S. 532.

74 Von Solothurn, französische Dienste, Schultheiss 1584–1595, gest. 1595. Vgl. dazu *Erich Meyer*, Art. «Schwaller, Stephan», in: HLS, Bd. 11, Basel 2012, S. 257.

75 Seit jeher diente die Peterskapelle nicht nur als Gotteshaus, sondern auch als Versammlungsort

Dort hatte sich bereits die Luzerner Bürgerschaft eingefunden. In der Kapelle stellten sich die Luzerner Klein- und Grossräte mit den Gesandten der anderen sechs Orte links vom Altar auf, die Walliser Delegation rechts, während sich Schultheiss Helmlin und der Walliser Landeshauptmann in der Mitte platzierten. Helmlin wandte sich als erster an die Versammlung, indem er in seiner Ansprache vor allem den konfessionellen Aspekt der Bundeserneuerung betonte und daran erinnerte, dass auch eine Erneuerung des Schwurs im Wallis vorgesehen sei. Darauf verlas Stadtschreiber Cysat den Text des Bundesbriefs vom 17. Dezember 1533;⁷⁶ im Bericht lässt er noch eine Zusammenfassung des ursprünglichen Burgrechts von 1417⁷⁷ folgen. In seiner eher kurzen Antwort stellte der Walliser Landeshauptmann den konfessionellen Aspekt ebenfalls ins Zentrum und bestätigte die Absicht, das Burgrecht auch im Wallis beschwören zu lassen. Die Zeremonie schloss mit dem feierlichen Schwur aller Anwesenden auf das Bündnis. Der Öffentlichkeit wurde dieses Ereignis mit Glockengeläute, Trompetenblasen und Salutschüssen angezeigt. Das Ganze hatte etwa eine Stunde gedauert, denn um acht Uhr konnte sich die Versammlung über die Hofbrücke⁷⁸ zur Stiftskirche St. Leodegar⁷⁹ begeben, begleitet von Glockengeläute und Schüssen. Die Bannerträger steckten ihre Fahnen vor dem Kreuzaltar⁸⁰ auf, während die Delegationen im Chorgestühl Platz nahmen. Den Gottesdienst eröffneten der Klerus und der Chor der Hofschule mit einem feierlichen, von Orgel und Instrumenten begleiteten Te Deum. Es folgte ein Hochamt zu Ehren des Heiligen Geistes, ebenfalls musikalisch aufwendig umrahmt. Cysat konnte nicht umhin, darauf hinzuweisen, dass die Geschehnisse dieses Morgens so feierlich und eindrücklich gewesen seien, dass vielen der Zuschauer deswegen die Tränen in den Augen gestanden hätten, und Zuschauer habe es in grosser Anzahl gehabt, war es doch Dienstag und damit Wochenmarkt gewesen.⁸¹ Nach dem Gottesdienst dislozierte die Gesellschaft ins Rathaus zum Bankett.

der stadtluzerner Bürgerschaft. Vgl. dazu *Adolf Reinle*, Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern, Bd. 2: Die Stadt Luzern, 1. Tl. (=Die Kunstdenkmäler der Schweiz), Basel 1953, S. 208.

76 Original: StALU URK 83/1438; *Peter Arnold* (Anm. 12), S. 19–22.

77 EA 1, S. 357–364.

78 Die Hofbrücke, auch «lange Brücke» genannt, führte als ehemals längste Holzbrücke in Luzern vom Kapellplatz zum Stiftsbezirk im Hof. 1834 bis 1854 wurde sie schrittweise abgebrochen. Vgl. dazu *Adolf Reinle* (Anm. 75), S. 78–84; *Gregor Egloff*, Die Geschichte der Hofbrücke und des Grendelgebiets, in: *Heinz Horat* (Hg.), Der Bilderweg auf der Hofbrücke in Luzern, Bd. 2, Luzern 2003, S. 9–54.

79 *Adolf Reinle* (Anm. 75), S. 128ff.

80 Der Kreuzaltar stand unter dem Chorbogen vor dem Lettner. Vgl. dazu *Adolf Reinle* (Anm. 75), S. 132.

81 Der Luzerner Diensttagsmarkt war der wichtigste Wochenmarkt der Innerschweiz und zog Händler und Kunden von weither an. Vgl. dazu *Anne-Marie Dubler*, Geschichte der Luzerner Wirtschaft, Luzern/Stuttgart 1983, S. 150f. Die Luzerner Obrigkeit konnte also damit rechnen, dass an einem Dienstag nicht nur viele Luzerner vom Land, sondern auch eine grosse Menge

Um zehn Uhr erfolgte der Einzug ins Rathaus. Die Knaben mit den Bannern stellten sich in der Ratsstube auf Stühle, und jeder deklamierte beim Eintritt der jeweiligen Delegation einen zweizeiligen Spruch. Die Sitzordnung wurde wohl von Cysat festgelegt, beginnend mit dem Abt von Saint-Maurice als höchstgestelltem geistlichen Gast, gefolgt vom Propst zu St. Leodegar im Hof.⁸² Die ersten 16 Tische waren in der grossen Ratsstube aufgestellt worden, dann 14 Tische im Saal davor und in der kleinen Ratsstube. Die Tische waren mit der nötigen Tischwäsche versehen, mit Zinn- und Holztellern, silbernen Salzgefässen und Löffeln, silbernen Trinkbechern und einer silbernen Wasserkanne gedeckt, dazu mit Rosmarin, Gewürznelken und Blumen bestreut. Jedem der Tische wurden verschiedene Verantwortliche zugewiesen, die für den reibungslosen Ablauf des Banketts, das Auf- und Abtragen der Speisen und Nachschenken des Weins zu sorgen hatten. Das städtische Silbergeschirr, das ja vor allem Repräsentationszwecken zu dienen hatte, wurde in der grossen Ratsstube auf einer Kredenz ausgestellt. Auch für Unterhaltung war gesorgt, denn Rochus Hankrat hatte den Auftrag gefasst, für Musik und Gesang besorgt zu sein; der Tisch der Musikanten und Sänger stand im Saal zwischen den beiden Ratsstuben.

Das Bankett begann mit dem Ausschenken des Ehrenweins durch den Grossweibel, der dabei eine Grussadresse an die Gäste richtete und sie zum Bankett willkommen hiess. Das darauf folgende sechsgängige Menu war opulent, und Cysat betont, dass man keine Mühe gescheut habe, trotz der ungünstigen Jahreszeit nur erstklassige Ware zu beziehen. Das geschilderte Menu ist es wert, hier im Detail beschrieben zu werden.

1. Gang

Zwölf gefüllte Spanferkel, jedes mit einer Pomeranze im Rüssel; gebratenes Geflügel (Truthühner, Birkhühner, Kapaune); Pasteten mit Kalbfleisch, Zicklein, Tauben, Hähnen; Kalbsnierenbraten und gespickte Kalbsbrust mit Mandel- und Rosinensauce; Innereien vom Kalb und Zicklein, gebackene Leber.

2. Gang

Suppe und Fleisch, nämlich gekochtes und Trockenfleisch vom Kalb, Rind und Lamm, Rindszunge und Würste, gesottene Henne, dazu Senf.

Auswärtiger zu erwarten war. Wurde der Bundesschwur mit Absicht auf diesen Tag gelegt?

82 Propst des Stifts im Hof war damals Ulrich Hermann von Luzern. Vgl. HS II/2, Bern 1977, S. 350.

3. Gang

Fische, kalt an gewürzter Sauce und gebraten, Forellen und Balchen.⁸³

4. Gang

Braten von Kalb, Lamm und Zicklein; Wildbret (Gämse, Hasen, Kaninchen, Birk-, Stein- und Haselhuhn); zahmes Geflügel (Kapaune, Hähne, Tauben); als Beilage Oliven, Kapern, Limonen, Pomeranzen und gebratene Birnen.

5. Gang

Krebse, gebraten und gesotten, aus Büron, Triengen und Sempach.

6. Gang

Käse (Schwyzer, Urschner, Saaner); Kuchlein und Obst.

Das Mahl wurde von Weisswein aus dem Elsass und von Rotwein aus Gattinara begleitet.⁸⁴

Während des vierten Ganges, als sich die Gäste mit dem Braten beschäftigten, kam der Auftritt der Wildmannen:⁸⁵ Lienhard Hanis und Leodegar Geilinger, beide Luzerner Bürger, traten als Wildmannen auf, Vater und Sohn, in Moos gehüllt, beide mit einem ausgerissenen jungen Tannenbaum in der Hand, an denen je ein Luzerner Wappenschild befestigt waren. Der eine der beiden trug die Schilde der sieben katholischen Orte und des Wallis an einem Kettlein um den Hals.

83 Besonders die Balchen (Felchen) aus dem Sempachersee waren in Luzern äusserst beliebt. Vgl. dazu *Hans Wicki*, Bevölkerung und Wirtschaft des Kantons Luzern im 18. Jahrhundert (=LHV, Bd. 9), Luzern/München 1979, S. 254f.

84 Zum Wein s. S. 26f. Während der gesamten Dauer der Festlichkeiten floss der Wein in Strömen, wurden doch laut Abrechnung 169 ½ Mass (ca. 293 Liter) roter und 654 Mass (ca. 1131 Liter) weisser Wein getrunken.

85 Zum Motiv der Wildleute vgl. *Norbert H. Ott*, Art. «Wildleute», in: Lexikon des Mittelalters, Bd. 9, München 1998, Sp. 120. Zu ihrer Ikonographie der Ausstellungskatalog: *Anna Rapp Buri*, *Monica Stucky-Schürer* (Hg.), *zahn und wild*. Basler und Strassburger Bildteppiche des 15. Jahrhunderts, Mainz 1990. In Luzern hat sich die Figur des Wildmanns nach dem Fund von Mammutknochen 1577 in Reiden zum «Riesen» gewandelt. 1589 wurde Heinrich Wägmann damit beauftragt, am Rathausturm eine Darstellung dieses Riesen in Form eines Wildmanns zu malen. Vgl. dazu *Adolf Reinle* (Anm. 41), S. 7. Beliebt war der Wildmann auch in der Funktion des Schildhalters in heraldischen Darstellungen. Vgl. die Wappenscheiben in *Hans Lehmann*, Geschichte der Luzerner Glasmalerei von den Anfängen bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts, Luzern 1942, Abb. 20, 21, 98, 127; *Rolf Hasler*, Glasmalerei im Kanton Aargau. Kirchen und Rathäuser, Aarau 2003, S. 11, 74 sowie das Luzerner Standeswappen von 1568 am Zeughaus, dazu *Adolf Reinle* (Anm. 41), S. 54.

Begleitet wurden sie von einem gleichermassen verkleideten Knaben, Mauritz Dangel (die von Cysat angekündigte Abbildung der Wildmannen fehlt leider in der Reinschrift des Berichts, im Entwurf findet sich eine etwas unbeholfene Federzeichnung [s. Abb. 6]). Die Verse im Umfang von insgesamt 379 Zeilen, die sie vorzutragen hatten, hatte Cysat nach eigener Aussage in den Tagen vor dem Fest verfasst.

Zuerst trat der Vater in die grosse Ratsstube, begrüßte die Anwesenden und entschuldigte sein unverhofftes Auftreten. Dann erklärt er den Grund, der ihn aus dem Wald in die Stadt getrieben hatte. Aufgeschreckt durch die vielen Salutschüsse, wurde er durch einen Bauern über die Ankunft von Delegationen aus dem Wallis und den sieben katholischen Orten in Luzern informiert. Als er zudem noch erfuhr, dass der Anlass dazu die Erneuerung des Bundesschwurs sei, geriet er vor Freude fast aus dem Häuschen und dankte Gott dafür, dass er vor seinem Tod dies noch erleben durfte. Selig preist er Luzern, dass diese Stadt durch die Vorsehung Gottes zum Schauplatz eines solch bedeutenden Geschehens wurde, und weist auf ihre altbekannte Gastfreundschaft und Treue hin. Dann kommt er auf das Wallis zu sprechen und erinnert daran, dass dessen Freundschaft zu den Orten der Eidgenossenschaft schon Jahrhunderte währe und aus bescheidenen Anfängen gewachsen sei. Aber da sein Gedächtnis nicht mehr das Beste sei, solle sein Sohn (der in diesem Moment hinzukommt) davon erzählen. Dieser kommt der Aufforderung als gehorsamer Sohn nach und gibt einen chronologischen Überblick über die Beziehungen zwischen dem Wallis und der Eidgenossenschaft. An den Anfang stellt er nicht etwa ein Bündnis, sondern die Vermittlung Luzerns im Streit zwischen dem Land Wallis und Ursern im Jahr 1368.⁸⁶ Als nächstes nennt er dann nicht das Bündnis von 1403, sondern jenes von 1417,⁸⁷ gefolgt von einem Bündnis der sieben Zenden aus dem Jahr 1473 (dessen formaler Abschluss jedoch unsicher ist).⁸⁸ Am prominentesten erscheint jedoch die Bundeserneuerung von 1533, und zwar unter dem konfessionellen Aspekt. Dann zählt der Wildmann eine Reihe kriegerischer Ereignisse auf, in denen die Walliser und die Eidgenossen einander beigestanden seien: Die Züge ins Eschental 1412, die Eroberung des savoyischen Unterwallis 1475, die Burgunderkriege und den Schwabenkrieg, die Feldzüge in Oberitalien 1512, und als Höhepunkt, die Kappelerkriege; damit wird erneut der gegenseitige Beistand in konfessionellen Auseinandersetzungen in den Vordergrund gerückt und die daraus resultierende ewige Treue und Freundschaft beschworen. Nun setzt der Wildmann voller Begeisterung zu einer veritablen «*Laus Vallesiae*» an:

86 EA 1, S. 49f.

87 Zu den verschiedenen Bündnissen s. oben S. 4f.

88 EA 2, S. 465–467.

«Was soll ich mehr über das Wallis sagen? Man kann es nicht genug rühmen: Wie mächtig und herrlich es ist, welch gute Ordnung und <Policey>⁸⁹ unter dem Bischof und dem Domstift sowie in der Landschaft zu finden sind, wie gut das Land durch Berge und Klusen vor Feinden geschützt ist. Es ist für den Aufenthalt ein sehr fruchtbares Land, sommerlicher Prägung, schönere und fruchtbarere Alpen sind nirgends zu finden. Besonders erwähnenswert ist der Rebbau, aber auch die Landwirtschaft mit Korn, Obst, Ackerbau, der Reichtum an Wild, an Viehzucht, an Milcherzeugnissen, an fischreichen Gewässern. Die Waldwirtschaft und der Bergbau sind ebenfalls sehr ertragreich. Weltberühmt sind die warmen Bäder, so dass man von weit her zu ihnen reist, und auch der Rotten ist wohlbekannt.

Die Bevölkerung besteht aus starken, wehrhaften und ernsthaften Leuten, die keine Schwierigkeiten scheuen, an Krieg, Hitze und Frost gewöhnt sind, in Kunst und Sprachen erfahren, und immer zum Dienst am Vaterland bereit.»

Anschliessend vergleicht er den Perlenkranz der sieben Orte mit den sieben Sternen der Walliser Zenden und weist beiläufig auf den symbolischen Gehalt der Siebenzahl hin. Zum Abschluss beschwört er in Jesu Namen die Gäste, zum Schutz des wahren Glaubens und der katholischen Lehre einig zu bleiben «wie stark der Teufel und die Sekten auch versuchen, euch anzugreifen», und ruft Maria zur Fürbitte dafür an.

Damit war der Auftritt der Wildmannen beendet, und die Spielleute waren an der Reihe. Zum Abschluss des Banketts ergriff Renward Cysat zu einer abschliessenden Danksagung das Wort unter dem Leitspruch aus Psalm 133: «Ecce quam bonum et jucundum habitare fratres in unum» (Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen).⁹⁰ Darin betont er in etwas langfädiger Ausführlichkeit und teilweise predigthafter Diktion die Wichtigkeit der Eintracht zwischen Freunden und Nachbarn, um die verderbliche Wirkung der Zwietracht abzuwenden. Auf diesem Fundament stehe das Bündnis zwischen dem Wallis und der Eidgenossenschaft, insbesondere aber den katholischen Orten. Er dankt allen Beteiligten für ihre Bereitschaft, an diesem «heiligen und göttlichen christlichen Werk» mitgeholfen zu haben, und ruft Gott und Maria dazu auf, dem Bund Glück und Heil und lange Dauer zu verleihen. Die Antwort des Walliser Landeshauptmanns muss eher kurz gewesen sein, Cysat verzichtet darauf, sie im Wortlaut widerzugeben, bezeichnet sie aber als «zierlich und freundlich».

Damit war das Bankett «um die Vesperzeit», also etwa um vier Uhr nachmittags abgeschlossen, und die Teilnehmer werden mit einer gewissen Erleichterung den folgenden Spaziergang durch die Stadt unternommen haben, begleitet von

89 Im Sinne einer guten Ordnung des Gemeinwesens. Vgl. *Thomas Simon*, «Gute Policey». Ordnungsleitbilder und Zielvorstellungen politischen Handelns in der Frühen Neuzeit (=Studien zur europäischen Rechtsgeschichte, Bd. 170), Frankfurt a.M. 2004.

90 Ps 133, 1. Übersetzung nach der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 1985.

den Wildmannen, aber für einmal ohne die Schützen. In der Zwischenzeit wurde im Rathaus der «Abendtrunk» vorbereitet, bestehend aus Rindfleisch- und Geflügelpasteten, Krapfen und Küchlein, Käse und Obst, sowie 16 heraldischen Darstellungen mit den Wappen der sieben Orte und des Wallis aus Marzipan. Nachdem um etwa sechs Uhr abends auch diese Mahlzeit verzehrt war, konnten sich die Walliser wieder ins «Gelbe Kreuz» zum Nachtessen begeben.

Der letzte Tag, der 9. April, galt zunächst einmal den Vorbereitungen der Delegationen für die Heimreise. Zwischen Frühstück und Mittagessen blieb noch etwas Zeit für Besichtigungen in der Stadt; insbesondere das Zeughaus⁹¹ und das neue Jesuitenkollegium⁹² wurden den Gästen gezeigt. Nach dem Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern, bei welchem den Delegationen wie gewohnt von Vertretern der Luzerner Obrigkeit Gesellschaft geleistet wurde, baten Schultheiss Helmlin und Ludwig Pfyffer die Walliser Gesandten, allfällige Unzulänglichkeiten bezüglich Beherbergung und Verköstigung zu vergeben, worauf der Landeshauptmann mit einer ausführlichen Danksagung antwortete. Die Schützen, der Grossweibel, die Bannerträger, Spielleute und das «Servicepersonal» erhielten von den Wallisern und den anderen Gesandten ein Trinkgeld; die Schützen investierten ihr Trinkgeld am folgenden Tag in ein gemeinsames Mahl, die meisten der Knaben mit den Bannern haben das ihre für den Kauf eines silbernen Trinkgeschirrs verwendet.

Nach dem Mittagessen waren die Gesandtschaften des Wallis, Freiburgs und Solothurns zur Abreise bereit. Wieder wurden sie begleitet von den Schützen, den Knaben mit den Bannern und der Delegation der Luzerner Obrigkeit. Ausserhalb der Stadtmauern stellten sich die Schützen mit den Doppelhaken zum Salut auf, und während die Gäste vorbeirrten, konnten sie sieben Mal schießen, was als fast unglaubliche Leistung bewundernd gewürdigt wurde; die grossen Geschütze schossen wieder auf der Schützenmatte. Ein Teil der Begleitung ritt bis Malters mit, ein weiterer bis Willisau. Die Schützen kehrten währenddessen in die Stadt zurück und schlossen ihr Salutschüssen während eines Umzugs ab.

Cysat zieht ein sehr positives Fazit: Alles sei reibungslos abgelaufen, niemand sei zu Schaden gekommen, alle Amtleute und Beauftragten hätten ihre Aufgaben pflichtbewusst wahrgenommen, und es sei keinerlei Unfug angestellt worden, wofür der Schreiber Gott dankt.

Für die bereits früher vereinbarte Erneuerung des Bundesschwurs im Wallis wurde Sonntag der 1. Juni festgelegt; in Brig sollten die Gesandten der sieben ka-

91 Das im Wesentlichen heute noch bestehende Gebäude (nun als historisches Museum genutzt) wurde von 1567 bis 1569 erbaut. Vgl. dazu *Claudia Hermann*, Das Gebäude des ehemaligen Zeughauses (=Ins Licht gerückt, M1), Luzern 1995; *Adolf Reinle* (Anm. 41), S. 52–57.

92 Aus Cysats Beschreibung geht nicht klar hervor, ob es sich dabei um den für die Jesuiten umgebauten Ritter'schen Palast oder um das 1578 gebaute Jesuitengymnasium handelt. Dazu *Adolf Reinle* (Anm. 75), S. 300–304, 353.

tholischen Orte logieren, der Schwur aber sollte in der Liebfrauenkirche von Glis stattfinden. Auf den 19. April ist ein Schreiben des Bischofs von Sitten datiert, in dem dieser mitteilt, dass die Walliser Gesandtschaft am 16. April wieder heimgekehrt sei, und für die in allen Belangen freundliche und zuvorkommende Aufnahme in Luzern dankt. Gleichzeitig bestätigt er die Einladung zum Gegenschwur ins Wallis, möchte aber den Termin in Glis um acht Tage verschieben und somit die Delegationen auf den 31. Mai in Saint-Maurice erwarten. Allerdings gesteht er zu, dass man am ursprünglichen Termin festhalten könnte, wenn es sich nicht anders einrichten liesse, dann sollten die Gesandten der sieben Orte bereits am 24. Mai im Wallis eintreffen.⁹³

Damit wäre der Bericht eigentlich fertig gewesen. Cysat fügt aber noch die lateinischen Ansprachen und Gedichte an, die von Schülern des Jesuitengymnasiums beim Besuch der Delegation am 9. April vorgetragen worden sind. Für diese Aufgabe bestimmt waren Niklaus Krus, Jost und Ludwig Pfyffer sowie Renward Cysat der Jüngere. Allerdings beklagt Cysat, dass wegen Zeitknappheit die Vorträge nicht die gewünschte Wirkung entfalten konnten. Nach weiteren Versen zu Ehren des Jesuitenkollegiums lässt Cysat ein längeres Gedicht des Freiburger Staatsschreibers und Neulatinisten Wilhelm Techtermann⁹⁴ folgen (in der vorliegenden Edition nicht berücksichtigt), um dann auch die Beschwörung des Bündnisses im Wallis zu beschreiben.⁹⁵

5 Die Kosten des Fests

Cysat hat es als gewissenhafter und akribischer Organisator nicht unterlassen, über die Ausgaben der Festivitäten eine detaillierte Rechnung abzulegen.⁹⁶ Breiten Raum nimmt dabei die Aufstellung der Unkosten für das Bankett und den darauf folgenden «Abendtrunk» im Rathaus am 8. April ein. Jeder Posten wird im Detail erläutert. Nicht weiter erstaunlich ist, dass die Kosten für den Wein am meisten ins Gewicht fielen. Während der Weisswein, wie in Luzern gewohnt, aus dem Elsass kam,⁹⁷ wurde der Rotwein aus dem Piemont bezogen; es handelte sich

93 Original des Briefes in: StALU, Archiv 1, Fach 1, Schachtel 252.

94 1551–1618, Freiburger Staatsschreiber, humanistisch gebildet und Autor französischer und lateinischer Gedichte. Vgl. dazu *David Blanck*, Art. «Techtermann, Wilhelm», in: HLS, Bd. 12, Basel 2013, S. 225.

95 Siehe oben S. 3.

96 StALU, Archiv 1, Fach 1, Schachtel 252: «Rechnung deß kostens, so uff MGH der statt Lucern gangen mit dem pundtschwur, so in irer statt gehalten worden zwüschen den 7 catholischen orten der eydtgnoschafft und der landschafft Wallis sampt der ordnung, so darinn gehalten worden. Actum 8. et 9 aprilis 1578». Dazu gehören detaillierte Abrechnungen über den Einkauf der Lebensmittel durch den Küchenmeister. Vgl. den Anhang zum Bericht.

97 *Anne-Marie Dubler* (Anm. 81), S. 159.

um «Catinärer»,⁹⁸ also um Wein aus der heutigen Appellation Gattinara.⁹⁹ Die meisten anderen Produkte konnten aus der Umgebung Luzerns bezogen werden, eine Gämse aus dem Entlebuch erhielt man sogar als Geschenk. Kolonialwaren wie Zitronen, Oliven, Pomeranzen und Kapern mussten allerdings in Zürich und Basel gekauft werden.

Weitere grössere Ausgabeposten betrafen den Empfang der Walliser Delegation in Willisau, die Beherbergungskosten der Gesandtschaften in den verschiedenen Gasthäusern der Stadt, die Entschädigungen für die Schützen, Spielleute, Zimmerleute und Stadtbediensteten, sowie für das bei den Salutschüssen verbrauchte Schiesspulver. Einberechnet wurden aber auch die Botenkosten für die Vorbereitung des Bundesschwurs und die Kosten für die Gesandtschaft ins Wallis. Insgesamt liess sich Luzern den Anlass 2200 Gulden kosten; dies entsprach einem guten Viertel der städtischen Verbrauchsausgaben von 8610 Gulden im Jahr 1578.¹⁰⁰

6 Zusammenstellung

Bankett und Abendtrunk ¹⁰¹	453 gl 31 s
Empfang in Willisau	186 gl 25 s 6h
Empfang im Schachen	12 gl 5 s
Beherbergungskosten der Walliser Delegation im «Gelben Kreuz»	186 gl 26 s
Beherbergungskosten in den anderen Gasthäusern	403 gl
Abendtrunk im Schützenhaus (6. April)	21 gl 18 s 4h
Schützen, Spielleute, Zimmerleute, Stadtdiener	111 gl 10 s
Schenkwein	12 gl 18 s 8h
800 Mutschli	5 gl 20 s
Trinkgelder für fremde Spielleute	7 gl 20 s
8 seidene Banner	12 gl 37 s
Dekorationen für Peterskapelle und Rathaus	11 gl 4 s

98 Als Beispiel für einen exklusiven Wein lässt Cysat den «Catinärer» in seinem Schauspiel «Convivii process» erscheinen. Vgl. dazu *Heidy Greco-Kaufmann*, Spiegel des überflusses und missbruchs. Renward Cysat, «Convivii Process». Kommentierte Erstausgabe der Tragicomedi von 1593 (=Theatrum Helveticum, Bd. 8), Zürich 2001, S. 251.

99 Siehe *Stefan Keller*, Gattinara: Renaissance für einen Klassiker, in: Schweizerische Weinzeitung 6 (2006), S. 35f. Der Wein wurde durch den Kanzler Kaiser Karls V., Mercurino Arborio di Gattinara, an den europäischen Höfen bekannt.

100 *Martin Körner*, Luzerner Staatsfinanzen 1415–1798. Strukturen, Wachstum, Konjunkturen (=LHV, Bd. 13), Luzern/Stuttgart 1981, S. 449.

101 Vgl. den Anhang zum Bericht.

Hosen für die Darsteller der Wildmannen	10 gl	20 s
Silberbecher für die Bannerträger	12 gl	
6 Zentner Schiesspulver	200 gl	
Geschützunterhalt	22 gl	32 s 6 h
Läufer- und Gesandtschaftskosten	300 gl	
Delegation zum Bundesschwur im Wallis	200 gl	
Läuferlohn und Schreiberlohn	24 gl	
Total	2200 gl	

7 Ergebnis

Der katholische Vorort der Eidgenossenschaft, Luzern, hat weder Aufwand noch Kosten gescheut, um die Erneuerung des Bundesschwurs mit dem Wallis zu einer Inszenierung politisch-religiöser Inhalte zu machen. Während vier Tagen wurde von Seiten der Obrigkeit alles unternommen, um das Thema «Bündnistreue und Bewahrung des katholischen Glaubens» augenfällig in Szene zu setzen. Der Luzerner Bevölkerung und allfälligen auswärtigen Beobachtern sollte durch aufwendig gestaltete Ein- und Ausritte, bis ins Detail organisierte Umzüge in der Stadt, häufige Salutschüsse, den feierlichen Schwur in der Peterskapelle und das prunkvolle Hochamt in der Hofkirche die Wichtigkeit, die man dem Anlass zumass, und damit der unbedingte Wille zur konfessionellen Einheit zwischen den sieben Orten und dem Wallis vor Augen geführt werden. Den Delegationen und den Gesandten aus dem Wallis wurde durch erstklassige Beherbergung, ständige Begleitung durch Vertreter der Luzerner politischen Führungsschicht, die Visualisierung durch die Fahnen und die Dekorationen beim Festakt, gemeinsame Mahlzeiten und ein opulentes Bankett die hohe Wertschätzung zum Ausdruck gebracht. In Ansprachen, Gruss- und Dankesadressen, die manchmal mehr an Predigten erinnern, sowie im Auftritt der Wildmannen wurde immer wieder dasselbe Thema, das treue Festhalten am Glauben der Vorfahren und die Einheit zwischen den Bundesgenossen, beschworen. Dass damit nicht die gesamte Wirklichkeit abgebildet wurde, war Cysat wohlbewusst; diesen Aspekt sucht man jedoch in seinem Bericht vergebens.

II Edition

Editions- und Transkriptionsrichtlinien

Die Regeln für die Edition und Transkription des nachfolgenden Quellentextes orientieren sich an den entsprechenden Richtlinien für die Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.¹

- Der Quellentext wird in gerader Schrift wiedergegeben, Kommentare und Zusätze des Bearbeiters in kursiver Schrift. Die Strukturierung des Textes durch Absätze erfolgt durch den Bearbeiter, wo es sinnvoll ist. Die Interpunktion folgt den heute geltenden Regeln.
- Runde Klammern () werden übernommen, wenn sie bereits im Originaltext stehen.
- Eckige Klammern [] werden vom Bearbeiter eingefügt; sie kennzeichnen Zusätze oder Auslassungen bzw. Lücken; insbesondere dienen sie zur Kennzeichnung der Foliiierung gemäss dem Originaltext.
- Spitze Klammern <> kennzeichnen Streichungen im Original.
- Grundsätzlich wird der Text buchstabengetreu transkribiert. Es gilt die Kleinschreibung; grossgeschrieben werden Satzanfänge, Namen (Personen und Orte) und Nomina Sacra (z.B. Gott). Getrennt- bzw. Zusammenschreibung folgen der Vorlage. Offensichtliche Schreibfehler in der Vorlage können mit [!] gekennzeichnet werden.
- Unabhängig von der Vorlage werden u und v lautgetreu transkribiert, u für den Vokal, v für den Konsonanten. Beim i werden die lange (j) und kurze Form unterschieden. Langes s wird mit einem gewöhnlichen s wiedergegeben; nur ß wird als besondere Form verwendet.
- Diakritische Zeichen, insbesondere übergeschriebene Buchstaben (z.B. â, û) werden dem Original entsprechend wiedergegeben.
- Abkürzungen werden in der Regel stillschweigend aufgelöst. Folgende Abkürzungen werden jedoch belassen:
 - j. = juncker, Junker
 - MGH = mine gnedigen hern, Meine Gnädigen Herren
 - ü. (g.) st. e. w. = üwere (gnedigen) strengen eren und wysheiten (mit Varianten)
- Zahlen werden vorlagengetreu transkribiert. Dies gilt auch für die römischen Zahlen, die kleingeschrieben werden.

1 Editionsgrundsätze der Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, Version vom Oktober 2009: Online-Version [www.ssrq-sds-fds.ch/fileadmin/user_upload/Editionsrichtlinien/Editionsgrundsätze2009.pdf], 11.12.2014; Transkriptionsregeln deutschsprachiger Texte der Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, Version vom September 2009, Online-Version [www.ssrq-sds-fds.ch/fileadmin/user_upload/Editionsrichtlinien/SSRQTranskriptionsregeln2009.pdf], 11.12.2014.

Für Mass- und Münzbezeichnungen werden folgende Abkürzungen verwendet:

- gl = Gulden
- β/s = Schilling (solidus)
- h = Haller
- lb = Pfund (libra)

*1 Widmung Renward Cysats an das Wallis
und die sieben katholischen Orte*

[fol. 1] Dem hochwürdigen fürsten und herrn hern Hildebrando, bischoven zů Sitten, grave unnd praefect in Wallis, minem gnädigen herrn, ouch den eerwürdigen, wolgelerten unnd geistlichen hern decan, sacristan unnd gemeinen capittel der würdigen thumbstift daselbst zů Sitten, unnd den edlen, frommen, vesten, fürsichtigen, wysen herren landtzhauptman, rāthen unnd gemeinden der siblen loblicher landschafft Wallis zů einem, demnach den edlen, strengen, frommen, vesten, fürsichtigen, wysen hern schultheißen, landaman unnd rāthen der siblen catholischen orten loblicher eydtgnoschafft zů dem andren theil, minen gepietenden unnd gnedigen, ouch ehrenden lieben hern gemeinlich unnd sonderlich zů lob unnd ehren, ouch sondrem dienst unnd gfallen unnd den nachkömlingen zů beßrer gedechtnus unnd ynbildung verlofner sachen, hab ich, Renward Cysat, diser zyt (wiewol kleinfüger und miner vorfaren der wenigest) statschryber zů Lucern, mir fürgenommen, die handlung deß beschechnen puntschwurs zwüschen hochermeltem fürsten unnd loblicher landschafft Wallis an einem unnd wolgenampten minen gnedigen hern der *[fol. 1v]* loblichen eidtgnoschafft an dem andren theil (ungezwytet uß göttlicher fürsehung, hilff und fürderung) in der statt Lucern uff zinstag nach dem sonntag quasi modo den 8. aprilis diß lauffenden 1578. jars mit herlichster solennitet (ja sprich ich mit söllichem zierlichen unnd yferigem wäsen, das es billich ewiger gedechtnus bevolhen werden soll) beschechen unnd vollendet worden ist, kurtzer substantz unnd historischer wyß, so vil mir müglich unnd minem verstand gemäß zů beschriben und in gschriftliche gedechtnus ze faßen, domit ein söllich heilig, götlich unnd christlich werck destominder in vergeßenheit kommen, sonder hiedurch die sondere fründschafft, brüderliche truw unnd liebe (darum dann auch diß werck unnd jetzige beschechne ernüwerung fürgenommen worden) nit allein by den jetz lebenden, sonder auch den nachkommenden von tag zů tag ye lenger ye mer geufnet, gemehret unnd gepflantzet werden und stāts in früscher gedechtnus bliben möge, trostlicher zůversicht, es werde niemandem zů mißfallen reichen, ist auch min demütig underthenig pitt an alle, die diß zehanden kompt, ein gnedigs unnd fründtlichs benügen daran ze haben, unnd die unvolkomenheit diß vorhabens minem geringen, kleinfügen verstand zůzemeßen.

2 Historische Einleitung und Begründung des Burgrechts

[fol. 2] Es ist nun mencklichem offenbar, das der hochwürdig fürst, der bischoff, auch ein lobliche landschaft Wallis, mit minen hern den siben catholischen orten der eidgnoschafft in püntnus, burg- unnd landtrecht verfaßet ist. Diewyl aber dz selbigs unnd was inhalts sölche püntnus, burg- unnd landtrecht sygend, sonst überflüßig hin unnd wider beschriben unnd in gedechtnuß finden, auch etlicher maßen harnach in gegenwertiger handlung gemeldet würdt, hatt es mich unnötig bedücht, dasselbig harin wyter ynzüföhren, sonder thunlicher sin mich der kurtze befföhen. Dannoch ist nit on, dann das vor uralten zyten harzwöschen vorbemelten beiden parthyen (wie wol anfangs mit etlichen orten unnd zeenden sonderbarlich, volgens aber gemeinlich) güte fründtschafft, püntnuß unnd nachpörlliche verstendtnus gehalten worden, wellichs auch hernach in trennung der religion zö anzeig unnd bewysung, wz güten christlichen yfers beide parthyen ghept unnd noch habend zö der erhaltung, schutz unnd schirm unsers wahren, ungezwifleten catholischen glaubens in ein burg- und landtrecht vermög der uferichten brieften unnd siglen sich je zö zechen jaren umb (wo es von eintwederem theil begert würdt) ernöweren sölle, wie dann sydt der selbigen [fol. 2v] zyt har zö etlichen malen beschechen. Unnd diewyl nun mine gnedigen hern die siben catholischen ort gesechen, das die gwonliche jarzyl zö sölicher ernöwerung abermalen verschinen, habend sy betracht die geschwinden, seltzamen löuff unnd praticcken diser zyten, unnd dz die mittel, so zö erhaltung deß vatterlands dienstlich, nit zö versumen, deßhalb sy für gütt unnd notwendig angesechen, die erstgemelte punts-, auch burg- unnd landtrechts ernöwerung in das werck zö bringen, unnd daruff also söllich ir vorhaben unnd gütt beduncken an min gnedigen hern, den bischoff unnd landrath loblicher landschafft Wallis deß verschinen 1577 jars fründtlich langen laßen, welliche dz selbig nit allein für gütt funden unnd geachtet, sonder auch mit höchstem gnedigen willen und gütem gfallen, auch sonderer fröüdiger begird, söllichs zö erstatten helfen, ufgenommen unnd sich also uff die verglichung, zyt, ort unnd platzes verlaßen. Diewyl aber in der letst hievör gehaltenen ernöwerung in Wallis beschechen vorbehalten worden, das uff die nechst künftige ernöwerung der gegenkeer unnd die wal an dem fürsten unnd der landschafft Wallis ston sölle, söllichs by minen herren der siben orten zethönd, habend sie sel-[fol. 3]bigen inen diß gar wol gefallen laßen, und siner fürstlichen gnaden unnd einem ersamen landtsrath heim gesetzt, gemelte püntzernöwerung in iren orten by einem sonderbaren inen dazö erkiesten ort oder (wo inen gefelliget) by allen orten gemeinlich zethönd, unnd wiewol inen erstlich gfallen, söllichs by allen orten gemeinlich fürzenemmen, so hatt doch söllichs von sonderbarer unnd mercklicher ingerißner ungelegenheit wegen nit geschechen mögen, sonder letstlichen siner fürstlichen gnaden unnd einem ersamen landtsrath gfallen, diß vorhaben bewegender ursachen halb diser zyt an einem ort allein zö erstatten, unnd den platz darzö in der statt

Lucern zů bestimmen unnd zů ernampsen, also auch minen hern den sibem catholischen orten geliebt den tag zů dem selbigen, namlich uff den sonntag quasimodo, welchs der erst sonntag nach dem heiligen osterfest ist, zů bestimmen, uff wöllichen tag die hern verordneten gesanten von beiden theilen daselbst in der statt Lucern ankommen sölten, deßen alls man sich zů beiden theilen also verglycht.

3 Planung der Feierlichkeiten zur Burgrechtserneuerung in Luzern

[fol. 3v] Da nun mine gnedige hern von Lucern gsehen, das inen söllicher bevelch, so herliche botschaften von iren besten unnd liebsten fründen zů volstreckung eines söllichen götlichen unnd christlichen wercks in irer statt zů empfachen, habend sy nit allein sondere fröid unnd gfallen darab, sonder auch groß verlangen unnd begird empfangen, daß selbig in ansehen unnd betrachtnus der wichtigkeit söllicher handlung nach allen ehren zů verrichten, deßhalb sy dise sachen in fürsichtigs bedencken genommen, etliche tag zů vor ein anzal uß irem rath ußgeschossen unnd verordnet.

3.1 Ausschuss

Namlich die edlen strengen fürsichtigen wysen hern Rochum Helmlin, der zyt schultheißen, hern Ludwig Pfyffer, ritter, alt schultheißen unnd panerhern, j. Sebastian Feeren, der zyt landvogt zů Wyllisow, hern hauptman Niclaus Cloosen, venner und der zyt landtvogt zů Rotenburg, j. Josten Holdermeyer, der zyt seckelmeister, sampt mir allß irem diener uber zesitzen unnd wie man dise eerlichen hern *[fol. 4]* gesanten uff das best unnd eerlichest empfachen, halten unnd laßen möge, ordnung zestellen unnd fürsehung zethünd, wie dann ir endtliche meinung war unnd darum deß orts kein costen, müy unnd arbeit sich beduren zelaßen, alls ich hoff geschechen sye, unnd mencklicher, so das gesechen, deßen gezücknus geben werde.

3.2 Delegationen

Also ist nach folgende ordnung uff gefallen MGH eines ersamen raths gestelt worden:

Erstlich sind verordnet nach benampte personen, den hern gesanten von Wallis biß gan Willisow engegen zeryten:

3.2.1 Delegation zum Empfang in Willisau

Namlich vorbemelter j. Sebastian Feer, landtvogt daselbst, j. Gilg Grebel, j. Christoff Sonnenberg, beid deß kleinen raths, unnd her hauptman Beat Jacob Feer, ritter, deß großen raths zu Lucern, deß landtvogts son, mit dem bevelch, uff nechst frytag den 4ten aprilis von heimen uff Willisow zu verreyten, die herren gesanten uß Wallis, die sy daselbst antreffen werden, kurtzer unnd fründtlichster meinung empfachen, sy uff miner hern [fol. 4v] landschafft unnd gepiet heißen wülkom sin mit meldung, dz MGH iren uff der straß zwüschen Malters unnd Littow iro wartend, sy daselbst in gebürlichen eeren zu empfachen, demnach inen daselbst zu Willisow aller mögliche[!] fründtschafft mit geselschafft halten unnd anderer eererpietung leisten unnd besonder vor allen dingen versehen sollen, dz sy mit herbringen, eßen unnd trincken unnd anderer notwendigkeit nach allen eeren gehalten und gelaßen werdent, volgends sy biß dahin, da MGH die verordneten sy empfangen werdent unnd da dannen biß in die stat beleiten.

3.2.2 Delegation zum Empfang im Schachen

Zu dem empfachen und gegen ryten biß gan Malters in Schachen sind verordnet: Herr Ludwig Pfyffer, ritter, alt schultheiss unnd panerherr, wöllicher sy in namen MGH von Lucern empfachen soll.

Herr hauptman Niclaus Cloos, venner, vogt zu Rotenburg.

[fol. 5] Herr Ulrich[!] Tullicker, vogt zu Sargans.

Herr Walthart Krepfinger, buwmeister.

Herr Anthoni Haas.

Herr Niclaus Schall.

Herr Niclaß Kruß, landtvogt zu Lowis.

Herr Anthoni Wälti.

J. Jost Holdermeyer, seckelmeister.

J. Lüpold Feer.

J. Hanß an der Allmend.

J. Heinrich Fleckenstein, ritter.

Hauptman Caspar Ratzenhofer.

J. Caspar Kündig.

All deß kleinen raths.

J. Sebastian Holdermeyer.

J. Josue Grebel.

J. Diethrich Kraft.

J. Mauritz Cloos.
Ludwig Suter.
Caspar Haas.
All deß großen raths.

[fol. 5v] Hauptman Jost Pfyffer.
Hauptman Baschi Hug.
J. Hanß Lüpold Peyer.
Jacob Wysing.
Anastasius Knab.
J. Peter Pfyfer.
Hanß Zimmerman.
All burger zů Lucern.

3.3 Schützenwesen: Positionen der Kanonen und Doppelhaken

Demnach ist das gschütz geordnet, wie volget: Erstlich sind geordnet uff die Schützenmatt by dem Underthor viij große stuck uff rederen, unnd enthalb der Rüß by dem nüwen thurn iij mittel mäßige stuck uff rederen.

Demnach j^c xxv doppelhaggen, die soll der zügherr hauptman Joseph am Ryn in die ordnung voranhin zů züchen, ouch uff dem Menlithurn uff der Müsegk unnd den Haber- unnd Judenthurn by dem Nideren Thor abtheilen unnd deß schießens halb ordnung geben.

3.4 Planung der Beherbergung

[fol. 6] Deß beherbrigens halb.

Diewyl dann in der statt die würtschafft zum Gälen Crütz under andren diser zyt mit süßerlicher kuchi, spyß unnd tranck voruß wol versehen, sollen die hern gesanten von Wallis daselbs hin in namen der statt gelosiert werden, die übrigen hern gsanten von den orten würdt man ein jeden nach sinem gefallen unnd gelegenheit laßen herbrig nemmen, daby auch den wärten allen gemeinlich in der statt verkünden, das sy sich mit spyß unnd tranck und andrer notturft zum besten, auch den metzgeren, daß sy sich mit sondrem gūten fleisch verfast machend, damit mencklicher wol unnd nach den eeren tractiert werde.

3.5 Vorbereitung von Abzeichen

Deß gsellschaft haltens halb ward geordnet, das man etlich hundert küperne wortzeichen mit der stat schlag rüsten und den vorgeordneten hern verordneten überantwort, wölche sy dann under min herren sampt denen, so engegen ryten werden unnd sonst auch eerlichen burgern, die jeder in sinem goumet² darzü erkiesen mag, ußtheilen unnd sy heißen sölle, den hern gesanten gsellschafft zethünd, nachdem [fol. 6v] sy vermeinend, eerlich unnd gnüg sin.

Es soll aber der zügher für sine schützen gsellen ouch an einem sondern ort rüsten unnd kochen laßen, unnd inen wortzeichen geben, unnd dann sölliche vorberürte zerung alle, namlich was mit den hern gesanten uß Wallis in der statt Lucern unnd dero gerichten unnd gepieten, deßglichen mit dem gsellschaft leisten, schützen, spillüten, dieneren unnd derglichen ufgan möchte, uß der statt seckel bezahlt werden.

3.6 Verantwortliche für das Bankett

Es ward auch angesehen ein gemeine malzyt von der statt wegen für die hern gesanten uß Wallis unnd den orten, auch MGH klein unnd groß rath unnd von der gmeind darzü beruffte burger uff dem tag deß puntschwurs zü dem imbis uff dem radthuß zehalten, unnd die zürüstung desselbigen miner hern rathsverwanter Casparn Roter allß diser sachen erfarnem bevolhen, ouch ime allß hoffmeistere zügeben worden hauptman Niclaus Pfyffer deß großen raths unnd hauptman Jost Pfyffer, [fol. 7] burger zü Lucern, die dann auch zü söllichen sachen sonderlich geschickt unnd dienstlich, wölliche ime angeben, bestellen unnd versorgen sölle, wie diß mal mit spyß unnd tranck uff das eerlichist nach aller noturft möge zügericht unnd versorget werden. Der tischung halb sölle xxx oder so vil uff dem rathuß platz habend tisch gerüst unnd dann wie vorgemelt die hern gsanten, auch unsere priesterschaft darzü geladen, min herren aber unnd ire burger sonst mit ußgetheilten wortzeichen dahin bescheiden unnd dann glichfals söllich malzyt uß der statt seckel auch bezahlt werden.

Unnd so es dann zum abscheid kumpt, das die hern gsanten von Wallis wider von hinnen ryten wöllend, sölle sy widerumb eerlich hinuß beleitet werden.

2 Wachtbezirk, Quartier, in: Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache (im Folgenden zit. als Idiotikon), 16 Bde., Frauenfeld 1885–2012, hier: Bd. 2, Sp. 306.

3.7 Formeller Beschluss und Zuteilung der Grussadressen

Wölliche obbestimte ordnung, allß sy für MGH ein geseßnen rath kommen, ist sy bestätt, ouch bevolhen worden, dem also nachkommen werde, deßglichen [fol. 7v] auch hern schultheiß Helmlin ufgelegt, die hern gesanten uß Wallis, so sy yngerytten, in der herbrig zû empfachen, ouch mir dem stattschryber die dancksagung uff die gemeine malzyt uff dem rathuß zethünd, unnd hern großweibel Hansen Geilinger den eeren wyn von der statt wegen allenthalben in den herbrigen zeschencken.

4 Ablauf der Feierlichkeiten

4.1 4. April

4.1.1 Empfang in Willisau

Alls man nun bericht empfangen, das die hern gesanten uß Wallis uff frytag vor quasi modo den 4ten tag aprilis zû Willisow zû mittag ankommen sölten, sind mine herren, die dahin verordnet warend, desselbigen morgens frü dahin verritten, unnd das, so innen bevolhen, erstattet, unnd hatt min herr landvogt sy dasselbst empfangen unnd gegrüst mitt disen worten:

Grussansprache des Landvogts

Eerwürdiger, gnädiger herr von Sant Mauritz, herr landtzhauptman N., auch edel, fromm, vest, fürnem, wyß, günstig, eer unnd lieb herren alls gesante von dem hochwirdigen [fol. 8] unserm gnedigen hern unnd fürsten, dem hern bischofen, auch der eerwirdigen, edlen unnd geistlichen herren der würdigen stiftt unnd thumb capitels Sitten unnd der siblen zeenden gemeiner unnd loblicher landtschafft Wallis, auch insonders gûten fründen, gethrüwen lieben eidt- und punts- gnoßen unnd mitburgeren. Allß unsere gnedigen hern unnd obern, schultheiß und rath der statt Lucern, üwer gnaden unnd ersam wyßheit ankunft alhar uff ir landtschafft unnd ir statt Willisow mit sampt üwer gethrüwen lieben eidtgnößen unnd mitburgern von Fryburg unnd Solothurn eeren gesanten bericht worden, habend sy die min hern und mich allß irem amptsman unnd landvogt diß orts mit inen verordnet unnd abgevertiget, üwere gnaden und ersam wyßheit von irendwegen früntlich zû begrüßen, ouch unserm besten vermögen nach gselschafft ze leisten unnd zû begleiten biß an das ort, da dann unsere hern unnd obern üwer gnaden und ersam wyßheit wartend, sy zû empfachen, daran nun min herren und ich nüt-

zit erwinden³ und gern unser best thûn wöllend, üwer gnaden und ersam wyßheit alle fründschaft, eeren, liebs unnd gûts zû erzeigen, mit pitt, [fol. 8v] ir wellend also gedult unnd an unser gselschafft kein verdruß haben.

4.2 5. April

4.2.1 Ritt nach Luzern

Uff sampstag morndeß, war der 5. tag aprilis anno 1578, sind die hern gesanten von Wallis sampt der statt Fryburg unnd Solothurn gesanten nach genomem imbis zû Willisow gegen der statt Lucern verritten mit vorbeschribnen verordneten von minen hern begleitet, unnd allß sy in den schachen zwüschen Malters und Littow kommen, alda min her schultheiß Pfyffer sampt siner gselschafft von minen hern unnd burgern, so inen enegen geritten, iro gewartet, hatt gemelter herr schultheiß sy nach vorgesetztem gebürendem eeren titel fründtlich empfangen unnd heißen wülkom sin ungefarlich in sölcher substantz:

Grussansprache im Schachen

Es wüßend üwer gnaden unnd ersam wyßheit, was fründtschafft unnd liebe, auch wie ein sonder loblich burg- unnd landtrecht zwüschen loblicher landtschafft Wallis und minen hern der siben catholischen orten loblicher eidtgnoschafft von alter har gewesen unnd noch ist, unnd wie man sich zû beiden theilen einer fründtlichen ernüwerung [fol. 9] söllicher fründtschafft, burg- unnd landtrechts verglichen, auch den platz darzû in MGH und oberen statt Lucern bestimpt, wellichs nun inen zû sondern fröiden und gfallen langet, unnd diewyl sy nun üwer gnaden und ersam wyßheit allß einer söllichen eerlichen gselschaft unnd iren gnedigen hern, auch liebsten fründ unnd puntsgnoßen ankunft zû erstattung deßen, so angesehen, gewar worden, habend sy dise mine mithern sampt der übrigen gselschaft unnd mich hie har verordnet unnd abgefertiget, uns in irem namen unnd von irentwegen mit üwer gnaden unnd ersam wyßheit söllicher ankunfft wegen zû befröwen unnd zum fründtlihisten heißen wilkom sin, demnach wyter biß in ir statt Lucern zû begleiten, alda genampte unsere hern unnd obern unnd gemeine burgerschafft üwer gnaden und ersam wyßheit wartend, unnd von hertzen gern sechen wöllend mit sonder begird (gliche wie wir für unsere personen), denen alle müglihiste fründtschafft unnd gûte gselschafft, auch eer, liebs unnd gûts zû erbringen.

3 Aufhören, ablassen, in: Idiotikon (Anm. 2), Bd. 16, Sp. 578f.

4.2.2 Organisation des Schützenwesens

Darzwüschén hatt man in der statt das gschütz unnd was sonst zum entgegen zug ze füß gehört, gerüst.

Erstlich habend sich die doppelhaggen *[fol. 9v]* schützen am vischmerckt besamlet unnd sind darnach zum Undern Thor biß an die höche in die Littower gaßen zogen, unnd daselbst der gsellschaft gewartet.

Unnd warend diß die schützen:

Liste der Schützen

Erstlich hauptman Joseph am Ryn, zügher, der schützenhauptman.

Hauptman Hanß Haas; j. Peter Feer; hauptman Christian Bircher; j. Jost Ruß; Nicolaus Haas; j. Jheronimus von Hertenstein, ritter; j. Hanß von Mettenwil; all deß kleinen raths.

Hauptman Hans Pfyfer; hauptman Niclaus Pfyfer; hauptman Jost Krepsinger; hauptman Rochus Hanckrat; Jost Krumholtz; Leodegari Wyßhoup; Mauritz Kruß; j. Leodegari Pfyfer; Heinrich Wannener; *[fol. 10]* Hans Bircher; j. Diethrich Kraft; j. Hanß Feer; j. Jacob an der Allmend; Lorentz Wirtz; Hanß Rätz; Jost Moser; Melcher Arnold; Batt am Ryn; Hanß von Wyl; all deß großen raths.

Hauptman Heinrich Pfyffer; j. Cornell Holdermeyer; Gallus Grūnower; Caspar Hanckrat; Hanß Müller zum Stein; Hanß in der Ow; Jeronimus Schlachter; Peter Ofner; Ludwig Schürman; Jacob Rotenflü; Sebastian Herfart; Adam Buchler; Andreß Grübel; *[fol. 10v]* Jost Marckstaller; Hanß Thyß; Jacob Müller; Rochus Acher; Cūnrad Löw; Jacob Herweger; Caspar Gerwer; Rūdolff Trachßler; Hanß am Rein; David Schmyd; Mang Rūgger; Jacob Peier; Hanß Häner; Hanß Rütiman; Hanß Keller; Hanß Zimmerman; Hanß Jacob Schwytzer; Hanß Root; Hanß Thoman; Hanß Haas; Hanß Meyer; Hanß Glintz; Hanß Pfyfer; Hanß Ürich[!] Wältin; Hanß Jacob Geißhüßler; *[fol. 11]* Hanß Wältin; Hanß Fry; Hans Käpeli; Hans Ürich[!] Schiterberg; Heinrich Riechenberger; Sebastian Kremer; Anthoni Meyer; Rochus Roter; Jost Geißhüßler; Caspar Hindschwiler; Melcher Türler; Leodegari Geilinger; Marthin Geilinger; Mauritz Fricker; Claus Scherer; Jost Knab; Wilhelm Stalder; Jörg Furer; Bastian Wegman; Balthasar Ratzenhofer; Sigmund Mör; Jacob Roggwyl; Niclaus Bircher; Bastian Schindler; Leodegari Niggi; Wendel Schūmacher; Peter von Ägeri; *[fol. 11v]* Ülrich Venturi; Jacob Bachman; Jacob Schwendiman; Philip Mör; Wolfgang Lindacher; Jost Biderman; Stoffel Steiner;

Balthasar Schiterberg; Rüdolff Denticker; Bartlome Kündig; Jost Fry; Jacob Zimmerman; Melcher von Rungk; Daniel Wager; Michel Scheller; Stoffel Schöüber; Ignacius Hürliman; Bernhard Hürliman; Lux Münch; Jost Haas; all burger.

Jacob Stoffel, undervogt z^u Krienß.

Die übrigen warend sonst von landsäßen unnd andren gsellen.

[fol. 12] Z^u den großen stucken warend verordnet:

J. Christoffel Clooß deß cleinen raths.

Jost Grimm, Jost zum Stäg, Jost Krumholtz, deß großen raths.

Jörgi Schiterberg, David Schmyd, Hanß Schwartz, Gregorius Kraft, Caspar Thüring, Jacob Marthin, burger.

Antoni Groß, Ulrich Hartmeyer, werckmeister.

4.2.3 Zug der Knaben mit den Bannern

Unnd alls man nun ußzogen, sind deß ersten unnd vornen anzogen ungarlich by ij^c junger knaben, süberlich angethon unnd geziert, ouch mit gwer, schafelin,⁴ halbspießen, kleinen büchsen unnd derglichen gerüst, und sind der schützen by xxx under inen gsin, die ouch geschoßen. In der mitte deß umzugs der knaben sind gsin, auch also süberlich angethon unnd gerüst, viij junge knaben, ungarlich 8 oder 10 järig, die habendt [fol. 12v] acht paner tragen, deren jedes zwo eln taffet⁵ hielt, auch gerüst mit farwen und zotlen sampt den stenglinen nach der orten farb, deren gesanten z^u disem puntschwür harkomen sölten, wie dise nachgemelte figuren⁶ anzeigen, durch hauptman Josten Pfyfer und mich also angeben.

[fol. 13] leer

Ordnung der Banner

[fol. 13v] Dise viij paner sind in söllicher ordnung tragen worden: Erstlich dem Wallißen paner die eer unnd der vortrit geben, auch alzyt z^u vorderst unnd zur rechten hand geordnet worden. Diese paner trüg Hanß Helmlis, her schultheiß Rochus Helmlis eelicher son.

4 Spiess, in: Idiotikon (Anm. 2), Bd. 8, Sp. 306f.

5 Seidenstoff, in: Ebd., Bd. 12, Sp. 548.

6 Siehe Abb. 4.

Neben disem unnd zur lincken ward getragen der statt Lucern paner, dz trüg Ludwig Pfyffer, herr schultheiß Pfyffers obgenampt eelicher son, unnd dz war dz erst glid.

Zum andren glid dz paner von Uri zur rechten hand, das trüg Jost Holdermeyer, herr seckelmeister Jost Holdermeyers eelicher son, und nebend ime dz Schwitzer paner zur lingken hand, daß trüg Renward Cysat, deß stattschrybers Renward Cysats eelicher son.

Zum dritten glid dz paner von Underwalden zur rechten hand, daß trüg Walhart am Ryn, herr hauptman Josephen am Ryn eelicher son, unnd nebend ime dz paner von Zug zur lincken hand, daß trüg Jost Pfyffer, herr hauptman Niclaus Pfyfers eelicher son.

Zum vierten glid dz paner von Fryburg zur rechten hand, das trüg Hanß Caspar [fol. 14] Sonnenberg, herr hauptman Hanß Caspar Sonnenbergs eelicher son, unnd neben ime dz paner von Solothurn zur lingken hand, das trüg Jost Krafft, herr statschryber Hans Krafften seligen eelicher son.

Disen knaben hatt man zûgeordnet 4 man, die sy leiten unnd wysen, auch gût acht unnd uffsehen zû inen haben sôllen.

4.2.4 Zug der Schützen und «Alten Krieger»

Uff dise knaben unnd ir ordnung sind gevolget die schützen, wie obgemelt.

Volgents uff die schützen sind zogen lxxxj man eerlicher burger, darunder etliche von großen râthen unnd alte erbare menner, all gleichförmig unnd ordenlich angethan mit pantzeren, ysenhûten unnd halmparten uff die alte gattung, wie die alten eidtgenoßen von Sempach angethon gewesen.

Schützen auf den Türmen

Von den schützen sind etlich uff die thürn abgetheilt worden, namlich uff den Mänlithurn an der Musegk, uff den Judenthurn, uff den Haberthurn ob dem thor.

Erster Salut

Alls nun die schützen in der Littower gaßen gehalten unnd der hern gesanten [fol. 14v] gwar worden, habend sy abgeschossen und darin sondere gûte ordnung unnd flyß gehalten, also das sy etliche malen schnell uff einandren abschießen unnd laden mögen. Allß man aber zû dem steininen crütz by der Rüß kommen, sind die

schützen, auch die halmparten unnd die knaben daselbst neben ab in der Senti-matten glich neben der straß zogen, die hern gesanten laßen fürryten. In der selbigen matten haben sy ir ordnung unnd musterung gemacht, damit sy die gsanten unnd gantze gsellschaft desto baß sehen möchten, wölchs auch inen traffenlich wolgefallen unnd besonder an den paneren unnd knaben, wie mencklicher daß von inen ghört rümen.

Zweiter Salut

Also sind die hern gesanten daselbs fürgeruckt unnd zur statt ingeritten, unnd allß sy zû dem Udern Thor kommen, habend die schützen ein andren wortzeichen geben unnd all abgeschossen, die uff den thürnen, auch die mit den großen stucken, die andren schützen aber sind, zwüschen dem sy ingeritten, den burggraben nach hinten umb zum Bruchthor yn zû der herbrig zum Crütz zogen, da die hern gsanten ynkeren sölle, daselbst iro gewartet, unnd allß sy kommen, abermal abgeschossen. Darnach ist ieder an sin gwarsame zogen, die schützen aber *[fol. 15]* habend vor unnd nach ire umbzüg umb die statt gethan unnd abgeschossen.

4.2.5 Ordnung des Einritts in Luzern

Uff sölchs ist der ynritt geschehen söllicher wyß:

Erstlich ij trometer, iij überrüter⁷ von Lucern; ij überrüter von Wallis; j überrüter von Fryburg.

Beid weibel von Willisow in wyß unnd blaw; diener oder rittknecht xxiiij.

Uff sy der her prelat unnd apt zû S. Mauritzen in Wallis, Martinus de Plastron genampt, welcher sonst in gsellschaft wyß unnd diser handlung zû eeren in diser eerlichen gsellschafft mitgeritten.

Neben ime ist geritten zur lingken hand herr schultheiß Ludwig Pfyffer und darnach die übrigen hern von Wallis unnd Fryburg, allwegen ein jeder mit einem hern oder burger von Lucern beleitet, warend also der hern, frömbd unnd heimbsch, xxxviiij pferd.

Summa uberal im ynritt lxxij pferd.

[fol. 15v] Uff den ynritt sind gevolget die jungen knaben sampt den paneren unnd der halmparteren, wie sy ynzogen warend, die habend das geritt beleitet biß zû der herbrig, darnach an ir gwarsame zogen. Die jungen knaben aber hat man

7 Berittener Amtsdienner, in: Idiotikon (Anm. 2), Bd. 6, Sp. 1680–1682.

zů dem saltzhuß bescheiden unnd inen daselbst zur gedechtnus mutschellen⁸ (deren MGH viij^c in der statt kosten bachen laßen) ußgetheilt. Allß aber vast der halb theil überbliben (dann man sich versechen iro mehr sin wurden, daß aber dz unstäth wätter gewendt), ist dasselbig den armen ußgeteilt worden, die werden deßen auch gedencken, unnd ob Gott wil diß werck desto glückhafter sin.

4.2.6 Begrüssung im Gasthaus zum Gelben Kreuz

Diser ynritt ist ungfärllich umb vier uhren zur vesperzyt beschechen, unnd allß man vermeint, die hern gsanten von Wallis in der herberg sich ußgezogen, ist min herr schultheiß Helmlie etlicher miner hern begleitet zů inen in die herbrig gangen unnd sy daselbst mit gebührender eererpietung unnd fründtlichkeit ungfärllich uff nachvolgende substantz empfangen:

Grussansprache des Luzerner Schultheissen

Mir zwyflet nit, üwer gnaden unnd ersam wyßheit werdent durch min hern schultheiß Pfyferen und sin gsellschaft, so von [fol. 16] unsern GH unnd obern diser stat Lucern ußgesant, üwer gnaden unnd ersam wyßheit uff der straßen zů empfangen, verstanden haben, was fröiden dieselbige unsere hern unnd oberen ab üwer gnaden unnd ersam wyßheit zůkunft zů volendung deß veranlaßeten puntsschwurs empfangen, und mit was großer begird sy deren erwartet. Damit aber üwer gnaden unnd ersam wyßheit dasselbig desto bas spüren unnd erkennen mögen, habend sy disen minen mitherren unnd mir glicher gestalt bevolhen, unns zů denen zů verfügen unnd von irentwegen anzůzeigen, wie sy ab üwer gnaden und ersam wyßheit ankunfft in dise statt Lucern ein sonder hertzlichs gefallen unnd fröid empfangen, unnd daby gantz hoch geneigt unnd begirig sygend, den selbigen üwer gnaden unnd ersam wyßheit alle güte fründtschafft, eydt- unnd puntsgnossische, auch mitburgerliche trüw unnd liebe alleß ires vermögens, ungespart flyßes, lybs, güts unnd blüts zů erzeigen, mit pit, das üwer gnaden unnd ersam wyßheit inen die zyt nit lang sin laßen unnd kein verdruß haben wellen, also by inen in diser statt die zyt zů vertryben, unnd ye lenger sy sich mit üwer gegenwärtigkeit befröwen mögend, je lieber unnd angnehmer eß inen sin wirdt.

Daruff inen zů dem nachtmal nach ansehen unnd ordnung MGH wie auch har- [fol. 16v] nach zů allen andren folgenden malen, so lang sy hie gsin, von MGH

8 Semmeln, in: Idiotikon (Anm. 2), Bd. 4, Sp. 602.

den rätthen und burgeren eerlich geselschafft geleist, auch jedesmals durch hern Hansen Geilinger, der zyt großweibel, in namen MG hern den eeren wyn geschenckt worden.

4.2.7 Ankunft der Delegationen von Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug

Uff selbigen tag sind auch hie ankommen die hern gsanten von Uri, Schwytz, Underwalden unnd Zug.

4.3 6. April

4.3.1 Ankunft der Delegation von Solothurn

Morndeß sontags quasi modo den 6. aprilis ist der statt Solothurn raatsbotschafft auch ankommen.

Zuteilung der Herbergen

Sonst sind die hern gsanten allencklichen also beherbriget gwesen, namlich:

Wallis, Fryburg, Solothurn, zum Gälen Crütz.

Uri, Schwitz, zum Adler.

Underwalden ob dem Wald zum Schlüssel.

Nidt dem Wald unnd Zug zum Rößlin.

4.3.2 Abendessen im Schützenhaus

[fol. 17] Uff gemelten sontag nach dem imbis habend MGH die hern gsanten von Wallis unnd den übrigen orten uff ir schützenhuß vor der statt geführt, daselbst inen einen eerlichen abenttrunck mit güter gselschaft erpotten in der statt kosten, unnd wardt zum abenttrunck dargstellt wyn, käß, brot, pasteten unnd gsotten kreßß.

Sonst den selbigen tag habend die gsanten ein jeder in siner herbrig das morgen- unnd nachtmal gnommen.

Also glichfals auch den morndrigen folgenden mentag, ußgenommen daß die gsanten uß den orten denen von Wallis zum imbis in irer herbrig auch gsellschafft gethan.

4.4 7. April

4.4.1 Sitzung der Delegationen im Rathaus

Uff mentag nach quasi modo den 7. tag aprilis umb sechs uren habend mine hern die gsanten der 7 catholischen orten sich uff MGH von Lucern radhuß allhie besamlet und deß puntsschwürs halb sich underredt, unnd glich daruff die hern gsanten von Wallis von inen uß der herbrig uff das bemelt radhuß gfürt unnd begleitet worden in söllicher ordnung:

Ordnung des Zugs zum Rathaus

Namlich sind min hern die gsanten der siben orten gmeinlich wider ab dem radthuß gangen, sich am Platz gsamlet und *[fol. 17v]* in lustiger ordnung gegen der herbrig zum Gälen Crütz zogen, auch allwegen miner hern einer von Lucern der übrigen hern gsanten einen, wie dann die ort einandren nachgandt, gfürt. Vor der ordnung har sind zogen die trometer, spillüt unnd trommenschlaher, auch der statt großweibel in sinem stattlichen kleid, sampt den übrigen der statt dieneren in der statt farb, unnd uff sy die viij jungen knaben mit den viij paneren nach der ordnung, wie sy zûvor im entgegenzug gsin warend. Vor denen allen ist auch zogen der schützen hauptman mit einer gûten anzal siner schützen mit iren doppelhaggen gerüst, die habend sich auch an selbigen platz vor dem radthuß besamlet unnd erstlich daselbs, volgens am Vischmerckt, uff der Rûßbruggen unnd vor der herbrig zum Crütz abgeschossen. Unnd allß man in sölcher ordnung zur herbrig kommen unnd die hern gsanten von Wallis haruß getretten, hatt man sy mit sölcher ordnung durch die statt uff dz radthuß begleitet, dann die gsanten von Wallis alzyt den vortridt gehept, unnd das von billicher ursach unnd eeren wegen, diewyl sy haruß zû unns kommen unnd sy den schwûr deß punts von minen GH unnd irer burgerschafft sampt der übrigen catholischen orten gsanten gmeinlich in namen *[fol. 18]* der selben stetten unnd landen ufnehmen sölle, unnd sind also bemelte herren gsanten von Wallis sampt iren zûgebnen oder gesellschaft, so mit inen kommen wahren, in gemelter ordnung nach irem stath und vorgang der zenden von den hern gsanten unnd den übrigen orten unnd minen gnedigen hern von Lucern gfürt und begleitet worden, unnd haben die schützen abermalen ire gewonliche schütz gethan wie zûvor.

Dekorationen

Es war auch der yngang uff das radhuß mit grünem ebbh w oder lobwerck gezieret, und darz  andre gezierden gerüst, z  eeren und gfallen diser herlichen gsell-

schaftt unnd loblichen vorhabenden wercks, namlich vier rundelen ungefährlich einer ellen breit unnd anderhalb ellen lang, von holtz suber gemacht unnd gemalet, auch jede besonder mit einem grünen krantz von ebhöw unnd loubwerck umgewunden unnd mit gethräyten unnd von holtz kunstlich gemachten unnd gemalten granatöpfel, lymonen, pomerantzen, glantzendem geschlagnem mösch oder faltschem gold, uff blawem grund umgewunden und sonst mit sternen, flammen und derglichen anhangenden geschnittnen zierden uß söllichem geschlagnem züg gemacht, ge-[*fol. 18v*]rüst unnd geziert, wie dann die nachvolgende figur harnach die gestalt der rundelen unnd deß crantzes anzeigt, durch mich mit hilff meister Hanns Rublins, burgers alhie, also zügerüst, das gemäl aber hatt meister Anthoni Schiterberg der maler unnd burger allhie verricht.

[*fol. 19*] *leer*⁹

Diser vier rundelen ist die erst gehenckt worden ob der hauptporten uff in S. Peters kilchen, darin man den punt schwören sollen.

Die ander ob der underst großen porten uff dem yngang deß radthuß.

Der dritt ob der großen thüren uff, alls man in die rathstuben gath.

Unnd die viert mitten in der rathstuben in der oberen tyli¹⁰ also gehenckt, das sy umb gieng, und die war an beiden orten gemalet.

Beratung

Unnd allß nun, wie vor verhort, die hern gsanten von Wallis unnd den siben catholischen orten gemeinlich uff dz radhuß zûsamen kommen, habend sy mit einandren deß puntschwûrs halb unnd was inen dann angelegen gsin, underredt, beratschlaget unnd entlich beschloßen, den puntschwûr uff morndrigen und volgenden tag, zinstags den 8. aprilis morgens zû verrichten.

Rückkehr zum Gelben Kreuz

Nach disem hatt man die hern gsanten von Wallis widerumb mit gantz glichförmiger ordnung, wie zûvor, mit den paneren, schießen und andrem, wie obstath, biß zû irer herbrig zum Gälen Crütz be-[*fol. 20*]gleitet unnd daselbst inen zû dem imbis gselschaftt gleistet.

9 Siehe oben S. 15–17.

10 Decke des Raums, in: *Idiotikon* (Anm. 2), Bd. 12, Sp. 626.

Zusammensetzung der Delegationen

Unnd sind diß die namen der gesanten, so von Wallis und der vij catholischen orten zů söllichem puntschwûr hie versampt warendt.

Namlich von Wallis:

Herr Johannes in Albon, alt landtzhauptman in namen deß bischoffs unnd der thûmstiftt zů Sitten.

Herr Anthoni de Torrente, stathalter deß landthauptmans unnd jetzmalen castlan zů Sitten, gesanter unnd in namen desselbigen zendens.

J. Franck am Heimgarten, panerherr und gesanter deß zeendens Syders.

Her Steffan Locher, panerherr unnd gsanter deß zeendes Lõück.

Her Joder Kalbermatter, panerher, auch jetziger meyer und gsanter deß zeendens Raren.

[fol. 20v] Herr hauptman Michel am Steg, gsanter deß zeendens Bryg.

Her hauptman Matheus Schiner, der zyt landtvogt zů S. Mauritzen, gsanter deß zeenden Gombs.

Unnd herr hauptman Jost Kalbermatter, panerherr unnd gsanter deß zeendens Visp.

Deßglichen so warend auch hieby andre eerliche herren uß der landschaft, so in söllicher handlung auch by inen gstanden unnd gegenwirtig gwesen, namlich j. Frantz von Monthei, bischofflicher amptman und schwertrager oder seneschal und vitzthumb.

Herr hauptman Steffan zum Büll.

[fol. 21] Von den sibem catholischen orten waren dise gsanten uff der tagsatzung:

Von Lucern herr Rochus Helmlî, schultheiß, herr Ludwig Pfyffer, ritter, alt schultheiß unnd panerherr.

J. Sebastian Feer, unnd her hauptman Niclaus Cloos, venner, beid deß raths.

Von Uri herr Heinrich Püntiner, landamman, herr Jost Schmid, alt landtamman, herr vogt Heinrich Troger, unnd Hans Tantzenbein, auch vendrich Jütz, all deß raths.

Von Schwytz herr Johannes Gaßer, ritter, landaman, unnd herr Jörg Reding, alt landtamman.

Von Underwalden ob dem Wald her Andreas Schönenbûl, alt landamman, und Cûnrad Wirtz, statthalter unnd deß raths.

Unnd von Underwalden nidt dem Wald herr Heinrich von Uri, landamman, her Melchior Lusy, ritter, und herr Johann Waser, ritter und panerherr, beid alt landamman.

[fol. 21v] Von Zug her Johannes Bolsinger, amman.

Von Fryburg herr Peter Krumenstol, burgermeister, und herr Pangratz Wild, seckelmeister, beid deß raths.

Von Solothurn her Steffan Schwaller, venner unnd deß raths.

4.4.2 Einladung zum Bankett

Unnd uff gemelten mentag ze abent habend MGH von Lucern die hern gsanten von Wallis zů sampt der übrigen catholischen orten botschaften uff den morndrigen imbis uff das radhuß zů dem bestimpten gastmal laden laßen.

4.5 8. April

4.5.1 Besammlung der Gesandten und Abholung der Walliser Delegation im Gelben Kreuz

[fol. 22] Da nun der zinstag kommen, deß man mit froiden unnd großem verlangen gewartet, habend sich die hern gsanten der siben catholischen orten uff dem radhuß desselbigen morgens ungefährlich umm siben uren versamlet unnd sich abermalen diß puntschwurs halb, was von nöten, underredt, darnach abermalen^a mit gantz glichförmiger ordnung mit den panern, schützen unnd anderm allerdings, wie uß vorgenden tags mit einandern von dem radthuß hinüber zů der hern gsanten von Wallis herbrig zum Gälen Crütz zogen, sich daselbs mit inen besamlet, (wiewol die schützen mit den doppelhaggen damalen alle gemeinlich glich, wie sy im engegenzug besamlet gwesen, etliche wyl darvor ein umzug gethan unnd den gsanten von Wallis zů eern unnd zů einem güten morgen wünschung abgeschossen), daruff also gemeinlich all miteinandren in bemelter ordnung, namlich die schützen zůvorderst, hinden uff sy die jungen knaben mit den paneren, und uff die selbigen die ordnung, wie oben gemeldet, und den nechsten mitten durch die statt zů Sant Peters kilchen gezogen.

a Or.: abermalen.

4.5.2 Bundschwur in der Peterskapelle

Unnd allß man zů dem platz by dem radhuß kommen, hatt man daselbst vier große stuck uf rederen [fol. 22v] abgeschossen, von dannen den nechsten gegen gemelter kilchen fürzogen, daselbs by der kilchen die schützen abermalen abgeschossen, unnd die hern gsanten all gemeinlich mit vorgeschribner ordnung in die

kilchen gezogen, alda ein gantze gmeine burgerschafft der statt Lucern sich schon besamlet hatt, daruff MGH von Lucern mit iren clein unnd großen rathen sich vornen für gegen den altaren zur lingken hand mit sampt den hern gsanten von den übrigen sechs catholischen orten, unnd am andren theil der kilchen zur rechten hand vorüber auch vor den altaren die hern gsanten von Wallis sich zů samen gestellt, min herr schultheiß Helmlı aber unnd der herr landtzhauptman von Wallis sind in der mitte vor dem mittel- oder fronaltar by dem cantzel nebend einandren gestanden, daruff herr schultheiß Helmlı zů der gmeind also geredt:

Ansprache von Schultheiss Helmlin

Ersamen, wysen, lieben fründ, ein gantze ersame burgerschafft diser loblichen statt Lucern, ir söllend wüßen, allß dann vor alter zyt har [fol. 23] unßre herren unnd oberen sampt den übrigen catholischen orten loblicher eidtgnoschaft mit den hochwürdigen unsern gnedigen fürsten unnd hern den hern bischofen sampt der würdigen thůmbgstift Sitten unnd einer loblichen landschafft Wallis alle zyt in sonder gůter frůndtschafft unnd nachpůrlicher verstendtnus gestanden, auch nachmalen zwůschen inen etliche půntnus unnd vereinigungen, letstlich aber ungefarlich vor xlv jaren ein besonder loblich christenlich burg- unnd landtrecht zů gůtem nutz unnd wolfart, auch beßerer erhaltung deß vatterlands zů beiden theilen unnd fůrnemlich zů schirm unnd erhaltung unsers alten wahren ungezwifften catholischen glaubens ufgericht, bevestnet und beschloßen, auch sidhar vermóg der briefen darumb geben zů bestimpten zyten widerumb mit gwonlichem eydschwůr ernůwert worden. Unnd diewyl nun die gwonliche zyt abermalen verschinen, auch domit ein söllich hochloblich burg- unnd landtrecht mit in vergeßenheit unnd abgang káme, sonder mit merer frůndtschafft gesterckt unnd geufnet wurde, hatt es unßre ehrende hern gemeine siben catholischen ort der eidtgnoschaft für gůt unnd thůnlich angesehen, dasselbig wide-[fol. 23v]rumb abermalen zů erfrůschen, alda die wal unnd der ker an gemelter unsern gethrůwen lieb eydt- unnd puntsgnoßen von Wallis gsin, darumb sy auch zů dem platz der ernůwerung dise statt Lucern ernamset, dahin nun auch die übrigen hern gsanten von den catholischen orten sampt inen gůtwillig ankommen, diß heilig loblich unnd christlich werck helfen zů volbringen, derhalben so wůrd man ůch dasselbig hie vorlesen unnd daruff, was sich gebůrt und notwendig, veröfnen, damit ir ůch deßen zů erinnern unnd gehorsamlich zescheren wůßend, glicher gestalt, wie gemelte unßre gethrůwen lieben eidt- unnd puntsgnoßen von Wallis gegen unns unnd gemeinen siben catholischen orten vormalen auch gethan, und nachmalen in dem gegenkeer deß puntschwůrs, so man zů inen kommen wůrdt, deßglichen ietz min hern die gsanten der übrigen catholischen orten an statt unnd in namen irer hern unnd obern gegenwůrtigklich mit unns allen gegen inen von Wallis auch

thun und erstatten werden. Darumb so mag mencklicher desto baß ufflosen unnd sich zů halten wüßen.

Verlesung des Bundesbriefs durch Renward Cysat

[fol. 24] Uff sölche vermanung hab ich, der statschryber, uß geheiß und ansechen miner hern der gesanten beidersyts daselbs gegenwirtig in dem stand der cantzel offentlich vor mencklichem dz obbemelt unnd jüngst ufgericht burg- und landrecht mit luter stimm verläsen. Das lutett also:

In Gottes namen, amen. Diewyl uß Gottes verhencknus unnd straff von wegen der ersten mentschen ungehorsame unnd sünd die krafft menschlicher sinn unnd vernunft gemindert und mit vergeßligkeit beladen, das die lenge der zyt die thaten unnd handlungen, so erstlich Gott zů lob so von tugenden, von eren unnd von gemeines nutzes wegen ewiger gedechtnus würdig sind, hinschließen und inn vergeßligkeit stellen, darnach aber von Gott widerumb ein hilff der gedechtnus verlichen ist, das man die thaten unnd sachen würdig langer gedechtnus in geschrift verfaßen unnd der künftigen in aller zyt zů erkennen geben mag, darum wir diß nachbenempten örter der eydtgnoschafft, namlich wir der schultheiß, der rath, die hundert, so man nempt den großen rath, unnd die burger gemeinlich der statt [fol. 24v] Lucern, wir aman, die rath, die landtlüt, die burger unnd gantz gemeinden zů Uri, Schwytz, Underwalden ob und nit dem Kernwald, Zug, unnd wir schultheiß, rath unnd burger und gantz gemeinden der stetten Fryburg unnd Solothurn, an einem, wir Adrianus von Riedmatten, von Gottes gnaden bischoff ze Sitten, prefect unnd graff zů Wallis, wir thumdecan und gmein capitel der loblichen gstift daselbst zů Sitten, ouch wir der hauptman, die rath unnd gmein landtlüt und gantz gemeinden der siblen zeenden, namlich Sitten, Syders, Löügk, Raren, Visp, Brig unnd Gombs unnd gantzer landschafft Wallis am anderen theil, bekennend unnd thund khunt offenbar allen denen, so disen brieff ansehend oder hörend lesen, für unns unnd all unser ewig nachkommen, die wir vestenklich harzů verbindent, allß dann namlich wir dry ort Lucern, Uri unnd Underwalden, unnd wir die fünff zenden der landschafft Wallis, namlich Goms, Brig, Visp, Sitten unnd Syders, unsere frommen altvorderen mit einandren in ein burg- unnd landrecht verfast worden, [fol. 25] bißhar eerlich an unns gebracht, darin wir noch sind, alles nach lut der brieff unnd siglen, so dozermal ufgericht und noch verhanden sind, der selbigen brieffen etlicher datum stadt uff mitwochen etc., der ander uff sonntag vor unser Lieben Frowen tag ze mittem augsten in dem jar, do man zalt von Christi geburt xiiij^e unnd im xvij. jar, unnd so wir bedacht, wie große trüw und fründtschafft und liebe von unser seligen altvorderen lange zyt unnd jar gegen einandren gebrucht unnd uff unns erblich kommen, unnd das söllich burg- und landrecht unns zů beiden theilen wol erschoben hatt unnd ob Gott wil fürhin

wol erschießen mag. Unnd diewyl aber wir fünf zenden in söllichem burg- unnd landtrecht etlicher maßen überladen gwesen, dz die brüderliche hilff unnd glicher burdi angesehen unnd verordnet wz, und uff dz wir unnd unßer ewig nachkomen in söllicher trüw unnd liebe unnd in dem burg- unnd landtrecht in die ewigkheit handfest mögen beharren unnd bliben, darumb mit gûter vorbetrachtung, gantz fryem willen unnd hertzen, so haben wir obgenampte dry ort Lucern, Uri unnd Underwalden, unnd wir die fünf zeenden [fol. 25v] Gombs, Visp, Brig, Sitten unnd Syders für uns unnd all unser ewig nachkommen söllich burg- unnd landtrecht, wie unser vorderen dz ufgericht unnd darumb brieff unnd sigel hinder inen unns verlaßen, so wir zû beiden theilen darumb inhaben, jetzund widerumb ernüweret unnd bekreftiget unnd gegen einandren angenommen lut der alten brieff unnd sigel, die wir zû beiden theilen gegen einandren zû kreften erkennen, in craft diß brieffs, doch mit diser erclärung, erlüterung unnd mit disem nachlaß unnd deren capitlen, wie hernach vergriffen sind. So dann wir obgenampt örter, namlich Schwytz, Zug, Fryburg unnd Solothurn, unnd wir Adrianus von Gottes gnaden bischoff etc., auch thûmdecan und capitel zû Sitten, unnd wir die zwen zenden im Wallis, Lûg unnd Raren, die dann vor in söllichem burg- unnd landtrecht nit vergrifen gwäsen sind, gehört unnd bedacht hand, was lob, nutz unnd eer zû beiden theilen von söllichem burg- unnd landtrecht bißhar entstanden und gevolget, darumb wir bewegt unnd mit irem unnd unserem gûten willen zûgefügt unnd verursacht sind, mit inen in söllich burg- unnd landtrecht zegan und anzenemen, darumb wir mit gûter vorbetrachtung unnd fryem willen, so haben wir für uns unnd all unser ewig nachkommen söllich obgedacht burg- unnd landtrecht mit den vorgenampten unsern lieben eidtgnossen von Lu- [fol. 26] cern, Uri unnd Underwalden, deßglichen mit den obgedachten fünff zenden mit inen verpflichtet unnd angenommen, wir die dry ort Lucern, Uri unnd Underwalden unnd wir die fünff zenden obgenampt habend auch die obgemelten unser lieben eidtgnossen von Schwitz, Zug, Fryburg unnd Solothurn, auch unser gnedig lieb hern bischofen, thûmdecan unnd gmein capitel unnd die zwen zeenden Lûg unnd Raren in söllich burg- unnd landtrecht gütwillig unnd gern empfangen unnd verfast, also das zwüschen unns obgeschriben orten einsteils unnd uns Adriano bischofen, prefect unnd graven, thûmdecan unnd capitel unnd den siben zenden unnd gemeiner landschaft Wallis andersteils söllich obgeschriben alt burg- unnd landtrecht verfast, vergriffen, angenommen, empfangen sin, bestan unnd bliben, so zû ewigen zyten, wie die alten brieff das ußwysend, in aller maß unnd gestalt, alls werend wir all mit einandren anfangs in söllich burg- unnd landtrecht kommen unnd in die alten brieff mit namen geschriben unnd vergriffen, doch mit diser erclärung, erlüterung unnd mit disem nachlaß unnd denen capitlen, so wir einhelig mit einandren eins worden sind unnd angenommen habend, wie fürohin dz burg- und landtrecht verstanden und gehalten werden soll, wie hernach volget.

[fol. 26v] Deß ersten sölend wir beid parthyen fründtlich unnd brüderlich mit einandren leben, jetweder theil deß anderen nutz fürderen und schaden wenden, wie das fründtlichem und brüderlichem wäsen gebürt, on alle trugery und arglist. Item unnd ob unser obgemelten theilen eindweder mit krieg wurde beladen durch fürsten oder hern, welche die wärend, begirlich unser land unnd lüth, so wir zû diser zyt in besitzung hand, gwaltigklich zû schedigen unnd abbruch zethûn, so soll eindweder theil deß andren vienden weder hilff, stür, tritt, paß, zûlauff lüten noch narung nit gestatten, sonder dem theil, so mit krieglicher ufrûr beladen würdt, fründtlich hilff bewisen mit trostlichem zûzug unnd was hilff von kriegslüten ein theil dem anderen in söllicher gestalt zûschickt, deßelben soll sich der theil, dem sölliche hilff gesant wird, benügen.

Item ob dann uß ursach söllicher hilff der theil, so die hilff geschickt, auch in krieg verfelt wurde, allß dann ist jetwedere parthy schuldig, die ander zû schirmen gwaltigklich oder nach gestalt der sach, unnd wann söllichs beschicht, so soll eindwederer theil one deß anderen gunst unnd verwilligen mit sinen vienden nit fryden noch einicherley bestand machen, dann in söllicher gestalt söllend wir beliben mit einandren und iet-[fol. 27] weder theil unwüßend deß andren nützit beschließen.

Item allß dann mancherley zweyung sich erhept in unserm wahren christlichen glauben uß ursach nüwer sect durch sonder prediger under dem schyn deß heiligen gotswort ußgespreit, dardurch etlich stett unnd herschaften von dem alten christlichen glauben gefallen unnd nûw vermeinte ler angenommen hand, die doch christenlicher gesetzt widrig ist, da sind wir obgemelte parthyen schuldig jetwederer dem andren, ob unns jemand in unsern stetten, landen unnd gepieten unnd unser zûgehörigen welte von der wahren gesetzt Gottes und von unsrem alten christlichen wäsen und glauben trengen, daß wir lyb unnd gût zûsamen setzen wellen unnd einandren daby schirmen unnd handthaben. Unnd mit sonderheit so ist in disem burg- unnd landtrecht die miltrung unnd unß von Wallis der nachlaß beschechen, also dick unnd vil unnd in was sach sich gehept, dz eindwedrer theil dem andren theil hilff unnd zûzug bewysen soll unnd würd, wie dann obstath, so soll der theil, so die hilff schickt und thût, söllich hilff in sinem costen und mitt gûten trüwen unverzogenlich thûn und den kosten selbs tragen.

Item ob sich begeb, das Gott lang wende, dz unser weders [fol. 27v] theilen underthanen deß anderen theil underthanen libloß thet, so soll umm söllichen todschlag gericht werden an denen enden, da der todschlag beschechen ist.

Item es soll auch dwederer theil deß andren underthanen umb einicherley schulden oder ander eerlich hendel nit verschlagen, verheften unnd verpieten, unnd ist schuldig der cleger, sine schuldner zû jagen unnd berechtigen vor sinem ordenlichen richter und daselbs soll umb söllich schuld fürderlich unnd ußtraglich gericht gestattet werden.

Item eß soll auch dweder theil den andren oder sinen underthanen mit einicherley nüwen beschwerd, zölln oder nüwen ufsetzen nit beladen, sonder soll es zů beiden theilen beliben nach altem bruch.

Item unnd ob sich begeb, das Gott in die ewigkheit wend, dz wir die genamp-ten örter Lucern, Uri, Schwytz, Underwalden, Zug, Fryburg unnd Solothurn oder etliche ort under unns besonder mit einandren in zwytracht komend unnd der ein theil rechts begert unnd der ander theil dem rechten nit wölt begegnen oder stat geben, allß dann sind wir von Wallis schuldig, dem rechtsbegerenden zů dem rechten zů verhelfen unnd bystendig zů sin; deßglichen sind wir die obgenampten örter denen von Wallis schuldig, ob sy [fol. 28] mit einem unser der obberürten örter zů stoß komend, inen auch zů dem rechten verhelffen unnd bystendig zů sin unnd hierin behalten, wie zů beiden theilen vor all geistlich unnd weltlich alt fryheiten, bruch, übung unnd alt harkommen, wie wir beid parthyen dz bißhar in unser stetten, dörferen, landen unnd gepieten gebrucht hand. Darzů so behal-ten wir uff beiden parthyen vor all elter pünt, darin wir vor datum obgemelts burg- unnd landtzrechts verfast sind, allein ußbeschloßen den artickel berürend den christenlichen glauben, den zů schirmen soll unns kein elter punt nit irren. Unnd domit söllich ewig burg- unnd landtrecht sampt der erlürung unnd capi-tel nach inhalt diß brieffs zů ewigen zyten stätt und vest gehalten werd, so haben wir zů beiden theilen söllichs alles wie obstath war und vest zů halten unnd dem trülich zů geleben und nachzekommen mit eidtschwerung zů Gott unnd den heili-gen bevestet und bestät, darzů abgeredt unnd angesehen, wz wir zů beiden theilen söllich unser burg- und landtrecht ewigklich in zehen jaren einest, wann es von dwederen theil begert würdt, mit eiden, wie dann der bruch ist, ernüweren unnd bevestnen söllend, unnd ob aber söllichs anstünde und nit bescheche, söllend nüt destominder, wie unßer brieff inhalten [fol. 28v] vestenklich von beiden theilen unnd allen unsern ewigen nachkommen gehalten werden, gefärd unnd arglist ver-mitten unnd ußgeschloßen. Unnd deß alles zů wahren ofnen urkhund so haben wir obgenampten örter der eidtgnoschafft, namlich Lucern, Uri, Schwytz, Under-walden, Zug, Fryburg unnd Solothurn unser stett unnd lender insigel offenlich laßen hencken; so dann haben wir Adrianus, bischoff, ouch wir thūmdecā unnd capitel unsers capitels gemein insigel, deßglichen wir die obgenampten siben zen-den, namlich Sitten, Syders, Lööck, Raren, Vischp, Brig unnd Gombs ein ietli-cher zenden sin gmein insigel offenlich laßen hencken an disen brieff. Hierin ist auch zů wüßen, dz diß burgrecht unnd verstandtnus erstlich unnd anfangs durch unns sechs Ort Lucern, Uri, Schwitz, Underwalden, Zug unnd Fryburg an einem, so dann dem hochwirdigen fürsten unnd hern hern Philipten am Hengarten, der zyt von Gottes gnaden erwelter bischoff zů Sitten etc., (welcher aber demnach gemelt bischoffthūm frywilligklichen resigniert und übergeben hatt), unnd unns thūmdecā unnd gmein capitel der loblichen gstiftt daselbst, auch uns hauptman, [fol. 29] rāth, gemein landtlüt unnd gantzen gmeinden der siben zenden, namlich

Sitten, Syders, Löög, Raren, Visp, Brig unnd Gombs der gantzen landtschafft Wallis am andren theil, uff den zwölften tag deß monats mertzen im xv^c unnd xxix jar ufgericht unnd aber ietz letst durch unnß obberürt beid theil mit obgenampten unsern lieben eydtgnoßen von Solothurn ernüwert, angenommen unnd nach luth obgeschribner articklen ingangen unnd beschloßen worden in der statt Lucern mitwochen vor sant Thomas deß heiligen zwölffbotten tag von Christi Jhesu unsers lieben hern geburt gezalt tusent fünfhundert dryßig unnd dry jar.¹¹

Zusammenfassung des alten Burgrechts von 1417

Unnd wiewol daß alt unnd ewig burg- und landtrecht, deßen in disem ietz gehörten jüngst ufgerichteten burg- unnd landtrechten meldung bschicht, nit verlesen worden, hab ich doch mit diser glegenheit hieby die notwendigsten puncten desselbigen uff das kürtest ynführen unnd melden wellen.

[*fol. 29v*] Erstlich so vermag sollich alt burg- und landtrecht, das jeder theil deß andren nutz furdren unnd schaden getrülich wenden.

Item wie man einandren in spänen gegen wider parthyen zum rechten verhelpfen.

Item wie man einandren feilen kauff zů laßen unnd besonder deß saltzkouffs ordnung halten.

Item wie umb todschlag unnd gewundeten gericht werden.

Item wie man einandren von deß yngenommen Eschenthals, auch mit dem paß und durchzug ze kriegszyten halten.

Item das die von Wallis sich one der orten der eidtgnoschafft, so in disem burg- und landtrecht begriffen, wüßen und willen mit niemanden wyter verbinden, aber wol mit denen, wo inen von nöten, fryden, auch yngenomne land unnd lüt in eidt nemmen mögend, doch disem burg- und landtrecht ohne schaden.

Item dz die genamten von Wallis in söllich burg- unnd landtrecht, wo die gemelten ort sy deß ervorderent, ye zů zehen jaren [*fol. 30*] ernüweren unnd schweren sollendt.

Item dz die von Wallis in irem land ir gericht, auch bischoff unnd landtvögt besetzen mögendt, unnd by iren fryheiten unnd rechten, wie sy bißhar kommen sind, bliben sollendt, doch disem burg- unnd landtrecht unnd den orten allß obstat unschedlich.

Unnd letstlich, das die ort harin begriffen die von Wallis wyter nit dann umb die stuck, so harin begriffen sind, manen sollendt.

Bescheiden im 1417 jar.

11 17. Dezember 1533.

Ansprache des Landeshauptmanns

Unnd nach dem nun das obbestimpt letst ufgericht burg- unnd landtrecht verle-
sen worden, wie obstath, ist der herr landtshauptman von Wallis harfür gestanden,
unnd hatt zû miner hern der vij catholischen orten gsanten, auch der statt Lucern
râthen und gemeiner burgerschafft allgemeiner versamlung in namen sin unnd
siner mithern gsanten, deß fürsten unnd der landschaft Wallis ein schöne unnd
gantz fründtliche trostliche vermanung gethan, ungefarlich mit söllichen worten
unnd volgender substantz:

[fol. 30v] Großmechtig, edel, gestreng, fromm, vest unnd wyß, günstig, eer
unnd lieb herren, gethrüw, lieb eydt- unnd puntsgnoßen, mittburger unnd landt-
lûth von den syben catholischen orten loblicher eidtgnoschafft. Es hatt ü. st. e. w.
zûvor anfangs durch min herr schultheißen gnûsam verstanden, uß was ursachen
wir hie zûsamen kommen unnd versamlet sind, deß wir Gott dem hern billich lob,
eer unnd danck sagen söllend, das er söllich götlich, loblich und christlichs werck
so wyt mit gnaden gefürdret. Glicher gestalt hat auch ü. st. e. w. den inhaltt diß
loblichen burg- und landtrechts, wie daß hie gegenwertig vorgelesen worden,
unnd diewyl nun dasselbig zû rûw, wolfart unnd trostlicher erhaltung unsers vater-
lands zû beiden theilen, voruß aber unnd fürnemlich zû schirm, ufnung unnd
erhaltung unsers wahren, ungezwifleten, christlichen catholischen glaubens lan-
get unnd dient, auch darum von unsern frommen vordern also angesehen worden,
dieselbigen auch hiedurch bißhar nit wenig glücks, eer unnd wolfart erlanget, so
ist deßhalb an statt und in namen unsers gnedigen fürsten unnd hern deß bischoffs
unnd gemeiner land-[fol. 31]schafft Wallis unser hern unnd oberen an ü. st. e. w.
miner mithern unnd min gantz dienstlich unnd hochgefließen fründtlich pit, die
wölle deßen zû allen zyten getrulich gedencken unnd in söllichem verharren,
wie dann hochgemelter unser gnediger herr unnd fürst, auch unsre hern unnd
obern gemeinlich sich zû den selbigen vertrautlich unnd ungezwiffenlich verste-
hend unnd getröstend, auch gleicher meinung unnd gantz wol geneigt und begierig
sind, dasselbig nit weniger zû irem theil in allen trüwen zû erstatten. Daruff so
werden nun ü. st. e. w., wie dann zwüschen unns beschloßen, söllich burg- unnd
landtrecht nach altem bruch, harkommen unnd gwonheit unnd wie unsere from-
me vorderen hievor bißhar auch gethan, schwören, dasselbig würd auch harnach
im gegenkeer in unser landschaft vor sinen fürstlichen gnaden unnd unsern hern
unnd oberen daselbs gegen üwere hern und oberen der vij catholischen orten eeren
gsanten gleichfals auch also erstattet werden.

Eidschwur

Nach geendeter vermanung, allß vorstath, hat gedachter herr landtzhauptman den vorgemelten den eid vorgeofnet und also geredt, hend uf üwer hend etc., namlich:

Was unns hie vorglesen und geöfnet ist, dz wöllen wir war, vest und stäth halten, [*fol. 31v*] getrülich unnd on alle gefärde, das unns Gott also helff unnd die heiligen.

Wölliche wort die gmeine versamlung mit uffgehepten henden dem hern landtzhauptman nachgesprochen unnd geschworen, daruff der herr landtzhauptman zû söllichem von Got dem hern glück unnd heil gewünscht unnd gebetten, deß ime die gmeine versamlung mit einem Amen geantwortet.

4.5.3 Zug zur Hofkirche

Da nun söllichs vollendet ungevarlich umb viiiij uren vor mittag hatt man von stund an die fröidzeichen hören, namlich das gelüt in gemelter kilchen anzüchen, die trometer aufgeblasen, sich auch hören, unnd die schützen abschießen laßen. Demnach ist man uß der selbigen kilchen in voriger ordnung den nechsten über die lange bruggen zû unser ordenlichen pfarkirchen zû sant Leodegari uff dem Hoff alhie gezogen, unnd haben die schützen uff der bruggen zum andermal über see hinuß in güter ordnung abgeschossen (welches schießen man von Lucern dannen biß [*fol. 32*] in die vier tütsch myl wegs gehört). Volgents, allß man zû der kilchen kommen, habendt sy abermalen abgeschossen, darzwüschten aber, allß man noch uff der bruggen gwesen, hatt man der stiftt gelüt alleß gemeinlich daselbst im Hoff angezogen unnd herlich lüten laßen.

4.5.4 Feierliches Amt in der Hofkirche

Unnd allß man nun in die kilchen kommen, habend die knaben mit den paneren vor deß heiligen crütz altar in mitte der kilchen uff dem erhöchten gestein by den kerten stangen ein andren nach ufgesteckt. Daruff hatt die gemeine priesterschafft sampt der stiftt schülmeister und schülere dz lobgsang beider heiligen bischoven und kilchen lereren Ambrosii unnd Augustini Te Deum laudamus Gott dem hern zû lob und danck mit orgalen und figuralischem gesang¹² uff dz herlichst unnd andechtigest zesingen anfangen. Nach dem dasselbig geendet, hat man

12 Mehrstimmiger Gesang.

im chor (dasselbs dann die hern gesanten gemeinlich in der priester stülen gehalten) ein ampt der heiligen meß von dem heiligen Geist, domit der selbig diß heilig christlich werck mit sinen gnaden erfüllen wölle, mit figural gsang, auch ministrieren, orgalen unnd andren uff den hohen festen gewonlichen solenniteten und ceremonien (neben dem, dz sonst der chor und altar *[fol. 32v]* mit schönen ornatn, auch ufgesteltem heiligthumb unnd gezierten wol zügerüst und geziert waß) uff das herlihst gehalten und begangen. Allß nun dasselbig unnd sölcher gotsdienst volbracht, ist man widerumb uß der kilchen in voriger ordnung über die lange bruggen hinin durch die statt den nechsten gegem radthuß zû dem künftigen morgen- unnd gastmal gezogen. Es haben auch die schützen ire vorige ordnung mit dem abschießen gehalten, unnd beide gelüt in beiden kilchen die ordnung herlich widerumb begleitet.

Söllichs alleß ist der maßen so herlich unnd andechtig gehalten und begangen worden, dz ich nit glauben kan, einichen mentschen zügegen gsin sin, wöllicher söllichs gesehen und gehört, dem nit dz so veer zû hertzen gangen sige, daß ime vor fröiden unnd andacht die ougen vol waßer worden syend. Eß ist auch ein sonder mercklich volk desselbigen tags (dann eß zinstag unnd der gwonlich wochen merckt wz) uß den orten der eidtnoschaft unnd anderschwohar, auch von minen hern von Lucern landsäßen und underthanen in der statt gsin, welche *[fol. 33]* diser solennitet zeliieb harkommen unnd mit großem verwunderen und gfallen zügesehen habend.

4.5.5 Bankett im Rathaus Einzug und Sprüche der Bannerträger

Allß man nun zû dem radthuß kommen ungefährlich umb x uren, unnd die hern gesanten hinuff gfürt worden, dz sy sich setzen sölle, habend die knaben mit iren paneren sich zevorderst in der rathstuben uff einen stül einandren nach gestelt unnd die hern gesanten von Wallis unnd den sibem catholischen orten empfangen mit nachfolgenden verblinen:

Der erst mit dem Wallißen paner:
Ir hern mine burger mines landtz,
das ir hie sind wird alles gantz.

Der ander mit dem Lucerner paner:
Sind wilkomen in dise statt Lucern,
Da thünd wir üch all sehen gern.

Der drit mit dem Urner paner:
Es fröidt sich hoch min schwartzer stier,
das er üch sicht, dz glaubend mier.

[*fol. 33v*] Der viert mit dem Schwytzer paner:
Nun ist min hertz gantz fröiden vol,
das ich so liebe fründ hie sehen soll.

Der fünft mit dem Underwaldner paner:
Vor fröiden kan ich schier sprechen nüt,
das ich hie find nun die liebsten lütt.

Der sechst mit dem Zuger paner:
Nüt liebers vernam ich hie fürwahr,
dann dz ir hern sind kommen har.

Der sibend mit dem Fryburger paner:
Selig ist wol der tag unnd stundt,
dz üwer ankunfft mir ist worden kundt.

Der achtest mit dem Solothurner paner:
Gott sy gelobt im höchsten thron,
das ir z^u unns hie har sind kon.

Sitzordnung

[*fol. 34*] Nach disem hatt man den hern prelaten von Sant Mauritzen in Walliß, auch die Lucernische priesterschaft unnd die hern gesanten allenklichen nach irem staat unnd eeren ze tisch gsetzt, unnd under minen hern von Lucern, so von räthen unnd gmeinen erkornen burgeren, deßglichen auch ander ehren personen, so uß den orten (glichwol mit botschafft wys) unnd sonst uß der statt Lucern landschafft von amptslüten unnd ehren personen da warend, ordenlich abgetheilt, und allß man ze tisch geseßen, hatt inen obgenampter miner hern von Lucern großweibel den win geschenckt ungefährlich mit disen Worten:

Ansprache des Grossweibels beim Ausschenken des Ehrenweins

Erwürdiger gnädiger her von S. Mauritzen, herr probst der würdigen stift S. Leodegari uff dem Hoff alhie zů Lucern, sampt den übrigen üwern mitherren christlichs stands, eerwürdig geistlich unnd wolgelerte herren, herr landtshauptman, auch edel, streng, fromm, vest, fürnem, wyß, günstig eerend lieb hern, allß verordnet botschafften deß hochwürdigen unsers gnedigen fürsten unnd hern bischofen, auch deß würdigen thūmcapitels zů Sitten unnd gemeiner loblicher landschaft [fol. 34v] Wallis, deßglichen von den übrigen sechs catholischen orten loblicher eidtgnoschafft Uri, Schwytz, Underwalden ob und nidt dem Kernwald, Zug, Fryburg unnd Solothurn, unnd andern hern und eeren personen, jeden nach sinem stand genempt allß von unsern sonders gůten frůnden, gethrůwen lieben alten eydt- unnd puntsgnoßen unnd mitburgern. Es sind mine gnädigen herren schultheiß, clein unnd groß rāth und gemeine burgerschaft diser statt Lucern, die schenkend ü. g. unnd st. e. w. disen eeren wyn unnd heißen sy hiemit uff diß ir huß und zů gegenwirtigen imbis frůndtlich Gott wilkom sin, mit erpietung aller willigen diensten, mitburgerlicher eydt- unnd puntsgnosischer trůw, liebe, eeren und gůts.

Organisation des Banketts

Daruff ist man mit dem imbis fůrgefaren, ob auch dasselbig nit mit höchster frůndtlichkeit, kundtschafft machen unnd allem anderen, was zů gůter gesell- unnd frůndtschafft dienstlich sin unnd ursach geben mag, beschechen sige, das mag der verstendig lāser wol bedencken. Aber gwůß-[fol. 35]lich soll daran niemand zwyflen, dann das dasselbig gantz gnůgsam (wie ich dann by dem wenigsten einiche clag zwar eines einigen wörtlins, geschwigen anders oder wyters noch vernemmen können) beschechen, unnd da nůtzit underlaßen worden, was zů sölchen sachen gehůrt.

Ich kan auch hie nit underlaßen, uff das kůrtzest so mōglich die ordnung diß gastmals und wie dasselbig erbotten worden, zů beschryben.

Erstlich, wiewol es zů ungelegner zyt war, gefůgel unnd wildprāt und anders, deßen man zů einem sōllichen herlichen ehrenmal bedarff, unnd aber nit alle zyt (besonder jetziger derglichen zyt deß jars) wol zů bekommen, so ist doch der verordneten amptslůten und hofmeistern flyß unnd lust, so herliche gest nach eeren zů tractieren, so groß gsin, das sy der selbigen spysen ein zimliche notturft ankommen. Es hattend auch die gemelten amptslůth unnd hoffmeister sich desselbigen etliche tag zůvor verglichen nach dem bevelch, so sy darumb von MGH gehept, [fol. 35v] unnd die spysen ordenlich zůsamen bracht unnd zůgerůst. Man hatt sich auch nůtzit beduren laßen unnd kein costs noch arbeit geschochen, et-

liche sachen hierzů dienstlich biß in die 8 myl wegs wyt harzů beschicht, damit man der eerlichen begird ein benügen thůn möcht.

Unnd wie es also angeben by der ordnung der tischen, wie die selbigen gerüst gewesen syendt.

Erstlich in der großern rathstuben sind gerüst gstanden xvj tisch, zů den selbigen sind verordnet worden nachvolgende xvj personen, namlich:

J. Christoffel Sonnenberg, her hauptman Caspar Ratzenhofer, j. Iheronimus von Hertenstein, ritter, j. Hanß von Mettenwyl, j. Jost Ruß, all deß cleinen raths.

J. Leodegari Pfyffer, j. Hans Bircher, underschryber, j. Hans Feer, j. Mauritz Cloos, j. Diethrich Crafft, all deß großen raths.

[fol. 36] Her hauptman Heinrich Pfyfer, j. Cornel Holdermeyer, j. Hanß Pfyffer der jünger, j. Peter Pfyffer, j. Jost Grebel, j. Hanß Lüpold Peier, all burger zů Lucern.

Disen vorgenampten xvj personen ampt unnd bevelch war, uff dise xvj tisch uffzewarten, auch jeder by sinem ime bevolchnen unnd gezeigten tisch ze bliben, ufzůwarten unnd nit davon ze gon, dann es warend inen 8 andre eerliche gesellen, so derglichen sachen und disch dienens wol underricht und erfaren warendt, substituiert unnd zůgeben, allwegen zwen zů einem tisch, namlich:

Melchior Arnold, deß großen raths, Marthi Geilinger, Marthi Müller, Bartlome Kündig, Wilhelm Balthasar, Gregorius Crafft, Hanß Meyer, Peter Offner, all burger zů Lucern.

[fol. 36v] Diser acht personen bevelch war, dz sy uff die vorigen unnd ersten 16 verordneten hern by den tischen uffwarten, über- unnd abtragen unnd ynschenken sölten.

Es habend aber die gemelten xvj hern ein ieder sinem ime bevolchnen tisch unnd gestůl mit schönen tapezeryen, tůcheren, küßinen, dischlachen, zwächelen,¹³ zininen unnd hültzinen delleren, silbernen saltzbüchßlinen und lofflen unnd andern, was zů einer söllichen ufrüstung gehört, sonderlich aber mit schönen silbernen becheren und drinckgschiren, kleinen unnd großen, auch einer silbernen waßerstytzen¹⁴ sampt der zůgehört, das waßer über die hend zegeben, darzů die tisch bespreit mit rosenmarin, năgeln unnd andern wolgeschmeckten schönen blůmen, dermaßen so artlich, lustig unnd herlich geziert unnd zůgerüst, dz ein großer lust unnd frůd zů sehen war, unnd mencklicher vermeint, es hette für ein künig wol mögen gezimmen unnd gnůgsam sin, in wöllichem allem der beiden hern hofmeistern flyß sonderlich gespürt worden.

[fol. 37] Demnach so sind in dem sal vor der größern rathstuben unnd in der kleinen rathstuben die übrigen 14 tisch zůgerüst und zů den selbigen dise nachbemelten allß harzů erfarnen unnd geübten personen verordnet worden:

13 Handtücher, in: Idiotikon (Anm. 2), Bd. 14, Sp. 1810f.

14 Stitze: Kanne, in: Ebd., Bd. 11, Sp. 1849f.

Namlich Mauritz Cruß, Hanß von Wyl, beid deß großen raths.

Anthoni Meyer, Jost Haas, Stoffel Steiner, Hanß Fry, Claudi Studer, Claudi Schmyd, all burger zů Lucern.

Diser personen ampt unnd bevelch wahr, sölliche xiiij tisch auch uff das süberlichest zůzerüsten unnd jedem tisch mit suberen unnd glichformigen silbrinen becheren und trinckgschiren zezieren unnd daby ufzewarten, über- unnd abzetragen. Man hatt auch inen zůgeben miner hern diener, die vier geschwornen statlōuffer unnd die dry überrüter, wölche inen in iren gwonlichen röcken der statt farb ange-thon mit söllichem dischdienen unnd ufwarten beholfen gewesen.

[fol. 37v] Die übrigen miner hern diener, die vier weibel, habend uff min her schultheißen unnd MGH bevelch ufgewartet.

Es ist auch MGH silbergschir, so der statt gehörig unnd uff dem rathuß behalten wird, zur zierdt unnd gebruch deß mals, wo von nöten, uff einem besondren credentzdisch in der größeren radstuben ordenlich ufgerüst gwesen.

Hieneben, domit diß alleß desto zierlicher wäre, so hatt herr Rochus Hanckrat, MGH rathsfründ, diser sachen ein wolberichter man, bevelch gehept, die music unnd cantery zů disem mal ordenlich zů versehen unnd zůzerüsten, anfangs, auch mitten unnd zů end deß mals, wie dann geschechen, unnd habend die senger iren tisch aller nechst by der rathstuben thür im saal gehept, also dz sy in die mitte über die tisch in der rathstuben sehen mögen.

Menu

Diß ist die ordnung unnd maß, wie die trachten uff dis mal dargestellt unnd übertragen worden.

Erstlich zů dem voreßen xij gebratne [fol. 38] unnd gefülte gantze spanfärnlin, deren jedes ein lustigen pomerantzen in ufgesperten rüßel gehept. Item etliche indianische,¹⁵ auch güggel oder loubhūner¹⁶ unnd capunen gebraten, deßglichen etliche pasteten von kalbfleisch, gitzi, tuben, hanen unnd derglichen, auch gebratne kelbrine nierbraten unnd brust gespickt unnd zůgerüst mit mandlen und rosinlin brūyen oder saß, und darzů noch zwey nebend trechtlin von kelbernen unnd gitzin gricklin,¹⁷ bachnen läberen und derglichen, das alles nach fůrtreffenheit der personen unnd dischen abgetheilt.

Zů der anderen tracht hat man uftragen suppen unnd fleisch zůsamen, und die suppen oben uff dem dryfüß das gsotten fleisch, namlich unterschidenliche stuck grūn unnd dürr rinder fleisch, dürr rinderzungen und wüerst, grūn unnd dürr kalb-

15 Wahrscheinlich sind damit Truthühner gemeint.

16 Birkhühner, in: Idiotikon (Anm. 2), Bd. 2, Sp. 1374.

17 Grick: Innereien, in: Ebd., Bd. 6, Sp. 818f.

fleisch, auch etwas von lameren sampt einer gesottnen hennen uff jedem tisch, unnd daby in kleinen blätlinen senff uff jeden disch.

Zum dritten oder mitteleyen kalt wurtzen von vischen an gewürtzter kalter saßen unnd bratvisch, fornen¹⁸ unnd balchen.

Zum vierten oder gebratnen wardent stucks wys [fol. 38v] uff die tisch getheilt gebraten von kalber, lamer unnd gitzi fleisch, wild gebräht von gembsen, auch hasen unnd küngeling, demnach wild gefügel, gugelhanen,¹⁹ stein- unnd haselhüner, item zam gefügel, capunen, hanen unnd duben, und darnach in kleinen blätlinen darneben zû den trächtlinen oliven, caprees, lymanen, pomerantzen unnd gebraten pyren. Es war auch das gebraten unnd das gefügel glich wie auch das, so in die pasteten gebrucht worden, allß uff die frantzösische manier gar etlich gespickt unnd zûgerüst gewesen.

Zum fünften uff das gebraten gesotten kreps, die man insonderheit hierzû von Büren,²⁰ Triengen unnd Sempach, allß da man sy schöner unnd größer dann anderswo findet, bestellt unnd harbringen laßen.

Unnd zum sechsten unnd letsten den käß, welchen man auch stucks wys uff die tisch unnd by dem besten, den man gehaben mögen, alß Schwytzer, Urßner, Sanner unnd derglichen, auch uff jeden tisch zwey blätlin mit hüpschen küchlin, auch grün oder frisch (doch verndrigs) obs dargestellt unnd ußgetheilt.

An win zû dem mal hatt man auch kein mangel gelaßen, dann man hierzû ein son-[fol. 39]derbaren ußerleßnen güten roten weltschen win, den man Cantniarer nempt, bestellt und kauft; den übrigen wyßen wyn, welches Elsaßer gewäsen, hatt man auch bestellt, so gûtt allß man je finden mögen uff unserm winmerckt.

Auftritt der Wildmannen

Allß man nun also in disem mal frölich oder fründtlich unnd lieplich fürgefahren unnd das gebratens ufftragen, hab ich disem loblichen und götlichem werck, auch sonderlich einer loblichen landschafft Wallis, an dero stat ire eerliche botschafft vorhanden war, zû eeren unnd gfallen zwen wilde man in gantzen darzû gerüsten kleideren von waldmieß gemacht uff rüsten unnd sy ein gedicht rymens wys durch mich kurtz vorgend tagen darvor gestelt in zwen theil abgetheilt unterschiedenlich sprechen laßen. Deren jeder hatt ein gantzen jungen tannboum sampt den wurtzen in der hand, daran ein Lucerner schilt geheft, der ein under inen hatt auch an ime hangen ein kettelin, daran der vij catholischen orten schilt uff stürzten

18 Forellen, in: Ebd., Bd. 1, Sp. 935.

19 Haushahn, in: Ebd., Bd. 2, Sp. 1307.

20 Büron.

bläch, auch deß fürsten unnd der landschafft Wallis^a beider schilt, in der mitte alles mit farwen gemalet, angeheft warend, auch neben ime ein jungen knaben, ime glichförmig becleidt, Mauritz Dangel genampt, Hans Dangels burgers zů Lucern son, alles wie hernach gemalet staat.²¹

a Or.: Wellis.

[fol. 39v] Der erst (wölcher der elter unnd vatter sin sölle), Lienhard Hanis genampt, der ander unnd junger aber (welcher der son sin sölle) Leodegari Geilinger genampt, beid burger diser statt.

Da nun, wie vorgemelt, dz gebratens uffgetragen war, hab ich den eltern mit sinem jungen knaben in die größer rathstuben an ein ort, da mencklicher in sechen, auch mencklicher, die im sal vor ußen, inne hören mögen, hinin treten unnd sinen theil spruch sägen laßen, unnd alls er schier am end gewesen, hab ich den jüngeren (allß ob er one gfärd harzů käme) auch harin treten, zů ime stan unnd sinen theil auch sprechen laßen, in wöllichem wäsen die gantze gsellschafft (wie ich es von vilen selbs gehört) ein großen gefallen gehept. Da nun sy ußgeredt, sind sy wider dahin gangen.

Verse der Wildmannen

[fol. 41] Volgend die rymen und spruch deßelbigen gedichts der zweyen alten. Erstlich so tridt der vatter haryn, schowt über all disch unnd spricht:

Der ewig gütig Gott mit sinem sägen,
der grüß üch, ir hern all zůgegen.

Halt ein wenig still, schowt über all tisch, spricht dann wyter:

Ir hern, üch soll nit wundren drum,
das ich sö frävenlich inher kum,
dann mich darzů groß ursach tribt,
das ich mich zů diser gsellschafft schib.
Ich kom dört har uß wildem wald,
da iß ich krüter, wurtzen manigfalt,
davon ich erhalt min zytlich leben,
welches Gott min schöpfer mir that geben.

21 Die Abbildung fehlt in der Reinschrift des Berichts, in Cysats Entwurf findet sich eine Federzeichnung der Wildmannen. Vgl. Abb. 6.

Nun merckend, ir hern hocherkant,
ir syend geistlichs ald weltlichs stands,
in eeren unnd würden sonders gnant,
frömbd unnd heimbsch von statt und land.
Die soll von mir zů diser frist
(sitten mal es allß eyn mitburgerschaft ist)
[fol. 41v] kein person hie frömbd genempt sin,
sonder all heimbsch hie gschloßen yn.
Jetz muß ich üch d ursach zeigen an,
worum ich vom wald har louffen kam:
Allß der tagen ich hort das groß gethon
unnd das man so vil gschütz hett abglon,
verwundret mich, was es do wär.
On alleß gfärd kam zů mir här
ein güter landtman, den ich drum fragt,
der selbig mir es alles sagt,
unnd wie ein ehren botschaft uß Wallis land
vom fürsten unnd dem gmeinen stand
harkommen wär in dise statt Lucern,
alda sy jung unnd alt that sehen gern,
unnd wie sy darum sind kommen har
mit der siben catholischen orten schar
zů ernüweren hie zů diser stund
die alte fründtschafft unnd den punt,
so sy zůsamen hand allß brüder und fründ,
auch mit einandren burger und landtlüt sind.
Die selbig botschafft zů sölcher frist
von der statt Lucern so herlich empfangen ist,
sittemal der fürst und gmeines land
inen zůvor erkieset hand
zum puntschwür hie in die statt Lucern,
das sy dahin woltend kommen gern.
Darum diß orts ein wyse oberkheit
hargegen sich in ehren auch erzeigt,
mit sondren fröiden sy empfangen
zůsamt den übrigen hern gsanten
[fol. 42] von catholischen orten, iren liebsten fründen,
die sy in allen trüwen stäts thût finden.
Diewyl ich nun ein sölches erhört,
bin ich vor fröiden schier bedört,
besonder das sölche fründtschaft diser orten

allhie schon ist ernüwert worden,
auch offenlich mit dem schwûr bestätt,
damit sy werd gehalten styff unnd stäth.
Warlich, ich kans ussprechen nit,
was großer fröüd ich trag hiemit
ab sölchem christlichen heiligen wäsen,
man soll es billich stät vor ougen läsen
unnd fyn der iugendt bilden yn,
daß sy deß mögend yndenck sin.

Knüwt nider.

O herr Gott von himmellych,
ich dancken dir gantz innigklich
von mines gantzen hertzen grund,
das ich erlept die fröliche stund,
die ich so vil lange jar unnd tag
von dir begärt unnd bätten hab,
das ich vor minem tod dz sehen möcht,
das hastu mich gewäret recht,
vor fröiden mine augen waßer gend.
Jetzt bnügt es mich zû minem end.
Ach herr, von dinen gnaden milt
laß din knecht sterben, wann du wilt,
dann was min hertz vil jar unnd tag
[fol. 42v] hatt gwünscht ich ietz das sechen mag,
darum, o Gott, nim nun von mir
min geist, nit mer beger ich von dir.

Stadt wider uff.

Ir hern, noch kan ich nit underlan
üch hie ein wenig gen zverstan,
was ich mit üch zû reden hab,
ich hoff soll üch nit grusen drab.
Eß ligt mir an minem hertzen zwar,
sonst wolt ich nit sin kommen har.
Ich han glept so vil jar und lange zyt,
das mir der tod dest neher lyt.
Noch dunckts mich noch alls ein eintzige stund,
das mir der frölich tag bekumpt,

da ich üch hie by samen find,
in Gottes hand die besten fründ.
Min alter, ruches gwand unnd spyß,
gar hertes leben, arbeit und flyß,
das rüwt mich gar nüt umb ein har,
nun das ich säch hie üwer schar.
Jetzt muß ich prysen Lucern, die loblich stat,
die sölche eer erlanget hatt,
das sy so herlich gest uff dises mal
nach eeren gebür ufnehmen soll.
Selig bistu, vil werde statt,
gwüßlich Gott dises fürsehen hatt,
das du der platz hast sölle sin,
[fol. 43] da ein söllich werck mit Gottes schyn
hatt sölle sin ernüwerung nän.
Mencklicher mag das wol vernän,
das diß mag sin ein Gots geläß,
domit ein güt werck nit versäß,
vil eeren, glück unnd wolfart schon
würstu von sölchem haben zlon.
Mich trügt auch nit, was ich gehört
von eltern min an manchem ort
von dir, Lucern, veriehen unnd sagen,
was dapferkeit du thetest tragen,
daß hastu hie auch ietz erzeugt,
groß arbeit, costen, müy angleit
unnd dich da nüt duren laßen,
domit du mögest gnüg befaßen
in eeren din die liebsten fründ,
die dann eben hie zügegen sind.
Ich hets nit glaucht, het ichs nit gsehen,
unnd muß es zwar darby veriehen,
ob schon der höchste potentat
in diser welt vom obersten stath
hatt sölle zü dir kommen an,
nit mer hettest du hie fürgnon,
dann aber zwar hie gschechen ist.
Doch weiß ich unnd kenn dich so wol,
würd nit vergeßen zü keiner frist
(so ich ie die warheit bekennen soll),
das söllichs alles wenig ist

[fol. 43v] unnd nach darby gar vil gebrist,
wie es aber dir im hertzen stath,
dann gwüßlich dich nüt duren lath.
Hiemit so bhaltest dinen alten rûm,
den du so lang mit lob unnd sün
erhalten hast zû aller zyt,
Gottes gnad sy dir nit wyt.
Nun kum ich wider zum anfang,
min hertz zerkûlen ist mir bang.
Ich muß ietz ein wenig von Wallis sagen,
davon soll niemands duren tragen.
Wallis, dz herlich loblich land
nit vergebens sich verband
zû den orten loblicher eidgnoschaft
unnd sich mit inen macht behafft,
deren fründtschafft sy gsûcht unnd bgert,
der wurden sy auch gern gwärt,
angsehen die gûte glegenheit,
so beider theil in fröid unnd leid
ein andren wol zû bewysen hand.
Ich kans nit sagen, eß thût mir and,
was großer fröid unnd nachpurschaft
jeder theil dem andren schafft
unnd dz so gar vor alter zyt,
etlich hundert jar es sich erschryt,
jedoch nit gmein die püntnus war,
sonders mit etlichen orten sonderbar,
unnd bsonder zenden in dem land,
wie sy es ietzung gmeinlich hand
[fol. 44] mit den siben catholischen orten gar,
das schafft die andren namend war,
das dises was ein nutzliche sach,
drum inen zvolgen was in gach.

Der vatter kert sich umb unnd spricht zum sun, der kompt on gfärdt haryn:

Schow sun, du kumpst gar eben recht,
ich solt hie wyter sagen schlecht,
wie sich die sachen hand verlossen,

weiß aber nit, wie ichs hett troffen.
Drum solt du hie zû diser frist
anzeigen, wie es ergangen ist.
Du hasts vilichter bas behalten,
wie wirs hand ghört von unsern alten
unnd wie es unser kilchher laß,
wann etwan zdorff er by unns was.
Sag har, din dechnus beßer ist,
dann minem alter vil kreften brist.

Der sun antwort dem vatter unnd spricht:

Diewyl dann ie uß Gottes gebott
kinder sond ghorsamen ohne spot
den eltern gar, drum wil ich schier
statt haben laßen, unnd dz by mir
unnd dir min vatter ghorsam sin,
[fol. 44v] diewyl es gfalt dem willen din,
darin wil ich nun schicken mich,
o Gott, din gnad du mir verlich.

Pausiert ein wenig, redt dann wyter:

Zwey^a hundert zehen jar verfloßen
hatt sich ein sonde vereining bschloßen
zwischen loblichem Wallis land
und den vier waldstetten wolbekant
umb spanß willen, so darzwischen war,
deß doch Wallis gethruwet gar.
Darzû der bischoff bewilliget gern
allein uff die wysen von Lucern
den wichtigen handel ußzesprechen,
nüt unfründtlichs wolt man zamen rechnen.
Volgend^b im vierzehen hundert xvijden jar
war aber ein punt gemacht fürwar
zwischen etlichen zenden der landschaft
und etlichen orten der eidtnoschafft,
das ward ein burg- und landrecht gnant
unnd kam darnach in ewigen stand,

do man zalt von Gottes geburt fürwahr
xiiij^c dry und sibentzig jar,^c
darin all siben zenden begriffen,
wies sich dann findt in geschrifften.

a *Marg. links:* 1368. b *Marg links:* 1417. c *Marg. links:* 1473.

[*fol. 45*] Dasselbig hernach ernüweret ist
unnd wider bestät zů ewiger frist
mit den siben orten herlich und schon
catholischer wahrer religion,
deren dann Wallis ich nit vergißen,
sich alzyt hatt sonderlich gfließen,
mit Gottes hilff ufgericht fürwar
im^a xv^c dry unnd drißgisten jar,
darin der hochwürdig fürst bischoff von Sitten
sampt der landschafft ist ingeschritten,
in welchem dann sonderlich beschloßen,
man wöll einandren nit verlaßen
in aller not unnd libs gefahr,
sonderlich in glaubens not fürwar,
ist auch sidhar an sinen orten
mit gwonlicher glüpt ernüwert worden,
wie dann hüt auch gschechen ist,
deß lob ich Got zů aller frist.
Solt ich nun erzellen gantz unnd gar,
wz glück unnd eer on alle gfar
beiden theilen hievon gevolget ist,
hierzů mir gar vil zyts gebrist.
Ja wann ich nun anschowen soll
die zwey herlichen cleinet tugentvol,
namlich die siben pärlin in disem ring,
darnach dz edel gstein darin

(zeigt uf den ring, darin der 7 catholischen orten unnd Wallis schilt gemalet)

[*fol. 45v*] daß sind die siben catholischen ort,
Wallis darin bschloßen mit ein wort,
so springt min hertz und kompt zů huff
in minem lyb vor fröiden uff,
besonder^b wz beide theil in lieb und leid

ein andren für bystand hand erzeugt.
Ich hort von minen eltern sagen,
gedenck es noch zů disen tagen,
es sy ungarlich hundert jar,^c
allß Walliß stünd in großer gfar,^d
von frömbden viend angetast,
hab Lucern unnd Solothurn nit gerast,
jedes besonder inen hilff gestürt.

a *Marg. links:* 1533. b *Marg. links:* Eschental 1412. c *Marg. links:* 1475. d *Marg. links:* 1478.

Dargegen Wallis auch nit gfirt,
im Schwaderloch in kriegschen stunden^a
den eidtgenoßen tapfer zůgesprungen,^b
deßglichen mit inen in Italia gereist^c
in Meilandischen kriegten, wie man weist.
Volgents sich auch gar nit gespart,^d
den fünff catholischen orten zur andren fart^e
ir hilff gan Bar unnd Capel gsant,
allß sy von glaubens wegen litten drang.
Harumb sy Wallis seer thünd lieben,
in allen trüwen sich zů inen schieben,
das sicht man wol zů aller frist,
glich wol man ye bysamen ist,
[fol. 46] innert unnd ußert vatterlands,
in friden unnd in krieges stand,
beschicht von siben orten allgemein,
on einiche sündrung ich dz mein.
Also thût man zů beiden parthen
in sölcher fründtschaft ein andren warten
mit darstreckung lyb, gûts und blûts,
in unzertreter liebe, hertz und gmûts,
deßglichen in einigkeit warer religion,
ist gwüß ein gab vom höchsten thron,
darum die hand Gottes disen krantz
erhaltet zů dem himlischen tantz,
zů ewigem lon on allen zwýfel,
darwider mag nit die welt noch tüfel.
Dan wo man gantz einhällig ist,
besonder im glauben da nüt brist,
dz hatt nun gwüßlich wol betracht

der hochwirdigist fürst in eeren geacht,
bischoff zů Sitten, herr Hiltebrand,
graff unnd prefect in Wallis land,
mit sampt der frommen landschaft gůt,
die Gott wöll halten in siner hůt,
unnd habend sich so willig ergeben
zů diser sach on widerstreben,
[fol. 46v] mit großer begird hiehar sich gfügt,
damit sy mit mund, hand, hertz unnd gmůt
diß götlich werck in fortgang brächt.

a *Marg. links:* 1488. b *Marg links:* 1499. c *Marg. links:* 1512. d *Marg. links:* 1529.
e *Marg. links:* 1531.

Da ist auch gsin kein widerfecht,
damit die alte fründtschafft gemert,
ernüweret unnd gepflantzet werd,
darum Wallið din herlicher nam,
dem billich vil lob unnd eer gezam,
sich allenthalben wyt usspreit,
vil gůts man dir harum nachseit.
Was soll ich mer von Wallis sagen?
Keins mangels hatt man sich zů clagen,
wie mechtig, herlich unnd gwaltig eß sy
unnd wz für ordnung unnd pollicy
by dem fürsten und der wůrdigen gstift,
ouch gemeiner landschafft dz zyl es trift,
wie ouch dz land bewart sy vest
mit bergen und clusen für frömbde gest,
und zů ufenthalt lebens gar ein fruchtbar land
süemerlicher art, schöner alpen ich nie fand,
gantz nutzlich in berg unnd boden,
kostlich wingwechs muß ich bsonder loben,
item korn, veld unnd boum, frucht,
wildprät, heimbsch vich und gfügel zucht,
mulhen,²² vischrache waßer und brunnen gůt,
dz holtz in wälden vil ußtragen thůt,
noch hatt es gůtt erd und bergwerck drin.

22 Mulchen: Milchprodukte, in: Idiotikon (Anm. 2), Bd. 4, Sp. 207.

Darzü über alleß ligt mir in mim sinn
[fol. 47] die warmen beder kostlicher krafft,
in aller welt so wyt bröümpf dz schafft,
das man so wyt darnach reißen thût,
darum stadts gwüß in Gottes hût,
noch ist der Rodan wyt vernampt.
Wyters hett ich noch vil zur hand
von Wallis zü erzellen hie,
möcht es die zyt ertragen ye.
Ein eintzig stuck hie in diser welt
wird ußert landts von Walliß bstelt,
dz übrig hat eß alles selbs.
Noch kum ich erst zü den personen an
und was diß land für volck mag han,
starck, strytbar, ernsthaft lüt,
die in schimpf²³ unnd ernst schüchend nüt,
zü kriegen, hitz unnd frost wol abgewendt,
hat sich beschinen an manchem end,
darzü in künsten unnd sprachen wol erfaren,
dem vatterland sy sich nit thünd sparen.
So ichs nun alles zûsamen stell,
wie Wallis sich zun siben orten gsell,
mit aller glegenheit, volcks unnd lands,
so find ich den ring unnd krantz so gantz,
das ich nit anderß sagen mag,
dann das es Gott gefüget hab,
daß sy bysamen söllend stan,
gwüß wird sy glück unnd heil angan.
[fol. 47v] Siben ort, siben pärlin gütt
mit den siben sternnen sich verglichen thût,
bedüt die siben Wallis zenden,
von Gott bewart an allen enden.
Was auch die zal der siben figürlicher wyß
in heiliger gschrift bedüt mit flyß,
daß laß ich hie den glerten bliben,
die könnends wol zum ußlag triben,
dann ich deß nit erfaren bin.
Muß zü dem beschluß ietz ylen hin,

23 Scherz, in: Ebd., Bd. 8, Sp. 782–790.

daß ich üch nit verdrüßig mach,
drum bit ich üch, hand güt gemacht,
land üch mins schwetzens nit verdrießen,
eß mag deß gwüß noch mancher gnießen
an seel, lyb, eer unnd güt fürwahr,
wie ir diß sachen bhaltind gar.
Ich pitt üch so hoch ich kan unnd mag,
durch Jhesum Christum uff disen tag,
der kurtz durch sinen bitteren tod
erstanden ist on sondre not,
uns armen sündren zů trost und stür
geöffnet s paradys unnd himmels thür,
daß ir üch wol zůsamen halten
unnd üch keins wegs nit laßend spalten,
wie starck der tüfel unnd die secten schon
uch anzütasten wellend understan,
sonder in wahrer liebe unnd brüderschafft,
wie ir durch Gottes crafft sind beschafft,
[fol. 48] in wahrem glauben unnd catholischer leer,
on welche niemand wil selig mehr,
wo ir dann also zamen stond
mit üwer stercke, stetten unnd land,
üweren vinden allen bringts ein schrecken,
gwüß thüt sich keiner gegen üch erwecken,
unnd werdent auch gebenedyet sin
von Gott mit aller gnaden schyn.
Dz wünsch ich üch unnd rüff darumb an
Mariam, die nie erkent kein man,
die müter Gottes unnd himmelsport
unnd all gottesfründ an sölchem ort,
das sy darzů ir fürpit senden
unnd wir zů letst all selig enden.
Domit so hand vergůt vom vatter und sun,
darum well Gott sin üwer lon,
dann es von trüwem hertzen bschicht,
Wallis vorab zů eeren gedicht.
Nun bewahr üch Gott in ewigkheit,
hie unnd dört vor allem leid.

Ansprache Renward Cysats

Alls nun dise sprücher ußgeredt unnd abgetretten, habend die spillüt die gseltschaft mit irem hoffieren ouch geert. Volgents, allß das mal am end gewesen, welches [fol. 48v] sich fast biß zur vesper zyt verzogen, hab ich nach dem bevelch, so ich von MGH darum gehept, mitten in der größeren rathstuben der gantzen gseltschaft in der selbigen MGH schultheiss, clein und groß rath, auch gemeiner burgerschafft diser statt Lucern ein kleinfüge dancksagung gethan mit sölchen worten, wie volget.

Ecce quam bonum et jucundum habitare fratres in unum.

Schowend, wie güt unnd lieblich ist es, dz brüderen wol zûsamen haltend.

Ehrwürdiger, gnediger her von Sant Mauritzen, ouch edel, streng, fromm, vest, fürnem, wyß, günstig, eerend, lieb herren. Allß verordnete botschafften deß hochwürdigen unsers gnedigen fürsten und hern hern N. bischofen, ouch der eerwürdigen wolgelerten hern decan unnd gmein capitels würdiger thümgstift zû Sitten, sampt gemeiner siben zenden loblicher landtschafft Wallis, deßglichen von den übrigen sechs catholischen orten loblicher eidtgnoschafft Uri, Schwitz, Underwalden, Zug, Fryburg und Solothurn [fol. 49] allß unsern sonders güten fründen, gethrüwen, lieben, alten eidt- unnd puntsgnoßen unnd mittburger.

Wie heilig, götlich, ja auch nützlich und gantz fürdersam es sye zû erhaltung der monarchyen unnd ander weltlicher fürgesetzter stenden unnd regierenden diser welt, nit allein mit alten unnd bekanten fründen in güter einigkheit unnd verstendtnus zû leben und zû verharren, sonder auch mit den benachpürten unnd anstößenden zû schirm unnd rettung deß vatterlands, auch beidertheilen landen unnd lüthen vor vientlichem gwalt unnd überfal püntnusen ufzerichten unnd zû erhalten, werdent uß Gottes mund selbs, der alle warheit ist, unnd heiliger gschrift vilfaltig bezügt unnd für ougen gestelt, was nutz und wolfart, auch die einmütigkeit, hargegen verderblichen schadens die zwytrechtigkheitt mit sich bringt, unnd wie durch einigkeit kleinfüge ding groß gemacht und erhöcht, durch zwyspalt aber große ding ernydret und zerrüttet werdent, das haben wir wir nit allein uß der verlofnen zyten historien, sonder auch der täglichen erfarnus gnûgsam zû erlernen. Zwyflet mir auch nit, [fol. 49v] eß sy under üwer herlichisten versamlung keiner, der deßen durch gschrift unnd erlepter zyt erfarenheit nit überflüßigen bericht habe. Söllichs haben auch üwer gnaden unnd st. e. w. vorfaren unnd fromme alt vorderen zû allen theilen by iren zyten wißlich unnd wol erwegen unnd betracht, deßhalb nit allein sich güter fründtlicher unnd nachpürlicher verglichung, einmütigkheit und verstendtnus gegen einandren befließen, sonder auch angesehen beider stetten alls einer loblichen landtschafft Wallis unnd loblicher eidtgnoschaft, besonder aber der catholischen orten gantz güte gelegen- unnd kumlicheit

anstoßenden landen unnd andrer von Gott inen verlichner unnd bescherter mitlen, zů merer sicherheit, schirm unnd erhaltung irer stett, land unnd lüthen, sich in sonderbare fründtschafft, püntnus, auch burg- unnd landtrecht gegen einandren verpflichtet unnd begeben, unnd in söllichen auch einandren beydersyts alle zyt nit allein alle brüderliche fründtschafft, sonder auch im faal der not, allß kriegsgefahren unnd vientlichem trang unnd überfal, allß gethrüwe eydt- unnd puntsgnoßen, mitburger unnd landtlüt, mit der that trostlichen bystand erzeugt. Volgents auch vor etwas jaren, allß leider uß anstiftung deß bösen viends unsere wahre und allein selig mach-*[fol. 50]*ende catholische religion von vilen stetten, landen unnd provintzen verlaßen worden, gemelt üwer eerliche, fromme vordren ungezwiflet uß ynsprechen deß heiligen geists allß starcke yferer unnd dapfer beschirmer desselbigen unsers wahren glaubens sich noch wyter unnd mer umb die erhaltung unnd beschirmung gemelter catholischer religion zůsamen verpflichtet unnd verbunden, in wöllichem götlichen yfer unnd söllichem christlichem bande ir die nachkomenden nit weniger allß die alten mit hilff unnd gnaden Gottes bißhar loblichen beharret unnd noch beharren werdent ungezwiflet, ouch dasselbig sidhar zů etlichen bestimpten zyten mit gewonlichem eidtschwůr ernüweret, wie dann uff hüttigen tag (deß wir gmeinlich Gott dem hern billich lob unnd danck sagen söllend) allhie auch beschehen ist. Dan die wyl die gwonliche ernüwerung zyt abermalen verschinnen war, hatt es beiden theilen uß christlichem gemůt unnd bewegenden ursachen gefallen, söllich ernüwerung diser zyt kheins wegs zů underlaßen oder darumb dann der hochwürdig fürst, unser gnediger herr der bischoff, auch das würdig thům capittel Sitten und gemeine siben zenden loblicher landschaft Wallis uff miner gnedigen hern der vij catholischen orten brüderlichs und fründtlichs ersůchen, sich hierzů gantz urbittig, *[fol. 50v]* fröidig unnd willig erzeugt unnd zů volstreckung deßelbigen den platz alhie in MG hern statt Lucern bestimpt unnd ernampset, harum gemelt MGH schultheiss, clein unnd groß rāth sampt einer ehrlichen burgerschafft diser statt Lucern mir bevolhen, aller erstlich ůch vorgenampten unsers gnedigen hern unnd fürsten deß bischofs unnd thům capitels vorgenampt sampt gemeiner siben zenden loblicher landschaft Wallis verordneten botschaften, deßglichen auch ůch, der obgemelten ůbrigen sechs catholischen orten eeren raths gesanten alls iren sonders gůten frůnden, gethrůwen lieben alten eidt- unnd puntsgnoßen und mitburger zum höchsten unnd flysigisten zedancken, der vilfaltigen fründtschafft, eeren, liebe unnd wolthaten, so inen und den iren in üwern landen unnd orten jederzyt, wo sich das gfůgt, in und ußert dem vatterland so vilfaltigklich erzeugt wůrdt, demnach dz ü. g. und st. e. w. die verne, strenge deß wegs unnd wāters (besonder von Wallis haruß) so gar nůtzit geschochen, sonder ůch kein kosten, můy unnd arbeit duren laßen unnd also har kommen, MGH alhie in der alten liebe unnd fründtschafft zů besůchen, deßglichen ůch von Wallis der benambsung deß platz uff dise statt *[fol. 51]* unnd das

der selbigen söllich eer gonnen worden, volgents dz ü. g. und st. e. w. genampten MGH uff hüttigen tag diß heilig unnd götlich christlich werck deß puntschwurs so gütwillig, eerlich unnd ordenlich gholfen vollenden unnd daby sy nit verschmacht, sonder uff ir fründtlichs laden zû disem fürgestellten morgenmal erschienen sind unnd dasselbig also mit inen gnoßen, sprechend unnd bezügend sich, das inen höhere fröidt nit hett begegnen mögen, dann aber inen diser zyt widerfaren unnd geschechen, das sy so von eerlichen gessen unnd iren aller liebsten unnd vertrau-
sten fründen unnd brüderen sölten besücht werden, unnd noch vil großer wer söllich ir fröid gsin, wo sy die mittel hettendt haben mögen, unnd durch ungelegenheit der zyt unnd andre sumnus nit verhindert worden wärend, ü. g. unnd st. e. w. nit empfahen, beherbrigen, auch gegenwürtiger tractacion unnd gselschafft baß unnd nach dem es dann üwer würden unnd eeren wolgezimpte zehalten. Bittend deßhalb gantz fründtlich an dem, wz gschechen, ein gnedigs unnd günstigs vernügen ze haben unnd nit den mangel, sonder vil mer den gûten willen, hertz unnd gmût anzesesehen, dann warlich so vil immer müglich und menschlich gsin were, weder an costen, [fol. 51v] flyß, müy noch arbeit iren und darzû verordneten personen und amptslüten halb nützit erwunden, dasselbig nach allen eeren zû verbeßeren, wölle also ü. g. und st. e. w. den willen für die werck nemmen unnd in söllicher brüderlicher, auch mitburgerlicher trüw, liebe unnd fründtschafft gegen inen unnd den iren, deßglichen mit inen in obberürter einmütigkeit zû erhaltung deß vatterlands und catholischer religion, wie bißhar beschechen, unnd sy sich deßen zû üch trostlich versehend, ouch wol wüßend deß orts keins vermanens von nöten sin beharren. Bittend hiemit Gott den allmechtigen, unsern seligmacher Jhesum Christum, dz er durch sin bitteren tod unnd fröliche uferstentnus, auch dz heilig fürbitt siner würdigen müter der hochgelobten junckfrowen unnd himmel künigin Maria und deß gantzen himlischen hers diß hüttig heilig, götlich, loblich unnd lang begertes christlichs werck mit gnaden und sinem götlichen sägen bestätten unnd erfüllen, auch unns allen gemeinlich vil glücks unnd heils darzû verlihen, damit wir zû beiden theilen hierdurch in der alten wahren unzertrenten liebe nit allein verharren, sondern täglich zunehmen mögend, sinem götlichen namen zû lob [fol. 52] unnd eer, unßerer wahren catholischen religion unnd dem vatterland aller syts zû trost, ouch unns zû beiden theilen zû rûw, nutz, eer, zytlicher unnd ewiger wolfart. Hiemitt so welle der ewig Gott, der da ist ein Got unnd liebhaber deß frydens und einigkheit, enig im wäsen, dryfach in der person, unnd üch minen GH gemeinlich vil glück unnd heil darzû verlichen unnd in söllicher alten liebe unnd fründtschafft, auch glücklicher regierung, langwirigen wolstand, fryd und einigkheit erhalten unnd unß allen nach disem jamerthal dz ewig leben verlichen. Amen.

Dank des Walliser Landeshauptmanns

Uff wölches der herr landtzhauptman von Wallis in gmeiner hern gesanten namen minen GH von Lucern auch widerumb mit einer gantz zierlichen und fründtlichen dancksagung begegnet.

4.5.6 Umzug durch die Stadt

Nach dem allem ist man uffgestanden unnd habend die hern gesanten gemeinlich mit einandren ein fründtlichen umbzug umb die statt harumb gethan, in glichformiger maß unnd ordnung, wie sy andre mal zûvor gezogen, allein dz die schützen nit by inen gwesen. Es sind [fol. 52v] aber die vorberürten wilden lüt auch mit inen unnd zû vorderst in der ordnung by den jungen knaben mit den paneren gezogen.

4.5.7 Abendtrunk und Nachtessen

Zwüschen dem sy umbzogen, habend die verordneten zû den tischen, allß ob-stath, den abent trunck darzwüschen unnd uff den tischen, da man den imbis genomen, zûbereit, namlich die tisch mit schönen suberen twerch zwähelen über die tischtücher, sampt der übrigen darzû notwendigen bereitschafft ordenlich wider zûgerüst, demnach uff die tisch nachvolgende spysen ufgesetzt.

Namlich pasteten von yngebeitzten gespickten rindfleisch unnd gfügel, krapfen und kûchlin, kâs, frûsch oder grûns (doch verndrigs) obs in blättlinen mit blûmen beströwt unnd derglichen, was zû abent trüncken dienstlich unnd gewonlich ufgesetzt würd, darzû hatt man auch uftragen xvj schöne marzipan geziert mit der vij orten und Wallis wapen.

Alls nun die hern gesanten widerum von dem umbzug uff dz radhuß kommen, ha-[fol. 53]bend sy deß beschechnen puntschwûrs halb sich etwas ferners, was zum bschluß von nöten gwesen, underredt unnd daruff den zûgerüsten abent trunck genoßen, wöllichs sich dz biß umb sechs uren verzogen. Darnach, allß man von dem abent trunck ufgestanden, sind die hern gesanten von Wallis mit den übrigen minen GH gesanten sampt minen hern von Lucern unnd den knaben mit den paneren in gwonlicher ordnung wider zû irer herbrig zum Gälen Crütz beleitet unnd daselbs inen abermalen zû dem nachtmal gwonliche gsellschafft geleist worden.

4.6 9. April

4.6.1 Stadtführung: Zeughaus, Jesuitenkollegium

Deß morndrigen tags, namlich uff mittwochen den 9. tag aprilis, habend sich die hern gesanten von Wallis zů dem abscheid gerüst, nach genommen imbis wider heimwerts zů vertryten. Alda uß ordnung MGH etliche der rāthen sy zwüschen dem dz imbismal in der herbrig gerüst worden, in der statt zūghuß, auch in dz lustig nūw gebūw deß Jhesuiter collegii, unnd sonst in der stat harumb, da man vermeint, sy ützt inen gefelligs sechen möchten, geführt beleitet.

4.6.2 Abschiedsmahl und offizielle Verabschiedung

Volgents habend ein anzal miner gnedigen *[fol. 53v]* hern von klein unnd großen rāthen unnd burgeren gemelten hern gesanten von Wallis sampt beider stetten Fryburg und Solothurn gesanten, so auch daselbs zů herberig unnd wegfertig wārend, zů gemeltem imbis unnd abscheidmal gselschafft geleist, andre aber von MH unnd den burgeren habend mit den übrigen hern gsanten von den andren orten (die ouch wegfertig wārend unnd desselbigen tags harnach auch abgescheiden sind) in iren herbrigen sich auch mitt gūter gselschafft geletzet²⁴ und ein fründtlichen abscheid gemacht. Da nun zů dem Gālen Crütz daß imbismal ußgewesen unnd jederman ufgestanden, habend sich min herr schultheiss Helmli, auch min herr schultheiss Pfyfer sampt etlichen andren minen gnädigen herren mit den hern gesanten von Wallis sampt dem hern prelaten zů Sant Mauritzen an ein abgesündert ort besamlet, daselbst inen uf dz fründtlihist abgnadet²⁵ unnd gebetten, an dem jhenigen, so minen gnädigen herren gegen inen erzeigt unnd besonder der zerung, so mit inen in der herbrig, auch uff MGH landtschafft möchte ufgangen sin, wöllichs alles die selbigen mine GH zů bezalen verschafft, ein günstigs unnd gnedigs vernūgen ze haben, *[fol. 54]* mit vergwūbung, wo man söllichs alles hette verbeßeren können, das daran nützit hette erwinden mūßen, unnd wo inen ützt verdrießlichs begegnet oder nit, nach dem sich gebürt hette beschehen, tractiert, gehalten unnd gelaßen worden wārendt, dasselbig nit ze argem ufnehmen, sonder zum besten zů verkießen unnd den mangel der ungelegenheit zūzemeßen, mit andren mehr unnd wytflōffigeren harzū geschickten worten.

24 Letzen: Abschied feiern, in: Idiotikon (Anm. 2), Bd. 3, Sp. 1557.

25 Abgnaden: Abschied nehmen, in: Ebd., Bd. 2, Sp. 663.

4.6.3 Dank des Landeshauptmanns

Daruff nun der her landtzhauptman von Wallis gemelten minen GH ein ordentliche, auch wytlöuffige unnd gantz fründtliche dancksagung gethan mit grundtlicher ynfürung unnd eräferung deß eerlichen empfhens, tractierens, haltends unnd laßens, so inen geschehen, unnd meldung, wie sy söllichs irem gnedigen fürsten unnd hern dem bischoffen unnd gmeinen landtlüten loblicher landschafft Wallis allß iren hern unnd obern flyßig rûmen unnd anzeigen wellen, die dann gwüßlich söllichs umb myn GH unnd die iren jederzyt in allem gûten willen, auch eidt- unnd puntgnosischer und mitburgerlicher trûw unnd liebe verglichen unnd erwidren werden etc., mit mer andren fründtlichen unnd schönen worten, unnd domit ist man mit gantz fründtlichem abgnaden unnd handpieten von ein andren gescheiden.

4.6.4 Trinkgelder

[fol. 54v] Es habend aber die hern gesanten von Wallis, alls sy abscheiden wellen, den schützen, auch dem hern großweibel, so inen den ehren win die vergangnen tag von der stat wegen geschenckt, deßglichen dem knaben, so dz Walliße paner in den umbzüen getragen, ouch den spillüten, dem wurts gesind unnd andern ir eerliche letze gab gelaßen.

Glicher gestalt habend sich die übrigen hern gesanten von den andren orten gegen den schützen, spillüten unnd den knaben mit den paneren mit irer letzi gab erzeugt. Es habend auch die schützen ir letzi unnd verehrung harnach am anderen tag an ein fründtlich unnd gmein mal (wöllichs sy all gmeinlich der sach zur gedechtnus mit einandren gnoßen) gewendt, darzû dann mine gnedigen herren auch ein statliche stür gethan. Deßglichen so habend auch der mehrer theil der knaben, so die paner getragen, uß rath der iren zû wiriger²⁶ gedechtnus verloufner dingen sölliche verehrungen ein jeder an ein silberin trinckgschirli, daran deßelbigen orts unnd dis puntschwûrs gedechtnus verzeichnet, verwent.

4.6.5 Ausritt und Salutschiessen

[fol. 55] Alls nun die hern gsanten von Wallis sampt den hern beider stetten Fryburg unnd Solothurn gesanten sich beritten gmacht, ufgseßen unnd darvon geritten, habend die schützen, auch die knaben mit den paneren, zû denen auch etliche

26 Dauerhaft, in: Idiotikon (Anm. 2), Bd. 16, Sp. 1070.

andre knaben mer gerüst unnd zůgeschlagen, deßglichen auch die verordneten von minen herren unnd burgern sy widerumb hinuß begleitet, wie sy ir ynryten ghan haben. So hand die schütze[!] ir vordrige ordnung mit dem schießen gehalten unnd mit sampt den knaben biß in die Littower gaßen gezogen, daselbs sy sich neben der straß uff in dz holtz gestelt, der gsellschafft gewartet, welche sy vor dem gestüd nit sehen mögen, unnd allß nun die gantz gselschafft kommen, habend sy abgeschossen unnd dermaßen so gůten flyß, ordnung unnd geschwindigkeit darin gebrucht, dz sy zum sibenden mal abschießen, wider laden und wider abschießen mögen, indem die gsellschafft durch geritten, deßen sich mencklicher verwundret und vil vermeint, dz es unmöglich were, so oft unnd so schnell uff einandren abschießen unnd laden mögen, derhalben die hern, allß sy deßen bericht, sonder gfallen darab empfangen.

Begleitung nach Malters bzw. Willisau

Also habend ein theil miner hern sy biß gan Malters uff zwo stund wegs, der ander aber sy biß gan Willisow uff dry mil wegs beleitet und daselbs abermalen mit inen geletzet und beider sytts im abscheiden fründtliche abdanckung beschehen.

[fol. 55v] Die schützen aber sind mit den knaben widerumb in die statt gezogen unnd mit dem geschütz iren umbzug durch die statt harumb genommen unnd an den gwonlichen plätzen abgeschossen. So habend auch die verordneten by den großen stucken die zůgerüsten großen stuck uff der schützenmatten, allß die hern gesanten zum thor ußgeritten, glich allß im ynryten auch abgeschossen.

5 Fazit

Unnd also ist dise handlung deß puntschwurs unnd aller herlihisten ernüerung deß christenlichen burg- unnd landtrechtens zwüschen obgemelten parthyen mit hilff unnd gnaden Gottes beschloßen, ja auch dermaßen so ordenlich unnd fürsichtiglichen abgangen, dz (Gott sy lob unnd danck) kein person in söllichem wesen geletzt noch einich andrer schad oder unfal niemanden begegnet. Deßglichen habendt die verordneten ampts- unnd bevelchslüten in söllicher werender handlung ire dienst unnd bevelch gemeinlich gantz ordenlich und flyßig ußgericht, also dz die wenigiste clag, mangel unnd confusion sich erzeugt, darzů allenklichen ein sölliche fründtlichkeit gebrucht unnd gehalten worden by menck-[fol. 56] lichem, dz kein eintzige unzucht, unfüg oder unwillen mit Worten oder wercken erhört worden, deßen man billichen Gott dem allmechtigen lob unnd danck sagen soll, der diß alles als ein handlung, die seines götlichen namens eer auch betrifft, mit sondren gnaden zů einem so glücklichen ußtrag schicken welle, den wir auch

bitten wellend, unns sinen götlichen sägen zů verlihen, damit wir in der selbigen gnad unnd diser waren einen ernüwerten fründschaft einandren zů beiden syten alle sölliche trüw unnd liebe leisten unnd erzeigen mögend, wie dz die pflicht derselbigen fründschafft ervordert unnd zů beiden theilen dasselbig zů erhaltung deß vatterlands unnd götlicher eer, auch letstlich zů erlangung der seligkeit by unns stätigklich zunehmen unnd sich mere. Amen.

6 Vereinbarung des Gegenbesuchs im Wallis

Unnd alls uff ietz bemelten puntschwůr die herrn gesanten von beiden theilen sich verglichen unnd vereinbaret, das min hern die vij catholischen ort ire gesante zů dem gegenker deß puntschwůrs in Wallis zethünd sonntag den ersten tag *[fol. 56v]* brachmonats nechstkünftig diß lauffenden acht unnd sibentzgisten jars, daselbst in Wallis zů Brig in der herbrig haben, den puntschwůr uff den selbigen tag zů Glyß in unser Lieben Frowen kilchen, unfer von Brig gelegen, zů volbringen helfen, unnd alda die gegenpflicht (wie sy von Wallis diß mals hie gethan) zů empfangen, ist daruff, nach dem die hern gsanten heimkommen, von dem fürsten unnd der landtschafft Wallis daselbs ein söllich schryben an min hern die siben catholischen ort außgangen.

7 Schreiben des Bischofs von Sitten vom 19. April 1578

Den edlen, ernvesten, frommen, fürsichtigen, ersamen unnd wysen rath unnd gemeinden der siben catholischen orten loblicher eidtgnoschaft, unseren insonders gethrüwen, lieben eydt- und puntsgnoßen, auch mitburgern und landtlüten. Unser fründtlich willig dienst sampt was wir eeren, liebs unnd gůts vermögend alzyt zůvor, edel, ehrenvest, from, fürsichtig, ersam, wyß, insonders lieben gethrüwen eydt- unnd püntsgnoßen, *[fol. 57]* mitburger unnd landtlüth der siben catholischen orten loblicher eydtgnoschaft. Es sind unser, deß ehrwürdigen capitels von Sitten unnd aller siben zenden gemeiner unser landschaft rathsgesanten, welche wir zů ernüwerung deß puntsschwůr unnd erfrischung nüwer fründtschaft zun ü. g. f. e. abgesant uff mitwochen den 16. aprilis, Gott syg lob, früsch unnd gsund wider anheimbsch worden, unnd unns auch allgemeiner landschaft nit gnůgsam anrůmen können, wie sy ü. e. f. e. w. so herlich empfangen, mit kleinem unnd großem geschütz entgegen zogen, nachvolgents mit gottesdienst unnd anrůffung göttlicher gnaden gemelten puntschwůr uff zinstag nach quasi modo zů Lucern in Sant Peters kilchen für die hand genommen, auch mit der hilff deß allmechtigen volbracht, wie dann der abscheid desselb aller lenge nach außwyst.

Nach welchem e. e. f. w. die unsern so herlich tractiert mit hoflicher zierlicher spyß, gûtem wyn, mit gelerten zierlichen Worten unnd sprûchen, über deß alles, wo sy im yn- unnd ußbryten ankert, mit zucht, eer, mit winschencken, an allen orten kost fry gehalten, und vil andren erzeugten gûthaten unnd hoflichkeiten begegnet, welcheß wir üch nit gnûgsam bedancken unnd wider gelten können. Man wird sölche trûwe, gûthertzige tugenden unnd vilfaltige [fol. 57v] fründtschafft nach unserm vermögen in künftigem im besten bedencken. Belangend den tag uff den ersten künftigs monats junii hiehar anzûkommen, ist uß fürgefalnen gescheften unser beger, sölchen tag unnd einzig acht zû erstrecken, darneben unser fründtlich pit, deß verzugs keins wegs nit zû verargen, sondern in trüwer wolmeinung ufnehmen, wie es dann in allen trûwen geschicht, unnd so söllicher verzug von e. e. f. w. möcht angenommen werden, wolten wir, bischoff, so söllichem insonderheit begeren zû vilfaltigen tugenden, so wir unnd die unseren von e. e. f. w. empfangen, die selb ufnehmen unnd begären, das zû Sant Mauritzen e. e. f. w. gesanten ankommen weltend den letsten meyens in die herbrig unnd volgens den achten tag junii zû Glyß in Unser Lieben Frowen kilchen mit dem heiligen und götlichen fürnehmen der bestätigung deß puntschwûrs unnd burgrechtens fürfaren mit hilff deß allmechtigen unnd siner erwelten müter Mariae. So aber sölcher verzug der acht tagen u. e. f. w. gantzlich möcht zûwider sin, so will man es gantzlich laßen bliben by dem ernempton tag, das ist den ersten [fol. 58] junii, unnd allß dann würd man ü. e. f. w. gesanten rathsbotten wartend sin zû Sant Mauritzen am abent den 24ten meyens, nit wyters, dann Gott der allmechtig unnd sin werde müter Maria well üch alle sampt in langwirigem wolstand unnd gesundtheit erhalten. Datum zû Sitten den 19ten tag aprilis anno 1588[!].

Hiltebrandus von Gottes gnaden bischoff, auch hauptman unnd rath der landtschafft Wallis.

[fol. 58v] leer

8 Lateinische Ansprachen von Schülern beim Besuch des Jesuitenkollegiums

[fol. 59] Ratio ac modus quo novum et celebre gymnasium societatis Jhesu strenuos ac nobiles Valesiorum legatos in renovatione foederis tum soluta tum adstricta oratione excipere ac salutare per classes decrevit 9. aprilis 1578.

In prima classe per ingenuum puerum Nicolaum Krus.

Adsunt, adsunt iam tandem (o collegae) fortissimi illi viri, et fama super aethera noti, de quorum virtute ac pietate maiores nostri ac patres tam multa tam ampla,

tam insignia ad laudem nobis retulerunt, cum quibus iidem sanctissima foedera necessitudinis atque religionis inierunt, quorum amicitiam atque benevolentiam non verbis sed re, non promissis sed experientia antecessores nostri deprehenderunt, et eo quidem tempore, quando amicitia infallibili argumento comprobatur in turbulentissima inquam atque teterrima illa tempestate et catholicorum passim divexatione ante annos quinquaginta plus minus. Quibus etiam et maioribus nostris pro pietate, pro fidei defensione, pro nunquam satis laudata constantia avitae religionis, in tanta illa rerum desperatione pius ille ac iustus humanorum actuum iudex et vindex, plane divinas victorias concessit, qui denique pro singulari [fol. 59v] humanitate, prisca fide et voluntate ergo nos antiqua ad renovationem benevolentiae, ad confirmanda foedera, ad vetera atque orthodoxa fidei decreta tuenda ad nos longum et molestum iter arripuerunt. Quin ergo vos consodales non salutatis non congratulamini excellentissimis legatis, qui etiam nos honoris ergo invisere non recusarunt: verum quoniam ita vultis, vestro ergo nomine, non quemadmodum vellem, sed quoad potero, hanc imparem tales excipiendi provinciam subibo: vos eadem vultu, manibus, pedibus et laetitia omni praestat, et tantos viros animo complectimini exosculaminique. Incredibilis equidem fuit expectatio adventus vestri, legati honestissimi, comites nobilissimi ceterique viri undecunque ornatissimi, quod excelso et illustri loco sita, laus vestra in plurimorum et sociorum et civium conspectu nec obscuro nec vario sermone, sed clarissima et uno omnium voce ac fama iam olim tum hisce maxime diebus ad nos perlata. Quapropter gaudemus et maiorem in modum gaudemus cum republica et oppidanis universis, quod eorum incolumen praesentiam et hilarem conspectum divina bonitas nobis sit largita, quos cupidissimis animis tam diu expectavimus. Potissimum vero quod ea adventus vestri causa existat, ut fructuosissime olim icta foedera amicitiae, pacis et religionis instauretis atque corroboretis, quo et pacis usura et salutis spe, quibus hactenus per multa annorum curricula hilares et [fol. 60] securi potiti sumus, in plurimos annos imo perpetuo uti et frui concedatur. Quod nobis et vobis sempiterni laudi, emolumento, voluptati et commodis innumeris ut sit, ex animo praecor et exopto. Verum enim vero lupum (quod aiunt) auribus teneo et in dubium venio, quibus potissimum gratuler, legatis ne honestimis an rei publicae Lucernensi, utrisque malim quod ad utrorumque tam gloriam tam incolumitatem confoederatio isthaec spectare videatur, ut coniunctis inviolabili iuramento animis, domi pax et religio, foris ac militiae decus et victoria obtineri queat. Hoc utrisque coelitus ut obtingat, Deum immortalem una cum his obtestari ne utquam cessabo. Vobis autem legatis ornatissimis gratias, quas possum maximas ago, quod gymnasii huius incunabula pro vestra summa humanitate et benevolentia invisere non estis dedignati, utinam re potius quam votis gratificari et respondere possimus. Animus profecto haud deest, maxime praeceptoribus nostris et societatis nominis Jesu, cui hoc unum summi loco beneficii foret in vestros et uni-

versae Valesiorum laudatissime gentis (ut per orbem facit christianum) operis esse ac deservire. Verum ut expediam semel cum ingenui sit animi, quibus multum debeas iisdem plurimum velle debere, nos omnes de vestro conspectu et amicitia immortaliter gaudentes, vobis omnibus confoederatis et iuramenti necessitudine coniunctissimis semper et in perpetuum quam plurimum commendamus atque commendatos ut habeatis etiam atque etiam et saepius petimus atque obsecramus.

[*fol. 60v*] In eadem classe per nobilem iuvenem Jodocum Pfyffer.

Si me castalia docuisset Phoebus in unda,
Oraque gorgonea nostra rigasset aqua,
Meque vel AEschyleo donasset musa cothurno,
Et foret in nostro grandior ore sonus.
Vos ego vos inquam gens inclyta bellipotentum,
Progenies patrum relligione vetus,
Vos vestrosque meo celebrarem carmine vosque
Multis tentarem condecorare modis.
Sed, verum est, sterili musam meditatur avena,
Noster et exiguo tramite currit equus.
Quod potis est ergo noster quam suggerit in vos,
Verus amor, vobis pignus amoris erit,
Persequar haud laudes gentis memorabilis omnes,
Praestanti hoc vati gloria magna foret.
Nunc mihi sat fuerit nostra hoc celebrare camena,
Sancta quod hic renovet foedera more patrum.
Foedera cum celebri pepigistis prima Lucerna,
foedera quae sancte perpetuatis adhuc.
Uria sunt socii, sed et Subsylvania primi,
Hinc fida est reliquis foedere iuncta manus,
Ast foedus sacrum memorabile et utile foedus,
Cum septem pagis vestri iniere patres.
Suitia cum Tugio, Friburgum cum Salodoro,
Et dictis socii foederis huius erant.
[*fol. 61*] Foedera sunt fateor condigna poemate prima,
Grandiloquo multum haec foedera laudis habent.
Ast licet haec fuerint, tanta cum laude peracta,
Postremum superat laude priora tamen,
Foedera respiciunt patria priora tuendam,
Posterius curam relligionis habet.
Chara vobis patria est, sed avitae charior usque

Esse debet merito relligionis honos.
Nam velut absque anima fit corpus inane cadaver
Cultu sic patria est spoliata Dei.
Ergo patres vestri veterum laudanda propago,
Nil sibi ducentes relligione prius.
Foedera foederibus iungunt, ut relligionis
Antiquae maneat inviolatus honos.
Vos quoque vos similes patrum mavortia proles,
Sitis et antiqua religione pares.
Gloria quae patribus fuerat sit gloria vobis,
Commoda sic proli commoda patris erunt.
Coeptis eia agitote faustis foeliciter istud,
Addite sic foedus perpetuate sacrum.
Hoc decus antiquum conservat et ornat et auget,
Sicque patrem proles exprimit atque colit,
Credite, non poterit quid gratius esse parenti,
Quam similem natis cernere inesse fidem.
[fol. 61v] Alma fides ac sacra fides est unica Christi,
haec antiqua patrum, haec unica vera fides,
Hanc igitur sacram veterem retinete parentum,
Romanam Christi, vivificamque fidem.
Gloria, divitiae, fortuna et prospera quaeque,
Huius sunt fidei propria dona sacrae.
Gratulator ergo, viri fortes de foedere sacro,
quodque renovatis, perpetuate rogo.
Isto meo tantum non dixi nomine, verum,
Tota suo cupit nomine dicta schola,
Nullus erit vobis qui non bona cuncta precetur,
Cumprimisque patres queis schola tota subest.
Imo si placeat, natos huc mittere vestros,
Gratis instituent moribus ac studiis,
Et quocumque modo vobis prodesse valebunt,
Ostendent fidum pectus, ubique loci.

In secunda classe per nobilem iuvenem Ludovicum Pfyffer.

Nolo prius fessos multis onerare parergis,
Quo brevior forsán gratior esse queam.
Ergo brevis fuero mea nam breviuscula musa,
Longior es quisquis dicere plura cupis.
[fol. 62] Sed quid quaeso brevi dicam? Brevis amplius esse,

Non possum iam nunc longior ecce fui,
Sit tamen hocce brevi dictum gratissimi adestis,
Hospes et hic nunquam gratior ullus erat.

In infima classe per puerulum Renwardum Cysatum.

Me quoque dignanter paucis audite loquentem,
Parvos non magna vos retinebo mora;
Prospera sint opto et divino a numine cuncta,
quae facitis cumulet vos Deus usque bonis.

Carmina pro uno solo recipiendo speciatim.

Gratus ades cunctis gratissimus atque,
Cum primis gratus nostri sociisque meis,
Parvula laeto animo te tota haec turba salutat,
Nomine cunctorum parvus hoc ipse loquor.

Talis erat modus excipiendi atque salutandi predictos [fol. 62v] constitutus, quamquam temporis impatientia illud effectum non habuerit.

Cysat lässt hier noch drei kurze Gedichte folgen, die sich lediglich allgemein auf das Jesuitenkollegium beziehen und hier nicht abgedruckt werden; ebenso wird ein längeres lateinisches Gedicht des Freiburgers Wilhelm Techtermann für die Edition nicht berücksichtigt.

9 Anhang

Abrechnung über die Ausgaben für das Festmahl

Verzeichnuß, was uff die gmeine malzyt sampt dem gevolgeten abentrunk, so MGH uff dem rathus gehallten uff dem Walliser pundtschwûr uff zinstag nach quasimodo²⁷ anno 1578 mitt spys und tranck und anderem umbkosten uffgängen.

Erstlich umb rotten welschen wyn von Catinara,	
169 ½ maß, jede maß umb 6 ß, thût	33 gl 36 ß
Meer umb wyssen elsässer wyn, 654 maß,	
jede maß umb 6 ß 8 h, thut	108 gl 32 ß

27 8. April.

Umb wyßbrott zů dem maal	5 gl	25 B	
Item ein gantz gambs thier, ward MGH uß dem Entlibůch bracht und gschenckt			
Item umb rindfleisch, grůns, zu den pasteten und ze sieden	7 gl	37 B	
Item umb 38 lb tigens ²⁸ oder důrrs fleisch zu sieden, 1 lb umb 3 B	2 gl	34 B	
Item umb kalbfleisch zu den pasteten und zu sieden, sampt 13 stucken zum voressen	12 gl	4 B	
Item umb māl, suren wyn und essig zů den pasteten gebruch	2 gl	30 B	
Item umb tigen wůrst, xxx, zu sieden	30 gl		
Item umb 17 důrr rinder zungen, zů sieden	3 gl	16 B	
Item umb xxx hennen, zů sieden	6 gl	38 B	
Item umb 4 indianische hůnner	11 gl		
Item umb 2 hasen		19 B	
Item umb 55 hanen	7 gl	12 B	
Item umb 45 capunen	20 gl	26 B	
Item umb 7 lammer	13 gl	34 B	
Item umb 27 tuben	1 gl	39 B	
Item umb 4 kůngeli	1 gl	5 B	
Item umb 1 gůgelhanen		30 B	
Item umb 5 stein- und haselhůnner	1 gl	7 B	
Item umb 12 spanfārlin	10 gl	24 B	
Item umb speck zu spicken	9 gl	12 B	
Item umb 8 gitzi	4 gl	32 B	
Item umb eyer zů den fůllinen		10 B	
Item umb visch, fornē und balhen zů den kallt wurtzen zum mittelessen	13 gl	6 B	
Item umb 1300 kreps	13 gl	6 B	
Item umb 3 schwytzer und ein urssner kās	7 gl	6 B	
Item umb 1400 hyppen kůchli zum kās	5 gl	32 B	4 h
Item umb senff	1 gl	20 B	
Item so hatt man citronen, pomerantzen, capres und oliven von Zürich und Basell beschickt, kostend 8 gl 8 h, und den lon davon ze reichen 4 gl 19 B, thůt	12 gl	19 B	8 h
Item umb öl zů den capres		30 B	
Item umb öpfell zů dem kās		30 B	
Item umb 16 marzipan zum abent trunck	17 gl		

28 Gedōrrt, gerāuchert, in: Idiotikon (Anm. 2), Bd. 12, Sp. 1125.

Item umb simel ring ²⁹ zum abent trunck	1 gl	38 ß
Item umb krapffen und kûchli zum abent trunck	9 gl	4 ß
Item umb zucker, rosinli, mandell und gwürtz zu den pasteten und sonst zum mal und abent trunck	25 gl	2 ß 4 h
Item so thût der umbkosten, so man ußgeben zeerung und lon denen, so das gfûgel und anders hin und wider ab der landschafft gereicht und bestellt, ouch denen, so die spy- sen zûgerüst, gekochet und sonst mitt diser sach arbeit ghan, darzügerechnet Caspar Rotters, so kuchimeister gsin, und der frowen uff dem rathuß, Elßbeth Spenglerin, so die krapffen und kûchli gebachen, ouch sonst ettlichs gekochet und arbeit ghan, belonung und trinckgelt, thût alles	55 gl	39 ß
Summa summarum, was mitt disem mal und abent trunck uffgangen	453 gl	31 ß

10 Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1: Einband des Berichts über den Bundesschwur von 1578. StALU AKT A 1 F 1 Schachtel 252.

Abb. 2: Porträt Renward Cysats. Staatsarchiv Luzern.

Abb. 3: Schauplätze des 4.–10. April 1578 auf der Stadtansicht von Luzern des Martin Martini 1597. StALU PL 5255.

Abb. 4: Die Banner des Wallis und der sieben Orte. Bericht über den Bundesschwur von 1578, StALU AKT A 1 F 1 Schachtel 252, zwischen fol. 12 und 13.

Abb. 5: Dekoration im Rathaus. StALU AKT A 1 F 1 Schachtel 252 (Entwurf Cysats zum Bericht).

Abb. 6: Die Wildmannen bei ihrem Auftritt im Rathaus. StALU AKT A 1 F 1 Schachtel 252 (Entwurf Cysats zum Bericht).

29 Aus Semmelteig bestehende Ringe, in: Ebd. Bd. 7, Sp. 953–955.